

**Anlage  
zur  
Fortschreibung  
des Flächennutzungsplanes  
der Verbandsgemeinde Pellenz**

**„Teilplanung Windenergienutzung“**

**LANDSCHAFTSBILDANALYSE**

**Ermittlung und Bewertung von Einwirkungen durch  
Windenergieanlagen auf das Landschaftsbild, die  
landschaftsbezogene Erholung und die historische  
Kulturlandschaft für die zur Ausweisung im  
Flächennutzungsplan vorgesehenen Konzentrationsflächen  
in der Verbandsgemeinde Pellenz**

Stand: Juni 2021

Auftragnehmer:

<b>FASSBENDER WEBER INGENIEURE</b> PartGmbH Dipl.-Ing. (FH) M. Faßbender      Dipl.-Ing. A. Weber	
<b>STADTPLANUNGS- UND INGENIEURBÜRO</b>	

Bearbeitung:

Landschaftsarchitekt E. Wilhelm  
Landschaftsplaner J. Kleinschmidt

## **Inhalt:**

- 1.0 Anlass und Aufgabenstellung, Veranlassung
- 2.0 Methodik und Vorgehensweise
- 3.0 Abschätzung der Eingriffswirkungen
- 4.0 Bewertungsgrundlagen zur Ermittlung der vorhabensspezifischen Beeinträchtigungen
  - 4.1 Beschreibung und Bewertung der Merkmale der Landschaftsbildeinheiten im Untersuchungsraum
  - 4.2 Qualitative Analyse der Landschaftsbildeinheiten
  - 4.3 Quantitative Analyse der Flächenanteile in den Wirkzonen / Sichtbarkeit
- 5.0 Kulturgüter und ihre Berücksichtigung in der Landschaftsbildanalyse
- 6.0 Abschätzung der Eingriffswirkungen auf die landesweite bedeutsame historische Kulturlandschaft
- 7.0 Darstellung und Abschätzung der Eingriffswirkungen von WEA anhand von Landschaftsbildsimulationen
- 8.0 Zusammenfassende Bewertung, Resümee und Diskussion

## **Karten:**

- Plan 1 „Untersuchungsrahmen“ M. 1: 50.000
- Plan 2 „Freizeit- und Erholungskarte“ M. 1: 50.000
- Plan 3 „Bewertung der Landschaftsbildeinheiten“ M. 1: 50.000
- Plan 4 „Sichtbarkeit Konzentrationsfläche 1“ M. 1: 45.000
- Plan 5 „Sichtbarkeit Konzentrationsfläche 2“ M. 1: 40.000
- Plan 6 „Sichtbarkeit Konzentrationsfläche 3“ M. 1: 40.000

## **1.0 Anlass und Aufgabenstellung, Veranlassung**

Die Verbandsgemeinde Pellenz beabsichtigt, im Rahmen der Fortschreibung des Flächennutzungsplans Konzentrationsflächen für die Windenergienutzung im Verbandsgemeindegebiet auszuweisen.

Die Erfordernis zur Erstellung einer Landschaftsbildanalyse leitet sich aus den Vorgaben des Baugesetzbuchs und den bei der Bauleitung zu berücksichtigenden Belangen (Belange von Freizeit und Erholung) sowie § 1 Abs. 1 Nr. 3 und Abs. 4 Nr. 1 des Bundesnaturschutzgesetzes (Schutz und dauerhafte Sicherung der Vielfalt, Eigenart und Schönheit sowie des Erholungswerts von Natur und Landschaft) ab.

Da sich die Verbandsgemeinde fast vollständig in der Historischen Kulturlandschaft „Pellenz Maifeld“ befindet, bzw. in der 5 km Pufferzone um die als Ausschluss festgelegten Teile der landesweit bedeutsamen historischen Kulturlandschaften (5km-Pufferzone um Stufen 1 und 2), ist hier zusätzlich die Verträglichkeit der Planung mit der Historischen Kulturlandschaft im Bereich der 5.000 m-Pufferzone um die Ausschlussflächen der Historischen Kulturlandschaft nachzuweisen.

## **2.0 Methodik und Vorgehensweise**

Zur Methodik der Landschaftsbildbewertung wird auf die breit angelegte Studie von M. Roth „Landschaftsbildbewertung in der Landschaftsplanung“ – Entwicklung und Anwendung einer Methodik zur Validierung von Verfahren zur Bewertung des Landschaftsbilds durch internetgesteuerte Nutzerbefragungen – verwiesen, welche vom Leibnitz-Institut für ökologische Raumentwicklung herausgegeben wurde (IÖR Schriften Band 59, 2012 Berlin).

In der ersten Stufe der Landschaftsbildanalyse werden mittels einer EDV-gestützten Rechenanalyse die sichtbeeinträchtigten Flächen ermittelt.

Unter Berücksichtigung der erforderlichen Mindestabstände und topografischen Gegebenheiten wird eine möglichst realistische Verteilung von WEA in den Vorrangflächen vorgenommen. Dem Szenario werden Anlagentypen bis zu einer Höhe von 245,5 m (bis zur oberen Rotor spitze) zugrunde gelegt.

Die Ergebnisse sind in den Karten 4 bis 6 abgebildet. Keine Sichtbeeinträchtigungen bestehen in Waldflächen und in verdichteten Siedlungsbereichen.

Die Sichtbarkeit wird nochmals differenziert nach drei Kategorien:

- (Teil-)Sichtbarkeit der WEA bzw. von Anlagenteilen (245,5 m)
- Sichtbarkeit von Nabe und halbem Rotordurchmesser der WEA (164 m)
- Sichtbarkeit der Hälfte der Anlage bzw. Nabe mit Rotorblättern (82,5 m)

Die Sichtbarkeitsstudie bildet die Grundlage für die differenzierte Betrachtung der visuellen Beeinträchtigungen der Landschaft durch Windenergieanlagen.

In der zweiten Stufe (Kap. 7) werden auf der Grundlage der Sichtbarkeitsstudie und der besonderen Merkmale der Landschaft für die visuelle Wahrnehmung charakteristische Blickachsen ausgewählt, welche möglichst fotorealistic die landschaftlichen Gegebenheiten im Ist-Zustand und im Planungszustand widerspiegeln. In der Regel handelt es sich bei den Betrachterstandorten um exponierte Aussichtspunkte oder Randlagen von Siedlungsgebieten mit entsprechend offenen Sichtbeziehungen.

### 3.0 Abschätzung der Eingriffswirkungen

Die Auswirkungen von Windparks auf das Landschaftsbild sind abhängig von der Größe und Anzahl der WEA.

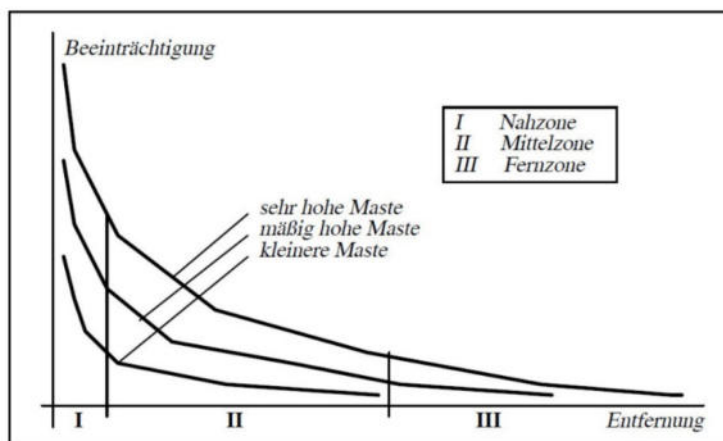
Weiterhin beeinflussen Farbe und Textur, Konstruktion und Material, Rotorbewegungen und Befeuern die visuelle Wahrnehmung.

Tab.: Wirkung von WEA auf das Landschaftsbild – Einflussgrößen/ Einflussfaktoren

Objektive Gegebenheiten	Subjektive Wahrnehmung durch Betrachter, bedingt durch Werterhaltung, Erfahrung, Befindlichkeit
Gestalt der WEA/ Windfarm - Höhe der WEA - Typ (Mast, Farbe, Befeuern) - Anzahl und Verteilung - einheitliche/ uneinheitliche Gestaltung - Abstände/ Entfernung	Standorte der WEA - Höhe des Standorts in Relation zur Umgebung, Verhältnis von Horizontlinie und Texturhintergrund - Sichtraumgröße, visuelle Verletzlichkeit/ Empfindlichkeit - Erlebnisgehalt, Erlebniswirksamkeit der Landschaft - Eigenart, Grad der technischen Überformung

Die Abhängigkeiten oder Wechselwirkungen zwischen Erheblichkeit, Größe und Entfernung der Einwirkungsbereiche hat NOHL, W. in dem abgebildeten Diagramm deutlich gemacht, sie verhalten sich exponentiell:

Abb.: Zusammenhang zwischen Masthöhe, Entfernung von einem Eingriffsobjekt und der Stärke der ästhetischen Beeinträchtigung<sup>1</sup>



<sup>1</sup> Beeinträchtigung des Landschaftsbilds durch mastenartige Eingriffe. Material für die naturschutzfachliche Bewertung und Kompensationsermittlung. Dr. W. Nohl, Werkstatt für Landschafts- und Freiraumentwicklung. Kirchheim b. München. Geänderte Fassung vom Aug. 1993.

In der nachfolgenden Tabelle werden die in der Sichttraumanalyse abgegrenzten Wirkzonen erläutert:

Tab.: Erläuterung der Wirkzonen

Visuelle Wirkung von WEA in Abhängigkeit von der Entfernung – Abgrenzung der Wirkzonen		
Wirkzonen		
I	Dominante Wirkung 0 – 1.500m sehr hoch	WEA nehmen große Teile des Blickfeldes ein (Großanlage bis 200 m $\geq$ 75 % des vertikalen Blickfeldes) Beherrschende Wirkung auf das Landschaftsbild (Landschaftsbildsektor) i.d.R. Deutliche Hörbarkeit (Lärm) bis 800 m I.d.R. deutliche Überschreitung der Horizontlinie WEA erzwingen die Aufmerksamkeit des Betrachters
	↑ <i>Nahzone</i> ↓ <i>Vordergrund</i>	<i>Von Wirkzone I bis II</i>
II	Subdominante Wirkung 1.500 – 5.000 m hoch	WEA deutlich im Blickfeld zu erkennen. (Anteil an vertikalem Blickfeld 25 – 75 %)  Mit abnehmender Sichtverschattung nicht mehr ausschließlich beherrschend für Landschaftsbildeindruck, starke Veränderung des Landschaftssektors, Lärm nicht mehr wahrnehmbar.
	↑ <i>Mittelzone</i> ↓ <i>Mittelgrund</i>	<i>Von Wirkzone II bis III</i>
III	Marginale Wirkung 5.000 – 10.000 m	WEA nicht mehr prägend für Landschaftsbildeindruck (Anteil an vertikalem Blickfeld mittel-gering (unter 25%) aber als technogenes, landschaftsfremdes Element deutlich sichtbar und bestimmend Grenze des Untersuchungsraums.
	↑ <i>Mittelzone</i> ↓ <i>Hintergrund</i>	<i>Von Wirkzone III bis IV (V)</i>
IV	Unterrepräsentierte Wirkung (nicht signifikant) > 10.000 m	Auffälligkeit der WEA tritt soweit zurück, dass Veränderung (Sichtbarkeit) nicht mehr als erheblich eingestuft wird. (Anteil an vertikalem Blickfeld unter 8 %), jedoch noch deutlich feststellbar
V	Fernsichtzone	Maximale Sichtbarkeitszone nur bei guten bis sehr guten Sichtverhältnissen WEA noch erkennbar. Grenze der Wahrnehmbarkeit bis 40 km.

#### **4.0 Bewertungsgrundlagen zur Ermittlung der vorhabensspezifischen Beeinträchtigungen**

##### **4.1 Beschreibung und Bewertung der Merkmale der Landschaftsbildeinheiten im Untersuchungsraum**

Wesentliche Qualitätsmerkmale der Landschaft, die sich auch im BNatSchG wieder finden, sind die Kriterien „landschaftliche Vielfalt, Naturnähe und Eigenart“.

Diese Kriterien lassen sich aus einer Vielzahl von Einzelmerkmalen ableiten, die in der nachfolgenden Zusammenstellung und Bewertung der Landschaftsbildeinheiten aufgeführt werden.

Ausführlich erfasst und beschrieben werden alle Landschaftsbildeinheiten innerhalb eines Radius von 10 km um die geplanten Konzentrationszonen, in denen - nach der Analyse der Sichtverschattung - Sichtbeziehungen bestehen. Der Untersuchungsraum um die geplanten Vorrangflächen ergibt sich aus der vorstehenden Ableitung der Wirkzonen. Die Bewertung der Einzelmerkmale in den Landschaftsbildeinheiten wird nach einer ordinalen Wertstufenskala von sehr gering bis sehr hoch vorgenommen und ist Ausdruck für den ästhetischen Eigenwert der Landschaft.

## Landschaftsbildeinheit: 291.0 Neuwieder Rheintalweitung

**Großlandschaft: 29 Mittelrheingebiet**

**Naturräumliche Einheit: 291 Mittelrheinisches Becken**

Grundtyp: Flussauenlandschaft – Ebene

Sondertyp: Stadtlandschaft

Merkmale	Beschreibung	Wertigkeit innerhalb der Einheit
Schutzgebiete Natur und Landschaft	<ul style="list-style-type: none"> <li>- FFH-Gebiete „Mosel“, „Brexbach- und Saynbachtal“, „NSG Urmitzer Werth“, „Mittelrhein“</li> <li>- Vogelschutzgebiete „NSG Urmitzer Werth“, „Engerser Feld“</li> <li>- NSG „Insel Graswerth“, „Huettenweiher“, „Urmitzer Werth“, „Eiszeitliches Loessprofil“, „Meerheck“</li> <li>- LSG „Rheinnieder bei Vallendar“, „Heyerberg – Kimmelberg“, „Rheinhang unterhalb Gut Besselich“, „Am Angelberg“, „Rheingebiet von Bingen bis Koblenz“</li> <li>- „Naturpark Nassau“</li> <li>- Naturdenkmale „Ehemaliger Steinbruch Rittersturz“, „Ehemaliger Steinbruch Nellenköpfchen“, „Kastanien“ (nördl. Festung Ehrenbreitstein), „Platanenallee im Hauptfriedhof“ (Koblenz)</li> <li>- div. Naturdenkmale (markante Einzelbäume)</li> </ul>	sehr hoch
Landschaftsgebundene Erholung	<ul style="list-style-type: none"> <li>- europäischer Fernwanderweg Nr. 8</li> <li>- Rheinhöhenweg</li> <li>- Hauptwanderweg des Westerwaldvereins Bad Honnef-Koblenz</li> <li>- regionale Wanderwege</li> <li>- Radweg (Eifel-Mosel-Route)</li> <li>- Mosel-Radweg</li> <li>- Rhein-Radweg</li> </ul>	mittel
Kulturhistorisch bedeutsame Anlagen und Landschaftsräume	<ul style="list-style-type: none"> <li>- ehemaliges kurfürstliches Schloss (Engers)</li> <li>- evangelische Pfarrkirche (Engers)</li> <li>- Kapelle „Am guten Mann“ (Mülheim-Kärlich)</li> <li>- Schloss der Fürsten zu Wied (Neuwied)</li> <li>- evangelische Marktkirche (Neuwied)</li> <li>- katholische Pfarrkirche St. Matthias (Neuwied)</li> <li>- katholische Pfarrkirche St. Martin (Engers)</li> <li>- Katholische Pfarrkirche St. Georg (Urmitz)</li> <li>- Katholische Pfarrkirche St. Sebastian (St. Sebastian)</li> <li>- Denkmalzone Weidtmansches Schlösschen (Koblenz-Metternich)</li> <li>- Katholische Pfarrkirche St. Johannes Enthauptung (Koblenz-Metternich)</li> <li>- Evangelische Kirche (Koblenz-Metternich)</li> <li>- Denkmalzone Feste Kaiser Franz (Koblenz-Lützel)</li> <li>- Wallfahrtskapelle Maria-Hilf (Koblenz-Lützel)</li> <li>- Kaiser-Wilhelm I.-Denkmal am Deutschen Eck (Koblenz-Altstadt)</li> <li>- Alte Burg (Koblenz-Altstadt)</li> <li>- ehemaliges kurfürstliches Schloss (Koblenz-Altstadt)</li> <li>- Katholische Liebfrauenkirche (Koblenz-Altstadt)</li> </ul>	sehr hoch



Merkmale	Beschreibung	Wertigkeit innerhalb der Einheit
	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Evangelische Florinskirche (Koblenz-Altstadt)</li> <li>- Peter-Friedhofen-Kapelle (Koblenz-Altstadt)</li> <li>- ehemalige Jesuitenkirche (Koblenz-Altstadt)</li> <li>- Basilika St. Kastor (Koblenz-Altstadt)</li> <li>- ehemalige Friedhofskapelle St. Michael (ehemalig) -(Koblenz-Altstadt)</li> <li>- ehemaliges Jesuitenkloster und Jesuitenkolleg (Koblenz-Altstadt)</li> <li>- Katholische Herz-Jesu-Kirche (Koblenz-Altstadt)</li> <li>- katholische Pfarrkirche St. Elisabeth (Koblenz-Raumental)</li> <li>- katholische Kappelle St. Maternus (Koblenz-Bubenheim)</li> <li>- katholische Pfarrkirche St. Martin (Koblenz-Kesselheim)</li> <li>- Katholische Pfarrkirche St. Pankratius (Koblenz-Niederberg)</li> <li>- Denkmalzone Festung Ehrenbreitstein (Koblenz-Ehrenbreitstein)</li> <li>- Denkmalzone ehemalige Kurfürstliche Residenz (Koblenz-Ehrenbreitstein)</li> <li>- ehemalige katholische Pfarrkirche Heilig Kreuz (Koblenz-Ehrenbreitstein)</li> <li>- Heriberturm (Koblenz-Ehrenbreitstein)</li> <li>- ehemalige Klosterkirche St. Franziskus, St. Philippus Ap. und Karl Borromäus (Koblenz-Ehrenbreitstein)</li> <li>- Klausenbergkapelle (Koblenz-Ehrenbreitstein)</li> <li>- Rheinburg (Koblenz-Ehrenbreitstein)</li> <li>- Klausenburg (Koblenz-Ehrenbreitstein)</li> <li>- ehemaliges Palais Mainone (Koblenz-Ehrenbreitstein)</li> </ul>	
<p>Kulturhistorisch bedeutsame Nutzungsformen</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Rheininsel mit Erwerbsobst und Gemüseanbauflächen</li> </ul>	<p>mittel</p>
<p>Landschaftliche Vielfalt:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>◇ Geomorphologie</li> <li>◇ Landnutzung</li> <li>◇ schutzwürdige Biotope</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- ursprünglich flache Flussauenlandschaft (Rheintalebene)</li> <li>- Rhein mit Flussinseln</li> <li>- Mosel</li> <li>- großflächig städtisches Siedlungsgebiet</li> <li>- große Abbaufächen (Bims, Kies) mit einer Vielzahl kleinerer und größerer Abgrabungsgewässer</li> <li>- übrige Flächen Ackerbau und Erwerbsobstbau</li> <li>Felshänge W Vallendar</li> <li>Feldraine auf ehemaliger Bimsabbaukante südlich von Heimbach</li> <li>Stillgewässer am Haus Leimig</li> <li>Röhricht im NSG Meerheck</li> <li>Auwald auf der Moselinsel unterhalb der Staustufe Koblenz</li> <li>Wärmeliebender Traubeneichenwald am Kimmelberg</li> <li>Seggenried im NSG Meerheck</li> <li>naturnaher Abschnitt des Rheins um eine Kiesbank im FFH-Gebiet Urmitzer Werth</li> <li>Auenwald-Fragmente am östlichen Rheinufer an der Südspitze Insel Niederwerth</li> </ul>	<p>mittel - hoch</p> <p>gering</p> <p>hoch</p>

Merkmale	Beschreibung	Wertigkeit innerhalb der Einheit
	<p>Felsen an der Festung Ehrenbreitstein                      Altes Abgrabungsgewässer SW Sankt Sebastian                      Röhricht mit Beweidungseinfluss im NSG Meerheck                      Feuchtweide im NSG Meerheck                      Felsen "Rittersturz"                      Auenwald-Fragmente an der Südspitze Insel Niederwerth                      Auenwald im FFH-Gebiet Urmitzer Werth                      Flusssufer an der Südspitze Insel Niederwerth                      Blockschutthalde W Vallendar                      Verhandlungsbereich Stillgewässer an Haus Leimig                      Feldraine und Bimskanten nördlich der B42 bei Block                      Auwälder im NSG Graswerth                      Weidenauengebüsch im FFH-Gebiet Urmitzer Werth                      Auwaldrest Bendorfer Rheinufer                      Röhrichtbestände am Bendorfer Rheinufer                      Silberweidenauwald auf Nordspitze von Rheininsel Niederwerth                      Rheinufer am Kesselheim Hafen                      Weiher im NSG Meerheck                      Gemäßigtes Trockengebüsch s Festung Ehrenbreitstein                      Schutthalde am Rittersturz                      Weiden-Auenwald am Kesselheimer Hafen                      naturnaher Abschnitt des Rheins im FFH-Gebiet Urmitzer Werth                      Rheinarm zwischen Rheininsel Ketsch und Bendorfer Ufer                      Wärmeliebender Eichenwald n Haus Wester                      Rheinarme um Rheininsel Graswerth</p>	
<p>Natürlichkeitsgrad, anthropogene Präsenz/ Vorbelastung</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- stark überprägt (→ Sondertyp Stadtlandschaft)</li> <li>- Abbaufächen mit Abgrabungsgewässern</li> <li>- Rhein-Inseln mit kleinflächigen Resten der ursprünglichen Auenvegetation</li> <li>- naturnahe Rheinuferabschnitte bei Kaltenengers, am Weißenthurmer Werth, sowie am Werthskopf (Niederwerth)</li> <li>- teilweise naturnah erhaltener Mühlbach bei Andernach</li> <li>- kleinflächig Trockenvegetation an bebauungsfreien Hängen (Halbtrockenrasen bei Vallendar, als Nieder- bzw. Trockenwälder bei Ehrenbreitstein)</li> </ul>	<p>gering - mittel</p>
<p>Eigenart</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Flusslandschaft der Ebene mit starker Überprägung durch Industrie, Gewerbe, Infrastruktur und Siedlungsflächen</li> </ul>	<p>mittel</p>
<p>charakteristische Landschaftsbildtypen</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- städtische Siedlungsbereiche</li> <li>- teilweise vollständig verbauter Rhein mit Inseln</li> <li>- teilweise vollständig verbaute Mosel</li> <li>- Abbaufächen mit Abgrabungsgewässern</li> </ul>	<p>gering - mittel</p>
<p>Gesamtbewertung</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- starke anthropogene Überprägung durch Siedlungsstrukturen, damit verbunden Eigenartsverlust</li> <li>- jedoch hohe Dichte kulturhistorisch bedeutsamer Anlagen</li> </ul>	<p>mittel – hoch</p>

## Landschaftsbildeinheit: 291.11 Wollendorf-Gladbacher Beckenhang

Großlandschaft: 29 Mittelrheingebiet

Naturräumliche Einheit: 291 Mittelrheinische Becken

Grundtyp: Agrarlandschaften

Merkmale	Beschreibung	Wertigkeit innerhalb der Einheit
Schutzgebiete Natur und Landschaft	<ul style="list-style-type: none"> <li>- FFH-Gebiet „Brexbach- und Saynbachtal“</li> <li>- LSG „Brexbach- Saynbach- und Grossbachtal“</li> <li>- Naturpark Rhein-Westerwald inkl. zweiter Kernzone (Heimbacher Wald)</li> </ul>	hoch
Landschaftsgebundene Erholung	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Rheinsteig®</li> <li>- Rheinhöhenweg</li> <li>- Hauptwanderweg III des Westerwaldvereins</li> <li>- regionale Wanderwege</li> <li>- Deutsche Limes-Radweg</li> <li>- Deutsche Limes-Straße</li> </ul>	hoch
Kulturhistorisch bedeutsame Anlagen und Landschaftsräume	<ul style="list-style-type: none"> <li>- UNESCO-Weltkulturerbe „obergermanisch-rätischer Limes“</li> <li>- Katholische Pfarrkirche Maria Himmelfahrt (Gladbach)</li> <li>- Wülfersbergkapelle (Gladbach)</li> <li>- Denkmalzone ehemalige Prämonstratenserabtei Rommersdorf (Neuwied-Heimbach-Weis)</li> <li>- katholische Pfarrkirche St. Margaretha (Neuwied-Heimbach-Weis)</li> <li>- Dreifaltigkeitskapelle Margaretha (Neuwied-Heimbach-Weis)</li> <li>- Denkmalzone Schloss Sayn</li> <li>- Denkmalzone Burg Sayn</li> <li>- Pestkapelle St. Sebastian und Rochus (Sayn)</li> <li>- Prämonstratenserabtei St. Maria und St. Johannes Evangelist (Sayn)</li> </ul>	hoch
Kulturhistorisch bedeutsame Nutzungsformen	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Streuobstwiesen</li> <li>- Feldgehölze</li> </ul>	hoch
Landschaftliche Vielfalt: <ul style="list-style-type: none"> <li>◇ Geomorphologie</li> <li>◇ Landnutzung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- sanfter, wenig markant geformter (nord)östlicher Hang des mittelrheinischen Beckens</li> <li>- überwiegend ackerbaulich genutzt, z.T. vielfältig gegliedert</li> <li>- ehemals dörfliche Siedlungen</li> <li>- große Bestände extensiv genutzter Streuobstgürtel sowie Feldgehölze und Hecken um die Ortschaften Oberbieber und Heimbach-Weis</li> </ul>	<p>mittel - hoch</p> <p>hoch</p>
◇ schutzwürdige Biotope	<ul style="list-style-type: none"> <li>Aubach am Campingplatz Oberbieber</li> <li>Aubach südlich vom Stausee</li> <li>Bach nördlich der Klosterruine Rommersdorf</li> <li>Bachbegleitender Erlenwald am naturnahen Bachzulauf zum Teich in der Klosteranlage</li> <li>Erlen-Sumpfwald am Quellbach nördlich der Klosterruine Rommersdorf</li> <li>Feldraine auf ehemaliger Bimsabbaukante südlich von Heimbach</li> <li>Fischteich östlich der Klosterruine Rommersdorf</li> <li>Mittelgebirgsbach (Gladbach)</li> </ul>	mittel - hoch

Merkmale	Beschreibung	Wertigkeit innerhalb der Einheit
	Quellbach des Aubaches östlich der Reithalle bei Oberbieber Quellbäche nördlich der Klosterruine Rommersdorf Quelle am nördlichen Rand des Streuobstwiesenbestandes zwischen Heimbach-Weis und Sayn Schilfröhricht im Teich von der Klosterruine Rommersdorf Sicker-, Sumpfquelle (N Heimbach-Weis) Waldbachmittellauf nördlich von Heimbach Weiser Bach südlich vom Kuckucksberg	
Natürlichkeitsgrad, anthropogene Präsenz/ Vorbelastung	- untersuchter Ausschnitt mäßig überprägt, v.a. durch gewachsene Siedlungsflächen - intensiv genutztes Agrarland	mittel
Eigenart	- in Teilen mäßig überformte Agrarlandschaft - urbanisierte dörfliche Siedlungsbereiche	mittel - hoch
charakteristische Landschaftsbildtypen	- ackerbaulich genutztes Offenland - Siedlungsbereiche - Streuobstbestände und Feldgehölze	mittel - hoch
Gesamtbewertung	- untersuchter Teilausschnitt weniger stark überformt als restliche Landschaftsbildeinheit - verhältnismäßig geringe Naturnähe durch intensive Nutzung, aber zum Teil große Bestände wertvoller Streuobstwiesen und Feldgehölze	mittel - hoch

## Landschaftsbildeinheit: 291.20 Andernach-Koblenzer Terrassenhügel

Großlandschaft: 29 Mittelrheingebiet

Naturräumliche Einheit: 291 Mittelrheinische Becken

Grundtyp: Agrarlandschaften

Merkmale	Beschreibung	Wertigkeit innerhalb der Einheit
Schutzgebiete Natur und Landschaft	- LSG „Heyerberg – Kimmelberg“	hoch
Landschaftsgebundene Erholung	- Europäischer Fernwanderweg Nr. 8 - Rheinhöhenweg (linke Rheinseite / Eifel) - örtlicher Wanderweg - Grillhütte, Aussichtspunkt - Eifel-Mosel-Route (Radwanderweg)	mittel
Kulturhistorisch bedeutsame Anlagen und Landschaftsräume	- Katholische Pfarrkirche St. Mauritius und St. Maternus (Rübenach)	mittel
Kulturhistorisch bedeutsame Nutzungsformen	- Streuobstwiesen (relikthaft)	mittel
Landschaftliche Vielfalt: ◇ Geomorphologie ◇ Landnutzung  ◇ schutzwürdige Biotope	- weitgehend verebnet - muldenförmiges Bachtal (Brücker Bach)  - von Offenland geprägte Landschaft - überwiegend intensiver Ackerbau - Wald relikthaft  Großseggenried an der Wilhelmsmühle	mittel  mittel  mittel
Natürlichkeitsgrad, anthropogene Präsenz/ Vorbelastung	- geringer Anteil naturnaher Flächen - intensiv genutztes Offenland	gering
Eigenart	- waldarmer Naturraum - intensive ackerbauliche Nutzung und Obstbau - ausgedehnte Siedlungsfläche - angrenzend Abbaugelände	gering - mittel
charakteristische Landschaftsbildtypen	- flache offene Landschaft mit ackerbaulicher Prägung - starke Überformung durch Siedlungs- (Rübenach) und Infrastruktur (Hochspannungsleitungen, Autobahn 48, Land- und Kreisstraßen)	gering - mittel
Gesamtbewertung	- kleiner, jedoch typischer Ausschnitt der Landschaftsbildeinheit - intensive ackerbauliche Nutzung und Obstbau - ausgedehnte Siedlungsfläche (Rübenach)	mittel

**Landschaftsbildeinheit: 291. 201 Koblenzer Moseltal****Großlandschaft: 29 Mittelrheingebiet****Naturräumliche Einheit: 291 Mittelrheinische Becken**

Grundtyp: Tallandschaft - Mittelgebirge

<b>Merkmale</b>	<b>Beschreibung</b>	<b>Wertigkeit innerhalb der Einheit</b>
Schutzgebiete Natur und Landschaft	<ul style="list-style-type: none"> <li>- FFH-Gebiet „Mosel“</li> <li>- LSG „Moselgebiet von Schweich bis Koblenz“, „Heyerberg – Kimmelberg“</li> <li>- Naturdenkmal „Baumbestand Friedhof Moselweiß“</li> </ul>	hoch
Landschaftsgebundene Erholung	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Europäischer Fernwanderweg Nr.8</li> <li>- RheinBurgenWeg</li> <li>- Rheinhöhenweg</li> <li>- Moselhöhenweg</li> <li>- Mosel-Radweg</li> <li>- Moselweinstraße</li> </ul>	mittel
Kulturhistorisch bedeutsame Anlagen und Landschaftsräume	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Katholische Pfarrkirche St. Laurentius (Koblenz – Moselweiß)</li> <li>- ehemaliges Salesianerinnenkloster (Koblenz – Moselweiß)</li> <li>- St.-Sebastianuskapelle (Güls)</li> <li>- Katholische Pfarrkirche St. Servatius (Güls)</li> <li>- Ehemalige Pfarrkirche St. Servatius (Güls)</li> <li>- Gülser Eisenbahnbrücke</li> </ul>	mittel
Kulturhistorisch bedeutsame Nutzungsformen	<ul style="list-style-type: none"> <li>- weinbaulich geprägte Haufendörfer (Güls und Moselweiß)</li> </ul>	mittel - hoch
Landschaftliche Vielfalt:	<ul style="list-style-type: none"> <li>- nördlich Güls zwei Prallhänge mit gegenüberliegenden Gleithängen</li> <li>- betrachteter Ausschnitt zu großen Teilen von Siedlungsfläche geprägt</li> <li>- Weinbau an wärmeexponierten Hängen</li> <li>- unbebaute Gebiete Grünland in der feuchten Talniederung und Ackerbau auf flacheren Terrassenhängen</li> <li>Felsen im Moselhang nordwestlich Karthause</li> <li>Felsen n Güls</li> <li>Felswände im Moselhang westlich Karthause</li> <li>Komplexe aus Felsgebüschchen und Felsfluren am Moselhang Karthause</li> <li>Komplexe aus Felsgebüschchen und Felsfluren am Moselhang Karthause</li> <li>Komplexe aus Felsgebüschchen und Felsfluren am Moselhang Karthause</li> <li>Komplexe aus Felsgebüschchen und Felsfluren am Moselhang Karthause</li> <li>Löss-/ Lehmwand (Moselhang der Karthause)</li> <li>Schutthalde im Moselhang westlich Karthause</li> </ul>	hoch
◇ Geomorphologie		mittel
◇ Landnutzung		mittel
◇ schutzwürdige Biotope		mittel
Natürlichkeitsgrad, anthropogene Präsenz/ Vorbelastung	<ul style="list-style-type: none"> <li>- starke Inanspruchnahme der Talsohle</li> <li>- deutliche Überformung durch den Verbau der Uferbereiche, Ausbau der Mosel zur Großschifffahrtsstraße und Regulierung der Wasserführung durch Stauhaltung</li> <li>- Großrelief der Flusslandschaft erhalten</li> </ul>	gering - mittel
Eigenart	<ul style="list-style-type: none"> <li>- mäßig bis stark überprägt</li> </ul>	

<b>Merkmale</b>	<b>Beschreibung</b>	<b>Wertigkeit innerhalb der Einheit</b>
	- Mosel stark verbaut	
charakteristische Landschaftsbildtypen	- weinbaulich geprägte Dörfer - deutliche Prägung durch die unmittelbar angrenzende Stadtlandschaft Koblenz–Neuwied–Andernach	mittel
Gesamtbewertung	- mäßig bis stark überprägtes Moseltal, jedoch mit erhaltenem Flusslandschaft-Großrelief	mittel

## Landschaftsbildeinheit: 291.202 Karthause

Großlandschaft: 29 Mittelrheingebiet

Naturräumliche Einheit: 291 Mittelrheinische Becken

Grundtyp: Waldlandschaften

Merkmale	Beschreibung	Wertigkeit innerhalb der Einheit
Schutzgebiete Natur und Landschaft	- LSG „Moselgebiet von Schweich bis Koblenz“, „Rheingebiet von Bingen bis Koblenz“	gering
Landschaftsgebundene Erholung	- örtlicher Wanderweg	gering
Kulturhistorisch bedeutsame Anlagen und Landschaftsräume	- Denkmalzone Fort Großfürst Konstantin - ehemalige Exerzierhalle - Löwentor	mittel
Kulturhistorisch bedeutsame Nutzungsformen	- Reste früherer Kulturlandschaft (Magerwiesen, Streuobstwiesen und Laubwälder) in Randbereichen der Terrassenfläche	mittel - hoch
Landschaftliche Vielfalt: ◇ Geomorphologie	- Hauptterrassensporn im Bereich der Moselmündung in den Rhein mit schroffen Steilhängen	mittel - hoch
◇ Landnutzung	- Flanke zum Rheintal durch das tiefe Kerbtal des Laubachs zerschnitten	gering
◇ schutzwürdige Biotope	- betrachteter Teilbereich nahezu vollständig besiedelt Schutthalde im Laubachtal Felsgebüsch im Laubachtal (wärmeliebender Eichenwald) Felsgebüsch im Laubachtal (Felsengebüsch) Mittelgebirgsbach (Laubach)	gering - mittel
Natürlichkeitsgrad, anthropogene Präsenz/ Vorbelastung	- betrachteter Teilbereich nahezu vollständig besiedelt - Reste früherer Kulturlandschaft im Randbereich	gering - mittel
Eigenart	- starke Überprägung - geringe natürliche Eigenart	gering
charakteristische Landschaftsbildtypen	- besiedelter Bereich	gering - mittel
Gesamtbewertung	- betrachteter Ausschnitt nahezu vollständig von Siedlungsflächen der Stadt Koblenz eingenommen - atypisch, da überbaute Hälfte der Landschaftsbildeinheit „Karthause“; die südliche Hälfte ist bewaldet	mittel



**Landschaftsbildeinheit: 291.10 Hüllenberger Randterrasse****Großlandschaft: 29 Mittelrheingebiet****Naturräumliche Einheit: 291 Mittelrheinisches Becken**

Grundtyp: Agrarlandschaften

<b>Merkmale</b>	<b>Beschreibung</b>	<b>Wertigkeit innerhalb der Einheit</b>
Schutzgebiete Natur und Landschaft	Naturpark „Rhein-Westerwald“	hoch
Landschaftsgebundene Erholung	überregionale Wanderwege (Rheinsteig, Rheinhöhenweg), Orts-/Rundwanderwege, Aussichtspunkte, bewirtschaftete Hütten	hoch
Kulturhistorisch bedeutsame Anlagen	evangelische Pfarrkirche (Neuwied-Feldkirchen), Schloss Monrepos (Neuwied-Segendorf)	hoch
Kulturhistorisch bedeutsame Nutzungsformen	Streuobstwiesen und -weiden	hoch
Landschaftliche Vielfalt: - Geomorphologie	von Kerbtälern zerteilte Randterrasse zwischen Rheintalniederung und dem Rhein-Wied-Rücken	mittel - hoch
- Landnutzung	Agrarlandschaft	mittel
- schutzwürdige Biotope	„Streuobst-Grünlandkomplex zwischen Segendorf und Altwied“, „Aubachtal mit angrenzendem Buchenwald südlich von Altwied“, „Reichelbachtal und Buchenwälder im Irlicher Wald westlich von Monrepos im FFH-Gebiet Wälder zwischen Linz und Neuwied“, „Streuobst-Grünlandkomplex südwestlich von Segendorf“, „Streuobst-Grünlandkomplex südlich und nördlich von Rodenbach“, „Buchbachtal westlich von Segendorf“, „Streuobst-Grünlandkomplex nördlich von Wollendorf“, „Kehlbachtal südlich von Gebranntehof“, „Hösterbachtal bei Waschbach sowie umliegende Obstbestände bei Feldkichen“, „Streuobstbestände und Hohlweg nördlich vom Eckerhof“, „Streuobstwiesen und Gebüsche an der Leutesdorfer Höhe nördlich von Leutesdorf“	hoch
Natürlichkeitsgrad, anthropogene Präsenz, Vorbelastung	ausgedehnte Siedlungsflächen, intensive Landnutzung, in Teilen noch Grünland (mit Streuobst) mit extensiver Bewirtschaftung	mittel
Eigenart	starker Eigenartsverlust im Bereich verstädterter Siedlungsgebiete	mittel

**Landschaftsbildeinheit: 291.220 Pellenzvulkane****Großlandschaft: 29 Mittelrheingebiet****Naturräumliche Einheit: 291 Mittelrheinisches Becken**

Grundtyp: Agrarlandschaften

<b>Merkmale</b>	<b>Beschreibung</b>	<b>Wertigkeit innerhalb der Einheit</b>
Schutzgebiete Natur und Landschaft	Landschaftsschutzgebiete „Plaidter Hummerich“, „Burgruine Wernerseck“; Naturschutzgebiete „Korretsberg“, „Nettetal“, „Michelberg“, Vogelschutzgebiet „Unteres Mittelrheingebiet“; FFH-Gebiet „Nettetal“	hoch - sehr hoch
Landschaftsgebundene Erholung	Vulkanweg Andernach-Mayen, Moselhöhenverbindungsweg, Ortswanderwege, Aussichtspunkte, Ausflugslokale	mittel - hoch
Kulturhistorisch bedeutsame Anlagen	Abtei Laach (Kruft), Burgruine Wernerseck (Ochtendung), katholische Kirche St. Dionysius und Sebastian (Kruft), Kapelle zur Geburt Marien (Kretz), katholische St. Martins-Kirche (Ochtendung)	hoch
Kulturhistorisch bedeutsame Nutzungsformen	Niederwälder	mittel
Landschaftliche Vielfalt: - Geomorphologie	vulkanische Großlandschaft mit markanten Schlackenkippen (teilweise abgebaut oder im Abbau befindlich); kerbtalförmige, überwiegend bewaldete Talhänge (Nettetal und Krufter Bachtal)	gering - hoch
- Landnutzung	verebene Bereiche im Bereich fruchtbarer Lössböden und intensiver landwirtschaftlicher Nutzung, nur geringer Anteil an Feldobstanbau	mäßig
- schutzwürdige Biotope	„Ehemalige Trassgruben bei Kruft“, „Bachau östlich Kretz“, „Plaidter Hummerich“, „Ehemalige Abgrabungsgewässer und Krufter Bach in Kruft“, „Korretsberg“, „Feldgehölze, Hecken und Bimsböschungen zwischen Korretsberg, Tönchensberg und Nettetal“, „Nettetal zwischen K 52 und Haagsmühle“, „Nette zwischen Haagsmühle und Miesenheim“, „Nettetal zwischen K 52 und B 258“, „Michelberg“, „Gebüsche, Hecken und Bimsböschungen nördlich 117“, „Gebüsche, Hecken und Bimsböschungen zwischen L 117 und A 61“	mittel - hoch
Natürlichkeitsgrad, anthropogene Präsenz, Vorbelastung	durch Rohstoffabbau, Verkehrsanlagen und Siedlungsbereiche in weiten Teilen stark überformte, vulkanisch geprägte Landschaft	gering
Eigenart	natürlich bewaldete Vulkankuppen und Kerbtäler mit hohem Eigenartwert; Siedlungs-/Agrarlandschaft mit Verkehrsanlagen mit hohem Eigenartverlust; Naturnähe stark eingeschränkt	mittel - gering

## Landschaftsbildeinheit: 324.4 Rhein – Wied - Rücken

Großlandschaft: 32 Westerwald

Naturräumliche Einheit: 324 Niederwesterwald

Grundtyp: Waldlandschaft

Merkmale	Beschreibung	Wertigkeit innerhalb der Einheit
Schutzgebiete Natur und Landschaft	Naturpark „Rhein-Westerwald“ (Naturparkkernzone „Rheinbrohler Wald“), Naturdenkmäler (markante Einzelbäume), FFH-Gebiet „Wälder zwischen Linz und Neuwied“	hoch - sehr hoch
Landschaftsgebundene Erholung	überregionale Wanderwege (Rheinhöhenweg, Rheinsteig), örtliche Rundwanderwege, Aussichtspunkte, bewirtschaftete Wanderhütten, Grill- und Schutzhütten	hoch
Kulturhistorisch bedeutsame Anlagen	katholische Filialkirche Herz Jesu (Sankt Katharinen), katholische Filialkirche St. Apollonia (Sankt Katharinen), katholische Pfarrkirche St. Gertrud (Lorscheid)	mittel
Kulturhistorisch bedeutsame Nutzungsformen	Basaltabbau (Steinbrüche mit Abtragungsgewässern), Trockenwälder, Streuobst	hoch
Landschaftliche Vielfalt: - Geomorphologie	von steilen Kerbtälern und schmalen Kerbsohlentälern stark zerschnittene Steilhänge des Rheins, Höhenrücken mit vulkanisch geprägten Kuppen	hoch - sehr hoch
- Landnutzung	hoher Waldanteil mit kleineren Rodungsinseln, Grünlandnutzung vorherrschend, wenig Ackerbau	hoch
- schutzwürdige Biotope	„Kehlbachtal südlich von Gebranntehof“, „Buchenwald nördlich von Gebranntehof“, „Reichelbachtal und Buchenwälder im Irlicher Wald westlich von Monrepos im FFH-Gebiet Wälder zwischen Linz und Neuwied“, „Buchenwald im Märkerwald Feldkirchen nördlich von Gebranntehof im FFH-Gebiet Wälder zwischen Linz und Neuwied“, „Eichenbuchenmischwald südlich des Mühlbachtals östlich von Hammerstein“, „Eichenbuchenmischwald zwischen Gesterbach- und Mühlbachtal östlich von Hammerstein“, „Bachtäler Gesterbach und Mühlbach sowie Talhänge nördlich von Leutesdorf“, „Reicherbachfließgewässersystem und angrenzende Buchenwälder südlich von Datzeroth im FFH-Gebiet Wälder zwischen Linz und Neuwied“, „Eichen-Buchenmischwälder südlich der Wüstung Rockenfeld“, „Kaltebach Bachtal östlich von Rheinbrohl“, „Südexponierter Hanf des Hammersteiner Bachtals“, „Buchenwälder und Mittelgebirgsbachlauf westlich von Solscheid“,	hoch

Merkmale	Beschreibung	Wertigkeit innerhalb der Einheit
	<p>„Nonnenbachtalsystem und angrenzende Buchenwälder südwestlich von Hausen“, „Bahlsbachtal mit angrenzenden Laubwäldern östlich Arienheller“, „Naturnaher Bachlauf und Eichen-Buchenmischwald östlich Bad Hönningen“, „Buchen- und Mischwälder um das Staierbachtal im FFF-Gebiet Wälder zwischen Linz und Neuwied“, „Obstwiesen und Fettwiesen östlich Bad Hönningen“, „Buchenwälder und –Mischwälder in Ariendorfer und Moorbachtal“, „Bachsystem Wallbach und Zuflüsse sowie Laubwälder zwischen Hesseön und Reuschenbach“, „Laubwald südlich Krumscheid“, „Oberes Hadertbachtal nördlich der Ortslage Hesseln“, „Laubwald westlich Hähnen“, „Ehemalige Niederwälder, Buchenwälder und Felsen im Brochenbachtal“, „Buchenwälder zwischen Sankt Katharinen und Niederhoppen“, „Anxbachtal und naturnahe Abschnitte der Wied östlich von Sankt Katharinen“, „Waldgebiet mit Quellbächen nördlich von Sankt Katharinen“</p>	
<p>Natürlichkeitsgrad, anthropogene Präsenz, Vorbelastung</p>	<p>naturnahe Bachtäler und Laubwälder (Felsentrockenwälder), relativ hoher Grünlandanteil</p>	<p>hoch</p>
<p>Eigenart</p>	<p>relativ dünn besiedelter Raum mit wenigen Weilern und Höfen, naturnahe Bachläufe</p>	<p>hoch</p>

**Landschaftsbildeinheit: 291.21 Karmelenberghöhe****Großlandschaft: 29 Mittelrheingebiet****Naturräumliche Einheit: 291 Mittelrheinisches Becken**

Grundtyp: Offenlandbetonte Mosaiklandschaft

<b>Merkmale</b>	<b>Beschreibung</b>	<b>Wertigkeit innerhalb der Einheit</b>
Schutzgebiete Natur und Landschaft	Landschaftsschutzgebiete „Moselgebiet von Schweich bis Koblenz“, „Birnenkopf“; Naturschutzgebiete „Kuhstiebel“, „Karmelenberg“, „Nettetal“; Naturdenkmal „Baumallee zum Karmelenberg“; Vogelschutzgebiete „Unteres Mittelrheingebiet“, „Mittel- und Untermosel“; FFH-Gebiete „Moselhänge und Nebentäler der unteren Mosel“, „Nettetal“	sehr hoch
Landschaftsgebundene Erholung	Kelten-Rundwanderweg Traumpfad Koberner Burgpfad, Eifel-Mosel-Radwanderweg	hoch
Kulturhistorisch bedeutsame Anlagen	Goloring (keltisches Heiligtum), Karmelenberg, katholische Kapelle St. Margarete (Wolken)	sehr hoch
Kulturhistorisch bedeutsame Nutzungsformen	Relikte von Streuobstbeständen	hoch - sehr hoch
Landschaftliche Vielfalt: - Geomorphologie	relativ waldreiche, ackerbaulich geprägte Kulturlandschaft mit einzelnen Vulkankuppen und kerbtalförmig eingeschnittenen Bachtälern	hoch
- Landnutzung	waldreicher Landschaftsraum im Bereich der ackerbaulich geprägten Kulturlandschaft des Maifelds; Offenlandbereiche mit intensiver ackerbaulicher Nutzung	mittel
- schutzwürdige Biotope	„Buchenwälder zwischen Langental und A 61“, „Buchenwälder südwestlich Rastplatz Sandkaul“, „Hochspannungs-Trasse im Rübenacher Wald“, „Langen- und Belltal“, „Wälder am Stein- und Birnenkopf“, „Buchenwälder südwestlich Eiserne Hand“, „Hohensteinsbachtal“, „Röhrichte und Absatzbecken am Tönnchenkopf“, „Karmelenberg“, „Alte Eisenbahnstrecke zwischen Ochtendung und Polch“, „Gebüsche zwischen Sportplatz Ochtendung und Waldorferhof“, „Streuobstbestände südöstlich Ochtendung“, „Nettetal zwischen K 52 und Ruitscher Mühle“, „Biotopkomplexe am Standsberg“	hoch
Natürlichkeitsgrad, anthropogene Präsenz, Vorbelastung	naturnahe Waldbereiche und Bachtäler mit hoher Naturnähe, intensiv genutzte landwirtschaftliche Flächen mit geringer Naturnähe, stark überprägt im Bereich von Siedlungsgebieten und Verkehrsanlagen (Autobahn usw.)	mittel
Eigenart	Vulkankegel als Bereiche mit besonderer Eigenart; relativ ausgeräumte intensive Landwirtschaft mit Einzelhöfen und Weilern außerhalb der größeren Siedlungsgebiete; komplexe Waldlandschaften; Raumeinheit mit z.T. starker Überprägung	mittel - hoch

**Landschaftsbildeinheit: 292.10 Andernacher Pforte****Großlandschaft: 29 Mittelrheingebiet****Naturräumliche Einheit: 292 Unteres Mittelrheingebiet**

Grundtyp: Tallandschaften der großen Flüsse im Mittelgebirge

<b>Merkmale</b>	<b>Beschreibung</b>	<b>Wertigkeit innerhalb der Einheit</b>
Schutzgebiete Natur und Landschaft	FFH-Gebiet „Mittelrhein“, „Rheinhänge zwischen Unkel und Neuwied“; Naturpark „Rhein-Westerwald“, Landschaftsschutzgebiet „Rhein-Ahr-Eifel“, Naturschutzgebiet „Namedyer Werth“, „Langenbergskopf“	hoch - sehr hoch
Landschaftsgebundene Erholung	überregionale Wanderwege (Rheinsteig, Rheinhöhenwegeverbindung, europäischer Fernwanderweg, Jakobsweg), regionale Wanderwege, Gebietswanderwege, Streuobstwiesenlehrpfad, Aussichtspunkte, bewirtschaftete Hütten, Geysir	hoch - sehr hoch
Kulturhistorisch bedeutsame Anlagen	Burg Hammerstein, Burg Namedy, katholische Filialkirche St. Katharina (Hammerstein), katholische Pfarrkirche St. Georg (Hammerstein), katholische Pfarrkirche St. Bartholomäus, katholische Pfarrkirche St. Laurentius (Leutesdorf)	hoch
Kulturhistorisch bedeutsame Nutzungsformen	Weinbau in Steillagen	hoch
Landschaftliche Vielfalt: - Geomorphologie	Durchbruchstal des Rheins mit steilen Talhängen und wechselseitig angeordneten Terrassenflächen und Kerbtälern von Mittelgebirgsbächen	hoch
- Landnutzung	Rheinhänge überwiegend bewaldet, vereinzelt Weinbau; Talniederungen mit Grünlandwirtschaft, Ackerbau untergeordnet	mittel - hoch
- schutzwürdige Biotope	„Rheinhänge zwischen Feldkirchen und Leutesdorf im FFH-Gebiet Rheinhänge zwischen Unkel und Neuwied“, „Hangwälder und Felsbiotope am Krahenberg nordwestlich Andernach“, „NAMEDYER Werth“, „Wald und aufgelassener Steinbruch südlich Namedy“, „Buchenwälder am Steinigekopf südlich Namedy“, „Wälder im NAMEDYER Bachtal südwestlich Namedy“, „Neuentalbach und S-Hangflanke nordwestlich Namedy“, „Streuobstwiesen und -brachen nördlich Namedy“, „Rheinhänge zwischen Alkburg und Namedy“, „Hangwald Hohe Buche nordwestlich Namedy“, „Buchenwald und Hohlweg östlich Alkerhof“, „Rheinufer und Auenwald auf und um das Hammersteiner Werth überwiegend im FFH-Gebiet Mittelrhein“, „Rheinhänge zwischen Leutesdorf und Hammerstein z.T. im FFH-Gebiet Rheinhänge	

<b>Merkmale</b>	<b>Beschreibung</b>	<b>Wertigkeit innerhalb der Einheit</b>
	zwischen Unkel und Neuwied“, „Hang oberhalb Niederhammerstein“, „Wärmeliebender Eichen-Hainbuchenwald und ehemaliger Niederwald östlich von Hammerstein“, „Südexponierter Hang des Hammersteiner Bachtals“	
Natürlichkeitsgrad, anthropogene Präsenz, Vorbelastung	naturnahe Wälder; Reste von Flussauenwäldern, Röhrichten, Großseggenrieden	mittel - hoch
Eigenart	dörflich geprägte Siedlungsgebiete, z.T. verstädtert	hoch

## Landschaftsbildeinheit: 292.00 Laacher Kuppenland

Großlandschaft: 29 Mittelrheingebiet

Naturräumliche Einheit: 292 Unteres Mittelrheingebiet

Grundtyp: Offenlandbetonte Mosaiklandschaft

Merkmale	Beschreibung	Wertigkeit innerhalb der Einheit
Schutzgebiete Natur und Landschaft	<ul style="list-style-type: none"> <li>- FFH-Gebiete „NSG Laacher See“ (Einheit komplett), „Unterirdische stillgelegte Basaltgruben Mayen und Niedermendig“ (kleines Teilgebiet im südlichen Randbereich)</li> <li>- Naturschutzgebiete „Laacher See“ (Einheit komplett), „Kurbuesch“ (Einheit komplett)</li> <li>- Landschaftsschutzgebiet „Rhein-Ahr-Eifel“</li> <li>- Naturdenkmäler (markante Einzelbäume)</li> </ul>	hoch - sehr hoch
Landschaftsgebundene Erholung	<p>Internationaler Wanderweg „Maas-Rhein-Weg“, Hauptwanderweg „Vulkanweg Andernach-Mayen“, Gebietswanderwege (Wanderwege der Naturfreunde, „Steinlehrpfad“, „Geo-Pfad Laacher See“),</p> <p>Aussichtspunkte, Gasthäuser/ Hotels, Campingplatz, Jugendherberge, Freizeitanlagen</p>	hoch
Kulturhistorisch bedeutsame Anlagen und Landschaftsräume	<ul style="list-style-type: none"> <li>- katholische Pfarrkirche St. Arnulf in Nickenich</li> <li>- katholische Pfarrkirche St. Remigius in Wassenach</li> <li>- katholische Kirche St. Brictius in Gleys</li> <li>- Abtei Maria Laach (Gleys)</li> </ul>	hoch
Kulturlandschaftlich typische Nutzungsformen	Streuobst, Grünland im Bereich der Bachauen, historischer Rohstoffabbau	hoch
Landschaftliche Vielfalt:		
◇ Geomorphologie	Vulkankessel des Laacher Sees, kuppen- und kegelförmige Tuff- und Schlackenvulkane innerhalb leicht hügelörmiger Niederungsebene	hoch
◇ Landnutzung	Ackerbau auf fruchtbaren vulkanischen Böden	mittel- gering
◇ schutzwürdige Biotope	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Hecken, Gebüsch und Bimsböschungen n Obermendig</li> <li>- Basaltgrube n Mendig</li> <li>- Buchenwälder am Thelenberg und östlich der A 61</li> <li>- Buchenwälder südöstlich von Maria Laach</li> <li>- Buchenwälder westlich des Klosters Maria Laach</li> <li>- Buchenwälder im Westen des Laacher Sees</li> <li>- Laacher See</li> <li>- Geschlossener Buchenwald-Komplex im Naturschutzgebiet Laacher See</li> <li>- Wälder sö Wassenach</li> <li>- Wälder am Hummerich</li> <li>- Buchenwald am Veitskopf zwischen Gleys und Wassenach</li> </ul>	hoch



Merkmale	Beschreibung	Wertigkeit innerhalb der Einheit
	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Buchenwälder westlich L 113</li> <li>- Bachtal und Gehölze südlich von Gleys</li> <li>- Naturnahe Abschnitte des Laach-Grabens s A 61</li> <li>- Hänge am Gleeser Bachtal mit dem Mauerly-Lavastrom</li> <li>- Steinbruch Kukskopf südlich Burgbrohl</li> <li>- Bachtal nordöstlich Wassenach</li> <li>- Oberes Pönterbachtal</li> </ul>	
Natürlichkeitsgrad, anthropogene Präsenz/ Vorbelastung	ländlich geprägte Siedlungsgebiete, intensive ackerbauliche Nutzung, naturnahe Bereiche (NSG „Laacher See“ und Vulkankuppen)	mittel - hoch
Eigenart	vulkanisch geprägter Landschaftsraum	hoch
charakteristische Landschaftsbildtypen	Vulkankessel mit Laacher See, Klosteranlage, Waldbilder, Bergbaufolgelandschaften (Tuffabbau)	hoch
landschaftsästhetischer Eigenwert	Raum mit überwiegend guter Ausstattung und guter landschaftsästhetischer Wertigkeit	hoch - sehr hoch

## Landschaftsbildeinheit: 271.0 Olbrücker Eifelrand

**Großlandschaft: 27 Osteifel**

**Naturräumliche Einheit: 271 Östliche Hocheifel**

Grundtyp: offenlandbetonte-Mosaiklandschaft

Merkmale	Beschreibung	Wertigkeit innerhalb der Einheit
Schutzgebiete Natur und Landschaft	<ul style="list-style-type: none"> <li>- FFH-Gebiete „Vulkankuppe am Brohlbachtal“ (zerklüftetes Teilgebiet), „Wacholderheiden der Osteifel“ (zerklüftetes Teilgebiet)</li> <li>- Vogelschutzgebiet „Unteres Mittelrheingebiet“ (kleines zerklüftetes Teilgebiet)</li> <li>- Landschaftsschutzgebiet „Rhein-Ahr-Eifel“</li> <li>- Naturschutzgebiete „Olbrueck“ (Einheit komplett), „Perler Kopf“ (Einheit komplett), „Schorberg und Scheldköpfchen“ (großes Teilgebiet im südlichen Randbereich), „Lehrenkopf“ (großes Teilgebiet im südlichen Randbereich), „Meirother Kopf und Tiefenstein“ (großes Teilgebiet im südlichen Randbereich)</li> </ul>	hoch – sehr hoch
Landschaftsgebundene Erholung	<ul style="list-style-type: none"> <li>- internationaler Wanderweg `Maas-Rhein-Weg`</li> <li>- Hauptwanderwege `Jakobsweg`, `Brohlbach-Uferweg`</li> <li>- Themenwege (Geopfad-Routen, Mittleres Brohlbachtal)</li> <li>- Burgruine, Museum, Aussichtsturm, Brohltalbahn</li> </ul>	hoch – sehr hoch
Kulturhistorisch bedeutsame Anlagen und Landschaftsräume	<ul style="list-style-type: none"> <li>- katholische Kapelle St. Cornelius und Cyprianus in Oberdürenbach</li> <li>- katholische Kapelle St. Rochus in Galenberg</li> <li>- katholische Kapelle St. Silvester in Brenk</li> <li>- Burg Olbrück</li> </ul>	hoch – sehr hoch
Kulturlandschaftlich typische Nutzungsformen	Niederwaldwirtschaft kleinräumig auf Steilhängen, Heiden	hoch
Landschaftliche Vielfalt:	<ul style="list-style-type: none"> <li>◇ Geomorphologie: von sanften rücken und Riedeln geprägte Hochfläche mit einzelnen Vulkankuppen</li> <li>◇ Landnutzung: zusammenhängende Waldnutzung im Bereich der Vulkankuppen und Höhenrücken, im Offenland Wechsel von Grünland und Ackerland</li> <li>◇ schutzwürdige Biotope: <ul style="list-style-type: none"> <li>- Magerweiden auf Adert südöstlich Ramersbach</li> <li>- Schalkenbachtal südlich Schalkenbach</li> <li>- Wacholderheiden am Weiselstein südlich Schalkenbach</li> <li>- Quellgebiet des Alten Schalkenbaches südwestlich Dedenbach</li> <li>- Perlenbachtal zwischen Schelhorn und Holzwiesen</li> <li>- Perlerkopf und Hannebacher Lei nordöstlich Hannebach</li> <li>- Brohlbachtal zwischen Hannebach und Holzwiesen</li> <li>- Vulkankegel westlich Hain</li> <li>- Brohlbachtal zwischen Holzwiesen und Niederzissen</li> <li>- Quackenbachtal südlich Hain</li> <li>- Brenkbachtal zwischen Brenk und Oberzissen</li> <li>- Heubachtal zwischen Galenberg und Niederzissen</li> </ul> </li> </ul>	hoch  mittel - hoch  hoch

Merkmale	Beschreibung	Wertigkeit innerhalb der Einheit
	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Grünlandgebiet am Schorberg und Lehrenkopf bei Engeln</li> <li>- Brenkbachtal zwischen Fußhölle und Brenk</li> <li>- Tiefenstein und Melrother Kopf westlich Wehr</li> </ul>	
Natürlichkeitsgrad, anthropogene Präsenz/ Vorbelastung	überwiegend ländlich geprägter Landschaftsraum mit kleinen Abbauflächen vulkanischen Gesteins	mittel - hoch
Eigenart	typische offenlandbetonte Mosaiklandschaft mit besonderer Eigenart (Phonolitkuppe mit Burgruine Olbrück als weithin sichtbare Landmarke)	hoch
charakteristische Landschaftsbildtypen	bewaldeter Burgfelsen mit Burgruine, Mosaiklandschaft, Grenzlinien von Wald und Offenland	hoch
landschaftsästhetischer Eigenwert	Landschaftsraum mit markanten Merkmalen für den landschaftsästhetischen Eigenwert	hoch

## Landschaftsbildeinheit: 274.3 Königsfelder Rhein-Eifeluß

Großlandschaft: 27 Osteifel

Naturräumliche Einheit: 274 Münstereifeler Wald und Nordöstlicher Eifeluß

Grundtyp: Waldbetonte Mosaiklandschaft

Merkmale	Beschreibung	Wertigkeit innerhalb der Einheit
Schutzgebiete Natur und Landschaft	- FFH-Gebiet „Vulkankuppen am Brohlbachtal“ (kleines Teilgebiet) - Landschaftsschutzgebiet „Rhein-Ahr-Eifel“	hoch
Landschaftsgebundene Erholung	- Hauptwanderweg `Jakoksweg Bonn-Mayen-Monreal` - Gebietswanderwege (Geo-Pfad-Route mittleres Brohlbachtal, Vinxtbachtal, Dedenbacher Route) - Rodder Maar, Königssee	hoch
Kulturhistorisch bedeutsame Anlagen und Landschaftsräume	- katholische Pfarrkirche St. Antonius Eremit in Oberzissen - katholische Kapelle St. Thekla, Burgruine Olbrück in Niederdürenbach - katholische Kapelle St. Cornelius und Cyprrianus in Oberdürenbach - Klosterruine Buchholz	mittel
Kulturlandschaftlich typische Nutzungsformen	Niederwald, Magerwiesen, Streuobst (vereinzelt)	hoch
Landschaftliche Vielfalt: ◇ Geomorphologie	Mittelgebirgslandschaft, vulkanisch geprägt mit mulden- bis kerbtal förmigen Bachtälern	hoch
◇ Landnutzung	Offenland überwiegend ackerbaulich genutzt, Grünland bandartig entlang der Bachläufe, Laub- und Mischwälder, Trockenwälder auf Sonderstandorten an steilen Talhängen	mittel - hoch
◇ schutzwürdige Biotope	- Wälder und der Dachsbusch östlich von Gleys - Wirrbachtal zwischen Wehr und Niederzissen - Heubachtal zwischen Galenberg und Niederzissen - Brohlbachtal zwischen Holzwiesen und Niederzissen - Gehölze und Heide am Marienkopf nördlich Oberzissen - Dürenbach nordwestlich Niederdürenbach - Rodder Maar mit Wäldern im Nord-Westen südlich Rodder - Bachtal und Gehölze südwestlich von Weiler	hoch
Natürlichkeitsgrad, anthropogene Präsenz/ Vorbelastung	außerhalb der Ortslagen im Brohltal Siedlungsflächen mit ländlicher Prägung; Vorbelastungen durch Autobahn A 61 und Industriegebiete bei Niederzissen	mittel
Eigenart	in Teilen hoher Eigenartsverlust durch Infrastruktur und Siedlungsentwicklung	mittel
charakteristische Landschaftsbildtypen	Vulkankuppen, Maare, Abtragungsgewässer, wechselnde Waldbilder, Panoramaaussichten	hoch
landschaftsästhetischer Eigenwert	vielfältig strukturierte Kulturlandschaft mit Bereichen hoher landschaftsästhetischer Wertigkeit	mittel- hoch

## Landschaftsbildeinheit: 271.1 Kempenicher Tuffhochfläche

Großlandschaft: Osteifel

Naturräumliche Einheit: Kempenicher Tuffhochfläche

Grundtyp: Vulkanlandschaft, offenlandbetonte Mosaiklandschaft

Merkmale	Beschreibung	Wertigkeit innerhalb der Einheit
Schutzgebiete Natur und Landschaft	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Vogelschutzgebiete „Ahrgebirge“ (Teilgebiet), „Unteres Mittelrheingebiet“ (zerklüftetes Teilgebiet)</li> <li>- FFH-Gebiet „Vulkankuppen am Brohlbachtal“ (kleines zerklüftetes Teilgebiet)</li> <li>- Landschaftsschutzgebiet „Rhein-Ahr-Eifel“</li> <li>- Naturschutzgebiete „Gänsehals“, „Schorenberg“, „Burgberg und Schmitzkopf“ (großes Teilgebiet im westlichen Randbereich); „Schorberg und Scheldköpfchen“ (kleines Teilgebiet im nördlichen Randbereich); „Lehrenkopf“ (kleines Teilgebiet im nördlichen Randbereich)</li> <li>- Naturdenkmäler (markante Einzelbäume)</li> </ul>	hoch – sehr hoch
Landschaftsgebundene Erholung	<ul style="list-style-type: none"> <li>- örtliche Wanderwege</li> <li>- Hauptwanderweg des Eifelvereins (1: Jacobsweg)</li> <li>- Geo-Pfad-Route Oberes Brohltal mit geol. Aufschlüssen</li> </ul>	hoch – sehr hoch
Kulturhistorisch bedeutsame Anlagen und Landschaftsräume	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Kapelle Zum Heiligen Kranz, katholische Kapelle St. Hubertus, katholische Kapelle St. Maria in Spessart</li> <li>- katholische Pfarrkirche St. Philippus und Jakobus, Burg Kempenich, Kapelle der Vierzehn Nothelfer in Kempenich</li> <li>- katholische Pfarrkirche St. Barbara, Cornelius und Zyprianus; Kapelle St. Petrus, Paulus und Matthias in Weibern</li> <li>- katholische Pfarrkirche St. Hubertus in Rieden</li> </ul>	mittel - hoch
Kulturlandschaftlich typische Nutzungsformen	Streuobstwiesen, Heideflächen und Magerwiesen, Feucht- und Nasswiesen, Niederwälder	hoch
Landschaftliche Vielfalt:		
◇ Geomorphologie	wellig-kuppige Hochflächenlandschaft mit flachen Quell-/ Bachmuldentälern	mittel
◇ Landnutzung	ackerbauliche Nutzung auf fruchtbaren vulkanischen Böden, Grünland innerhalb der Talmulden	mittel
◇ schutzwürdige Biotope	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Borstgrasrasen nordöstlich Cassel</li> <li>- Quellbach südwestlich Cassel und angrenzender Hang</li> <li>- Wiesen und Hecke nördlich Spessart</li> <li>- Buchenwälder nordwestlich Kempenich</li> <li>- Lederbach und Nette SW Spessart bis SW Hausten</li> <li>- Buchenwald und Quellbach SW Kempenich</li> <li>- Wiesen und Hecken südwestlich Kempenich</li> <li>- Trockenrasen und Feldgehölz SW Kempenich</li> <li>- Kempenicher Bach und angrenzende Hänge</li> <li>- Schäferbach und Hänge westlich Hausten</li> <li>- Wald mit Felsen W Morswiesen</li> <li>- Gebüsch-/ Grünlandkomplex</li> <li>- Gebüschhang NO Morswiesen</li> <li>- Weiberner Bachtal zwischen Kempenich und Weibern</li> </ul>	hoch

Merkmale	Beschreibung	Wertigkeit innerhalb der Einheit
	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Humersberg bei Weibern</li> <li>- Tuffsteinbruchgebiet bei Weibern</li> <li>- Gebüsche W Volkesfeld</li> <li>- Gebüsche bei Rieden</li> <li>- Magerweide nördlich von Rieden</li> <li>- Steinbruch an der Hohen Lei südwestlich Wehr</li> <li>- Ehemalige Tuffgruben nördlich Rieden</li> <li>- Wälder am Gänsehals</li> <li>- Buchenwald auf Schorenberg</li> <li>- Gebüsche bei Rieden</li> <li>- Gebüsche im Seitental</li> <li>- Waldflächen NW Roderhöfe</li> <li>- Gebüsche N Roderhöfe</li> </ul>	
Natürlichkeitsgrad, anthropogene Präsenz/ Vorbelastung	Vorbelastungen durch Windpark Rieden-Weibern, B 412, Gewerbegebiet Kempenich-Spessart, Tuffsteinbruch Weibern	mittel - hoch
Eigenart	ländlich geprägter Siedlungsraum mit bäuerlichen Haufen- und Straßendörfern, in Teilen stark überprägt durch Industrie-/ Gewerbeanlagen	mittel
charakteristische Landschaftsbildtypen	Waldbilder, z.T. als Trockenwälder ausgeprägt, Feld-Wald-Grenzverläufe	hoch
landschaftsästhetischer Eigenwert	überwiegend gut strukturierter und gut ausgestatteter Landschaftsraum	mittel - hoch

## Landschaftsbildeinheit: 271.21 Nitz-Nette-Wald

Großlandschaft: Osteifel

Naturräumliche Einheit: Nitz-Nette-Wald

Grundtyp: Waldlandschaften

Merkmale	Beschreibung	Wertigkeit innerhalb der Einheit
Schutzgebiete Natur und Landschaft	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Vogelschutzgebiet „Ahrgebirge“ (großes Teilgebiet)</li> <li>- FFH-Gebiete „Wacholderheiden der Osteifel“ (großes Teilgebiet), „Nitzbach mit Hangwäldern zwischen Virneburg und Nitztal“ (Einheit komplett), „Nettetal“ (zerklüftetes Teilgebiet)</li> <li>- Landschaftsschutzgebiet „Rhein-Ahr-Eifel“</li> <li>- Naturschutzgebiete „Hochsimmer“ (großes Teilgebiet), „Sulzbusch“ (großes Teilgebiet), „In der Burwies“ (Einheit komplett)</li> <li>- vereinzelt Naturdenkmäler: markante und besonders schutzwürdige Bäume</li> </ul>	hoch – sehr hoch
Landschaftsgebundene Erholung	<ul style="list-style-type: none"> <li>- örtliche Wanderwege</li> <li>- Hauptwanderwege des Eifelvereins (1: Jacobsweg; 13: Vulkanweg; 14: Rhein-Kyll-Weg)</li> <li>- Internationaler Wanderweg (Maas-Rhein-Weg)</li> </ul>	hoch
Kulturhistorisch bedeutsame Anlagen und Landschaftsräume	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Kloster Helgoland</li> <li>- katholische Kirche St. Dionysius in Kirchwald</li> <li>- katholische Kapelle Zur Geburt Mariens in Volkesfeld</li> <li>- katholische Pfarrkirche St. Quirin und Dionysius in Langenfeld</li> <li>- Kapelle St. Antonius Eremit, Kapelle St. Johannes Baptist in Welschenbach</li> <li>- Burg Virneburg, katholische Kapelle St. Trinitatis in Virneburg</li> <li>- Pfarrkirche St. Valerius in Wanderath</li> <li>- St. Bernhard in Kürrenberg/Nitztal</li> <li>- katholische Kapelle St. Anna in Morswiesen</li> </ul>	mittel - hoch
Kulturlandschaftlich typische Nutzungsformen	Niederwaldnutzung vorwiegend an Talhängen; Ackerland begrenzt auf flache Höhenrücken; Grünland in Bachtälern	hoch
Landschaftliche Vielfalt:		
◇ Geomorphologie	von steilen kerbtal förmigen Tälern zerschnittene Hügel-/ Berglandschaft	hoch
◇ Landnutzung	hoher Waldanteil, wenig Ackerbau, verbreitet Grünland	hoch
◇ schutzwürdige Biotope	<ul style="list-style-type: none"> <li>- In der Ahl</li> <li>- Blumenrather Heide</li> <li>- Buchenaltholz S Eiterbach</li> <li>- Buchenwald an der Wilden Seifen W Remmknipp</li> <li>- Buchenwald m Nitztal NO Remmknipp</li> <li>- Buchenwald S Greuler Kopf</li> <li>- Buchenwald W Neuvirneburg</li> <li>- Buchenwälder im Mayener Hinterwald W Kürrenberg</li> <li>- Buchenwälder N Eiterbach</li> <li>- Felshang O Hohe Warte</li> <li>- Felshang SO Auf Lesch</li> <li>- Gebüsch SW Langenfeld</li> <li>- Gebüsche bei Acht</li> </ul>	hoch

Merkmale	Beschreibung	Wertigkeit innerhalb der Einheit
	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Gebüsche S Acht</li> <li>- Gebüsche südlich Virneburg</li> <li>- Gebüsche W Volkesfeld</li> <li>- Gebüschhang NO Morswiesen</li> <li>- Gebüschkomplex Kleiner Simmer u. N St. Jost</li> <li>- Geländer der Grube Bendisberg</li> <li>- Grube Silbersand N Schloss Bürresheim</li> <li>- Hang bei Grube Bendisberg</li> <li>- Hang der Nitz N Virneburg</li> <li>- Hang der Nitz W Gemeinde Nitztal</li> <li>- Hang des Arftbachtals S Langscheid</li> <li>- Hangwald am Sulzbusch u. im Wellinger Wald</li> <li>- Hangwald im Welschenbachtal</li> <li>- Hangwald mit Felsen an der Kramershard</li> <li>- Hangwald N Brauberg</li> <li>- Hangwald N Kloster Helgoland</li> <li>- Hangwald SO Kloster Helgoland</li> <li>- Hangwälder an der Wilden Seifen O Denskopf</li> <li>- Hangwälder N Gemeinde Nitztal</li> <li>- Hochwald N Grube Silbersand</li> <li>- Hohe Warte Ö Freilingen</li> <li>- Nettetal oberhalb Brachemsmühle</li> <li>- Nitzbach zwischen Virneburg und Einmündung Steinbach</li> <li>- Nitzbachtal oberhalb Virneburg bis Brücktal</li> <li>- Quellbäche NO St. Jost</li> <li>- Rechtsseitiger Nitztalhang zwischen St. Jost und Mündung Wilde Seifen</li> <li>- Teil des Wellinger Wald W Kirchwald</li> <li>- Umlaufberg der Nitz</li> <li>- Umwandlungsflächen auf dem Denskopf</li> <li>- Wabelsberg</li> <li>- Wacholdergebiet O Hohe Warte (Kramershard)</li> <li>- Wacholderheide am Schafberg bei Neuvirneburg</li> <li>- Wacholderheiden westlich Volkesfeld</li> <li>- Waldhang im Nettetal zwischen Riedener Mühlen und Brachemsmühle</li> <li>- Waldhang mit Quellbächen S Riedener Mühlen</li> <li>- Waldhang NW St. Johann</li> <li>- Waldhang S Hohe Rain O Langscheid</li> <li>- Waldkomplex S Langenfeld</li> <li>- Waldkomplex W Kirchwald</li> <li>- Welschenbach-Schlucht SO Kirchwald</li> </ul>	
Natürlichkeitsgrad, anthropogene Präsenz/ Vorbelastung	hoher Waldanteil, von Grünlandwirtschaft geprägte Bachtäler	hoch
Eigenart	geringer Eigenartsverlust durch Siedlungsentwicklung und Landwirtschaft	hoch
charakteristische Landschaftsbildtypen	Waldbilder, Bachauen mit Grünland (Feuchtwiesen), baulich geprägte Siedlungsbereiche, Heideflächen	hoch
landschaftsästhetischer Eigenwert	hohe landschaftsästhetische Wertigkeit	hoch



## Landschaftsbildeinheit: 271.3 Elzbachhöhen

Großlandschaft: Osteifel

Naturräumliche Einheit: Elzbachhöhen

Grundtyp: Vulkanlandschaft, walddreiche Mosaiklandschaft

Merkmale	Beschreibung	Wertigkeit innerhalb der Einheit
Schutzgebiete Natur und Landschaft	<ul style="list-style-type: none"> <li>- FFH-Gebiet „Moselhänge und Nebentäler der unteren Mosel“ (Teilgebiet)</li> <li>- Landschaftsschutzgebiet „Kelberg“ (westliches Rangebiet)</li> <li>- Naturpark „Vulkaneifel“ (westliches Randgebiet)</li> <li>- Naturschutzgebiet „Hochbermel“ (südlich B 410)</li> </ul>	hoch
Landschaftsgebundene Erholung	<ul style="list-style-type: none"> <li>- örtliche Wanderwege</li> <li>- Gebietswege (Geschichtsstraße rund um den Hochkelberg)</li> <li>- Touristische Radtouren (Eifel-Mosel-Route)</li> <li>- Hauptwanderwege des Eifelvereins (1: Jacobsweg; 13: Vulkanweg)</li> </ul>	hoch
Kulturhistorisch bedeutsame Anlagen und Landschaftsräume	<ul style="list-style-type: none"> <li>- katholische Kirche St. Quirinus in Bereborn</li> <li>- katholische Filialkirche St. Apollonia in Kolverath</li> <li>- katholische Filialkirche St. Wendelin in Sassen</li> <li>- katholische Filialkirche St. Quirinus in Gunderath</li> <li>- katholische Pfarrkirche St. Remigius in Retterath</li> <li>- katholische Filialkirche St. Sebastian in Mannebach</li> <li>- katholische Kirche St. Markus in Höchstberg</li> <li>- katholische Kapelle Unserer lieben Frau Fatima in Lirstal</li> <li>- katholische Filialkirche St. Nikolaus in Oberelz</li> <li>- katholische Kirche St. Apollinaris in Arbach</li> <li>- katholische Filialkapelle St. Ignatius und St. Wendelin in Kalenborn</li> <li>- katholische Kirche St. Remaclus in Uersfeld</li> <li>- katholische Filialkirche St. Nikolaus in Horperath</li> <li>- katholische Kirche St. Bartholomäus in Boos</li> <li>- katholische Pfarrkirche "St. Kastor" in Weiler</li> <li>- Kapelle St. Leonhard in Weiler</li> <li>- Kapelle zum hl. Wendelinus in Niederelz</li> <li>- katholische Filialkapelle in Luxem</li> <li>- Katholische Kapelle St. Hubertus in Münk</li> <li>- kleine Wegekappelle bei Münk</li> <li>- katholische Kapelle St. Apollonia in Ditscheid</li> <li>- katholische St.-Bartholomäus-Kappelle in Reudelsterz</li> <li>- katholische Kapelle St. Joseph in Lind</li> <li>- katholische St. Aegidius Kapelle in Anschau</li> <li>- katholische Kapelle St. Apollonia in Hirten</li> </ul>	mittel
Kulturlandschaftlich typische Nutzungsformen	Niederwald auf steilen Talhängen, Talauen mit Grünlandwirtschaft (vereinzelt Feuchtgrünland), Magerwiesen und Heiden	hoch
Landschaftliche Vielfalt:		
◇ Geomorphologie	Hochfläche mit einzelnen Basaltkegeln und mdem muldenförmigen Elzbachtal	mittel
◇ Landnutzung		mittel – hoch

Merkmale	Beschreibung	Wertigkeit innerhalb der Einheit
◇ schutzwürdige Biotope	<p>landwirtschaftliche Nutzung (Acker- und Grünland) auf Hochflächen, Talauen mit Grünland, hoher Waldanteil (Nadel-, Misch- und Laubwälder)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Bachaue des Stellbach nördlich Urmersbach</li> <li>- Bachtal SO Lirstal</li> <li>- Bachtal zwischen Eppenbergr und Kalenborn</li> <li>- Bachtälchen O Kötterichen</li> <li>- Bachtälchen S Hünerbach</li> <li>- Bachtälchen W Illmich</li> <li>- Buchenatholz am Elzbach W Retterath</li> <li>- Buchenwald am Hochberg</li> <li>- Buchenwald N Sickerath</li> <li>- Buchenwald SO Lierstal</li> <li>- Buchenwald zwischen Gunderath und Uersfeld</li> <li>- Buchenwälder N Bahnhof Uersfeld</li> <li>- Buchenwälder nördlich Arbach</li> <li>- Buchenwälder südlich Boos</li> <li>- Buchenwälder westlich Kürrenberg</li> <li>- Buchenwaldparzellen und Quellbäche N Holzberg</li> <li>- Elzbach bei Retterath</li> <li>- Elzbachtal W Retterath</li> <li>- Elzbachtal zwischen der Unterquerung L 96 und der Kläranlage Oberelz</li> <li>- Eschbach</li> <li>- Feldgehölz N Mannebach</li> <li>- Feuchtgebiet N Bereborn</li> <li>- Gebüsch und Grünland W Schildwacht</li> <li>- Geisberg NW Mannebach</li> <li>- Grünlandareal W Hünerbach</li> <li>- Grünlandkomplex NW Höchstberg</li> <li>- Grünlandtälchen SW Salcherath</li> <li>- Hang im Elztal zwischen Oberelz und Lirstal</li> <li>- Hangwald im Ahlsbachtal und Ahlsbach</li> <li>- Hangwald Weierberg</li> <li>- Hecken-Grünlandkomplex nördlich Urmersbach</li> <li>- Kimpelbach und Nebenbäche</li> <li>- Magergrünland S Bittberg</li> <li>- Nassweide SO Kaperich</li> <li>- Niederwaldkomplex im Monrealer Wald</li> <li>- Oberes Ahlsbachtal</li> <li>- Offenland-Gehölz-Komplex NW Retterath</li> <li>- Tal des Arbacher Baches oberhalb Arbach</li> <li>- Wald am Schindhengst</li> <li>- Waldgebiet östlich Münk</li> <li>- Wiese SW Salcherath</li> <li>- Wiesenhang mit Hecken westlich Schuwerackerhof</li> <li>- Zwei Täler O Höchstberg</li> </ul>	hoch
Natürlichkeitsgrad, anthropogene Präsenz/ Vorbelastung	durch Siedlungsentwicklung, Infrastruktur, Gewerbe- und Industrieanlagen, Bergbau gering überformter Landschaftsraum	hoch
Eigenart	ländlich geprägte Kulturlandschaft mit typischem Mosaik aus Feldflur, Grünland, Wald	hoch
charakteristische Landschaftsbildtypen	Waldbilder, Grenzlinien von Feldflur und Wald, Bachauen mit Grünland, bäuerliche Haufendorfstrukturen	mittel - hoch
landschaftsästhetischer Eigenwert	waldreiche Mosaiklandschaft mit insgesamt mittlerer bis hoher landschaftsästhetischer Wertigkeit	mittel - hoch

## Landschaftsbildeinheit: 292.01 Ettringer Vulkankuppen

Großlandschaft: Mittelrheingebiet

Naturräumliche Einheit: Ettringer Vulkankuppen

Grundtyp: Vulkanlandschaft, offenlandbetonte Mosaiklandschaft

Merkmale	Beschreibung	Wertigkeit innerhalb der Einheit
Schutzgebiete Natur und Landschaft	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Vogelschutzgebiet „Unteres Mittelrheingebiet“ (zerklüftete Teilbereiche)</li> <li>- FFH-Gebiet „Unterirdische stillgelegte Basaltgruben Mayen und Niedermendig“ (Teilbereich im Süden)</li> <li>- Naturschutzgebiete „Hochstein“ (Einheit komplett); „Gänsehals, Schorenber, Burgberg und Schmitzkopf“ (kleiner Teilbereich im westlichen Randgebiet); „Ettringer und Mayener Bellberg“ (Einheit komplett); „Kottenheimer Bueden“; „Mayener Grubenfeld“ (großes Teilgebiet im Süden); „Hochsimmer“ (kleiner Teilbereich im südwestlichen Randgebiet); „Sulzbusch“ (kleiner Teilbereich im westlichen Randgebiet); „Dachsbusch und Welschiesen im Wehrer Kessel“</li> <li>- Landschaftsschutzgebiet „Rhein-Ahr-Eifel“</li> <li>- vereinzelt Naturdenkmäler: markante und besonders schutzwürdige Bäume</li> </ul>	hoch - sehr hoch
Landschaftsgebundene Erholung	<ul style="list-style-type: none"> <li>- örtliche Wanderwege</li> <li>- Internationaler Wanderweg (Maas-Rhein-Weg)</li> <li>- Hauptwanderwege des Eifelvereins (1: Jacobsweg; 12: Rhein-Rureifel-Weg; 13: Vulkanweg)</li> </ul>	hoch
Kulturhistorisch bedeutsame Anlagen und Landschaftsräume	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Schloss Bürrenheim, katholische Pfarrkirche St. Johannes Baptist und Antonius von Padua in St. Johann</li> <li>- katholische Pfarrkirche St. Maximin und Anna, Hochsimmerturm in Ettringen</li> <li>- katholische Kirche St. Nikolaus in Kottenheim</li> <li>- katholische Pfarrkirche St. Genoveva in Obermendig</li> <li>- Burg Bell, katholische Kirche St. Florin in Bell</li> <li>- Kloster Wehr</li> </ul>	hoch-sehr hoch
Kulturlandschaftlich typische Nutzungsformen	Streuobstanlagen an Siedlungsrändern; Relikte von Magerwiesen, Heiden und Feuchtwiesen	hoch
Landschaftliche Vielfalt:		
◇ Geomorphologie	von kegel- und kuppenförmigen Tuff- und Schlackenvulkanen geprägter Landschaftsraum	hoch
◇ Landnutzung	vorwiegend Ackerbau, Grünland nur im Bereich von Bachtälern und Quellmulden	mittel
◇ schutzwürdige Biotope	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Alte Traßgrube S Roderhöfe</li> <li>- Bachaue am Elisabethbrunnen</li> <li>- Bachtal und Gehölze S Gleys</li> <li>- Basaltgrube S Ettringen</li> <li>- Boder Wald W Bell</li> <li>- Buchenwald SO Hochstein</li> <li>- Buchenwald SW Kottenheim</li> <li>- Ettringer Bellberg S Ettringen</li> </ul>	hoch

Merkmale	Beschreibung	Wertigkeit innerhalb der Einheit
	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Feuchtbrache N Ruhrmühle</li> <li>- Gebüsch auf Wingels-Berg in Ettringen</li> <li>- Gebüsche auf Wallern</li> <li>- Gebüsche N Mayen</li> <li>- Gebüschkomplex Kleiner Simmer</li> <li>- Gehölze NW Bell</li> <li>- Gehölze W Obermendig</li> <li>- Hang W Ettringen</li> <li>- Hang W Ettringen</li> <li>- Hecken, Gebüsche und Bimsböschungen N Obermendig</li> <li>- Heckenlandschaft N St. Johann</li> <li>- Kellbach oberhalb Erlenmühle</li> <li>- Mayener Bellberg</li> <li>- Mayener Grubenfeld</li> <li>- Offenland beim Tanzberg bei Bell</li> <li>- Quellbach O Ettringen</li> <li>- Quellbereich SW Obermendig</li> <li>- Rücken N Ettringen</li> <li>- Steinbruchgelände S Ruhrmühle</li> <li>- Streuobstbestand W Kottenheim</li> <li>- Streuobstgelände bei Kottenheim</li> <li>- Streuobstweide S Tanzberg bei Bell</li> <li>- Streuobstwiesen und Feldgehölze s Obermendig</li> <li>- Streuobstwiesen und Gebüsche am Rabenberg</li> <li>- Südhang des Hochstein (Steiniger Bungert)</li> <li>- Tälchen N Bell</li> <li>- Thürer Berg</li> <li>- Tiefenstein und Melrother Kopf WWehr</li> <li>- Wald am Hochstein</li> <li>- Wälder am Gänsehals</li> <li>- Wälder und der Dachsbusch östlich von Gleys</li> <li>- Winfeld O Ettringen</li> <li>- Wirrbachtal zwischen Wehr und Niederzissen</li> </ul>	
<p>Natürlichkeitsgrad, anthropogene Präsenz/ Vorbelastung</p>	<p>zum Teil durch Bergbau (Gesteinsabbau) großflächig überformte Vulkanlandschaft</p>	<p>mittel - hoch</p>
<p>Eigenart</p>	<p>durch Intensivnutzung, Siedlungserweiterung und Bergbau z.T. stark überprägter Raum, im Kontrast zu naturnahen Waldflächen</p>	<p>mittel</p>
<p>charakteristische Landschaftsbildtypen</p>	<p>bäuerlich und bergbaulich geprägte Haufen- und Straßendörfer, Bergbaufolgelandschaften, Feuchtwiesen</p>	<p>mittel</p>
<p>landschaftsästhetischer Eigenwert</p>	<p>landschaftsbildprägende Merkmale z.T. überformt</p>	<p>mittel - hoch</p>

## Landschaftsbildeinheit: 291.222 Pellenzhöhe

Großlandschaft: Mittelrheingebiet

Naturräumliche Einheit: Pellenzhöhe

Grundtyp: Agrarlandschaften

Merkmale	Beschreibung	Wertigkeit innerhalb der Einheit
Schutzgebiete Natur und Landschaft	<ul style="list-style-type: none"> <li>- FFH-Gebiet „Nettetal“ (zerklüftetes Teilgebiet)</li> <li>- Vogelschutzgebiet „Unteres Mittelrheingebiet“ (zerklüftetes Teilgebiet)</li> <li>- Naturschutzgebiet „Nettetal“ (zerklüftetes Teilgebiet)</li> <li>- geschichtliche Landschaftsbestandteile</li> <li>- Naturdenkmäler: markante und besonders schutzwürdige Bäume</li> </ul>	hoch - sehr hoch
Landschaftsgebundene Erholung	<ul style="list-style-type: none"> <li>- örtliche Wanderwege</li> <li>- touristische Radtouren (Eifel-Mosel-Route, Maifeld-Radwanderweg)</li> </ul>	mittel
Kulturhistorisch bedeutsame Anlagen und Landschaftsräume	<ul style="list-style-type: none"> <li>- katholische Pfarrkirche St. Stephan und Georg, ehemalige Synagoge in Polch</li> <li>- katholische Pfarrkirche St. Paulinus, Ruine der Alten Kirche in Welling</li> <li>- katholische Kirche St. Petrus in Trimbs</li> </ul>	mittel
Kulturlandschaftlich typische Nutzungsformen	altbesiedelter Kulturlandschaftsraum mit tradierter Ackerlandschaft; Streuobstwiesen, Obstbaumreihen nur noch relikthaft	mittel
Landschaftliche Vielfalt:		
◇ Geomorphologie	Hochfläche mulden- bis wellenförmig von kastenförmigen, teils muldenartigen Bachläufen zertalt, Hohlformen anthropogener Herkunft (Schiefer-/ Tongruben)	mittel
◇ Landnutzung	intensive ackerbauliche Nutzung, Grünland in Bachtälern und Quellmulden	mittel
◇ schutzwürdige Biotope	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Ehemalige Tongrube SW Fressenberg</li> <li>- Felshang N Grube Margareta</li> <li>- Hahneberg südöstlich Einig</li> <li>- Hang W Grube Margareta</li> <li>- Hecken an der alten Bahntrasse zwischen Münstermaifeld und Polch</li> <li>- Hecken und Gebüsche im Viedeler Tal W Polch</li> <li>- Hecken und Gebüsche Ö Obergein</li> <li>- Hecken, Gebüsche und Bimsböschungen zwischen K 52 und L120</li> <li>- Nettetal zwischen K 52 und B 258</li> <li>- Nettetal zwischen K 52 und Ruitscher Mühle</li> <li>- Nettetal zwischen Trimbs und Horley</li> <li>- Nettetal zwischen Welling und Ruitsch</li> <li>- südlicher Abschnitt des Nettetals zwischen Trimbs und Ruitsch</li> </ul>	hoch
Natürlichkeitsgrad, anthropogene Präsenz/ Vorbelastung	durch intensive Landwirtschaft (Ackerbau), Infrastrukturanlagen und Bergbau z.T. starke Überformung, naturnahe Bereiche im Verlauf von Gewässerläufen und Talhängen	mittel-gering
Eigenart	typischer Landschaftsraum innerhalb des Maifelds mit mäßig hohem Eigenartsverlust	mittel
charakteristische Landschaftsbildtypen	mittelalterliche Siedlungsstrukturen (Höfesiedlungen), bäuerliche Haufendörfer, naturnahe Waldbilder und Bachtäler	mittel

## Landschaftsbildeinheit: 291.221 Pellenzsenke

Großlandschaft: Mittelrheingebiet

Naturräumliche Einheit: Pellenzsenke

Grundtyp: Agrarlandschaften, Vulkanlandschaften

Merkmale	Beschreibung	Wertigkeit innerhalb der Einheit
Schutzgebiete Natur und Landschaft	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Vogelschutzgebiet „Unteres Mittelrheingebiet“ (Teilbereich im südlichen Randgebiet)</li> <li>- FFH-Gebiet „Unterirdisch stillgelegte Basaltgruben Mayen und Niedermendig“ (Teilbereich im nordwestlichen Randgebiet)</li> <li>- Landschaftsschutzgebiet „Banner Wiesen“ (Einheit komplett), „Rhein-Ahr-Eifel“ (kleiner Teilbereich im nördlichen Randgebiet)</li> <li>- Naturschutzgebiete „Thuerer Wiesen“ (Einheit komplett), „Nettetal“</li> <li>- vereinzelt Naturdenkmäler: markante und besonders schutzwürdige Bäume, pflanzenkundliches Naturdenkmal</li> </ul>	hoch
Landschaftsgebundene Erholung	<ul style="list-style-type: none"> <li>- örtliche Wanderwege</li> <li>- touristische Radtouren (Eifel-Mosel-Route)</li> </ul>	mittel - hoch
Kulturhistorisch bedeutsame Anlagen und Landschaftsräume	<ul style="list-style-type: none"> <li>- katholische Kapelle St. Anna in Hausen</li> <li>- katholische Pfarrkirche St. Cyriakus in Niedermendig</li> <li>- katholische Pfarrkirche St. Johannes, katholische Wallfahrtskirche St. Maria in Thür</li> </ul>	mittel
Kulturlandschaftlich typische Nutzungsformen	alter Siedlungsraum, hohe Vielfalt an historischen Kulturlandschaftselementen; Feuchtwiesen, Niederwälder (relikthaft)	hoch-sehr hoch
Landschaftliche Vielfalt:		
◇ Geomorphologie	weitläufige Senke, von Laacher Kuppenrand und Pellenzvulkanen eingerahmt	mittel
◇ Landnutzung	überwiegend Ackerbau, bandartige Grünlandstrukturen im Nettetal, sehr geringer Waldanteil	mittel- gering
◇ schutzwürdige Biotope	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Banner Wiesen</li> <li>- Basaltgruben N Mendig</li> <li>- Feuchtgebiete NÖ Hausen</li> <li>- Gehölzstrukturen am Schmalberg</li> <li>- Grünland am Militärflughafen Mendig</li> <li>- Hecken und Bimsböschungen W und NW Schlehenhof</li> <li>- Hecken und Gebüsche N Nettetal</li> <li>- Hecken und Gebüsche N und nordöstlich Hausen</li> <li>- Hecken, Feldgehölze und Teiche n Kürmeterhöfe</li> <li>- Naturnahe Abschnitte des Laach-Grabens s A 61</li> <li>- Nettetal zwischen Trimbs und Mosellaschacht</li> <li>- NSG Thürer Wiesen und angrenzende Flächen</li> <li>- NSG Thürer Wiesen und angrenzende Flächen</li> <li>- Streuobstgelände bei Kottenheim</li> <li>- Südlicher Abschnitt des Nettetals zwischen Kurbenhof und Trimbs</li> </ul>	hoch

<b>Merkmale</b>	<b>Beschreibung</b>	<b>Wertigkeit innerhalb der Einheit</b>
Natürlichkeitsgrad, anthropogene Präsenz/ Vorbelastung	Agrarlandschaft mit intensiver Nutzung, große Gewerbe-/ Industriegebiete bei Hausen und Mendig	gering- mittel
Eigenart	natürliche Eigenart der Landschaft stark überprägt, anthropogen bedingte Hohlformen in der Landschaft entstanden durch Bims-/Lavaabbau	mittel
charakteristische Landschaftsbildtypen	offene Agrarlandschaft, Feuchtwiesenkomplexe	mittel
landschaftsästhetischer Eigenwert	ohne besondere Merkmale	mittel-gering

## Landschaftsbildeinheit: 291.25 Mayener Kessel

Großlandschaft: Mittelrheingebiet

Naturräumliche Einheit: Mayener Kessel

Grundtyp: Agrarlandschaften

Merkmale	Beschreibung	Wertigkeit innerhalb der Einheit
Schutzgebiete Natur und Landschaft	- Vogelschutzgebiet „Unteres Mittelrheingebiet“ (nördliches Randgebiet) - Landschaftsschutzgebiet „Rhein-Ahr-Eifel“ (westliches Randgebiet) - Naturschutzgebiet „Mayener Grubenfeld“ (kleiner Teilbereich am nördlichen Randgebiet)	hoch - sehr hoch
Landschaftsgebundene Erholung	- örtliche Wanderwege - Hauptwanderwege des Eifelvereins (13: Vulkanweg; 14: Rhein-Kyll-Weg) - touristische Radtouren (Eifel-Mosel-Route, Maifeld Radwanderweg)	hoch
Kulturhistorisch bedeutsame Anlagen und Landschaftsräume	Stadtbefestigung, Genovevaburg, katholische Pfarrkirche Herz-Jesu, katholische Kirche St. Clemens, katholische Kirche St. Veit in Mayen	hoch
Kulturlandschaftlich typische Nutzungsformen	Ackerbau intensiv, Bergbaufolgeflächen, geringer Grünlandanteil	mittel
Landschaftliche Vielfalt: ◇ Geomorphologie ◇ Landnutzung ◇ schutzwürdige Biotope	Talkessel der Nette, durch mehrere Hangsporne gegliedert  Ackerflächen, wenig Grünland, Waldflächen begrenzt auf Talhänge  - Bachtälchen SO Hubertusstein - Gebüsche W Mayen - Gehölze am Taubenberg - Gehölze und Magerrasen S Müllerhof - Hang zwischen Grube Katzenberg und Nettehof - Nette unterhalb Mayen bis Kläranlage Mayen - Nettetäl am Katzenberg - Regenrückhaltebecken S Mayen - Röhricht in Regenrückhaltebecken SW Mayen - Strauchhecken N Müllershof - Tälchen W Mayen - Trockenhang O Papiermühle - Waldkomplex S Wölwerhöfe	mittel – hoch  mittel- gering  hoch
Natürlichkeitsgrad, anthropogene Präsenz/ Vorbelastung	durch Siedlungsentwicklung, Gewerbe- und Industriegebiete weitgehend überformter Talkessel	gering
Eigenart	kulturreaumtypische Eigenart z.T. stark überprägt	gering
charakteristische Landschaftsbildtypen	Stadtbilder mit mittelalterlichem Stadtkern, Bergbaufolgelandschaften, landwirtschaftlich intensiv genutzte Flächen	gering - hoch



## Landschaftsbildeinheit: 291.24 Obermaifeld

Großlandschaft: Mittelrheingebiet

Naturräumliche Einheit: Obermaifeld

Grundtyp: Agrarlandschaften

Merkmale	Beschreibung	Wertigkeit innerhalb der Einheit
Schutzgebiete Natur und Landschaft	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Vogelschutzgebiet „Maifeld Einig-Naunheim“ (Einheit komplett)</li> <li>- FFH-Gebiet „Nettetal“ (Teilbereich im nördlichen Randgebiet)</li> <li>- Landschaftsschutzgebiet „Moselgebiet von Schweich bis Koblenz“ (im südlichen Randbereich)</li> <li>- Naturschutzgebiet „Nettepark“ (Teilbereich im nördlichen Randgebiet)</li> </ul>	mittel - hoch
Landschaftsgebundene Erholung	<ul style="list-style-type: none"> <li>- örtliche Wanderwege</li> <li>- touristische Radtouren (Eifel-Mosel-Route)</li> <li>- Hauptwanderwege des Eifelvereins (14: Rhein-Kyll-Weg)</li> </ul>	mittel - hoch
Kulturhistorisch bedeutsame Anlagen und Landschaftsräume	<ul style="list-style-type: none"> <li>- katholische Kirche St. Kastor in Kehrig</li> <li>- Katholische Kirche St. Martin in Alzheim</li> <li>- katholische Kapelle St. Nikolaus in Gering</li> <li>- katholische Kirche St. Willibrord in Kollig</li> <li>- katholische Kapelle St. Luzia in Einig</li> </ul>	mittel
Kulturlandschaftlich typische Nutzungsformen	intensiv ackerbaulich genutzte Agrarlandschaft, Streuobstwiesen/ -weiden nur noch kleinflächig vorhanden	mittel
Landschaftliche Vielfalt:		
◇ Geomorphologie	flachwellige Hochflächenlandschaft mit eingesenkten Muldentälern. Nur das Nettetal ist als Kerbtal ausgeprägt.	mittel- gering
◇ Landnutzung	intensiv ackerbauliche Nutzung auf fruchtbaren Lössböden, vereinzelt Grünland in Bachursprungsmulden, Relikte von Streuobstbeständen im Umfeld der Siedlungen	mittel
◇ schutzwürdige Biotope	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Rohrbach S Mayen</li> <li>- Feldgehölze NW Berresheim</li> <li>- Gebüsch Ö Alzheim</li> <li>- Gebüsch Ö Autobahnanschlussstelle Mayen</li> <li>- Gebüsche NO Berresheim</li> <li>- Gehölze am Taubenberg</li> <li>- Gehölze ÖKollig</li> <li>- Gehölze SO Geisheckerhof</li> <li>- Hang am Plunsbach</li> <li>- Hang zwischen Grube Katzenberg und Nettehof</li> <li>- Hecken und Gebüsche Ö Obergein</li> <li>- Juckelberg SKollig</li> <li>- Obergein und benachbarte Kuppen</li> <li>- Quelle bei Alzheim-Berresheim</li> <li>- Südlicher Abschnitt des Nettetals zwischen Kurbenhof und Trimbs</li> <li>- Tälchen im Oligsacker</li> <li>- Waldkomplex S Wölwerhöfe</li> </ul>	hoch

Merkmale	Beschreibung	Wertigkeit innerhalb der Einheit
Natürlichkeitsgrad, anthropogene Präsenz/ Vorbelastung	Kulturlandschaft mit intensiver landwirtschaftlicher Nutzung, naturnahe Bereiche beschränkt auf Bachtäler	mittel
Eigenart	Eigenartsverlust durch Siedlungsentwicklung und Landwirtschaft	mittel
charakteristische Landschaftsbildtypen	bewaldeter steiler Talzug der Nette, ausgeräumte Offenlandbereiche mit ackerbaulicher Intensivnutzung	mittel
landschaftsästhetischer Eigenwert	landschaftsästhetische Wertigkeit eingeschränkt	mittel

## Landschaftsbildeinheit: 291.230 Niedermaifelder Senke

Großlandschaft: Mittelrheingebiet

Naturräumliche Einheit: Niedermaifelder Senke

Grundtyp: Agrarlandschaft

Merkmale	Beschreibung	Wertigkeit innerhalb der Einheit
Schutzgebiete Natur und Landschaft	- Vogelschutzgebiet „Maifeld Kaan-Lonnig“ (kleiner Teilbereich) - Landschaftsschutzgebiet „Moselgebiet von Schweich bis Koblenz“ (kleiner Teilbereich im südlichen Randgebiet) - Naturschutzgebiet „Feuchtgebiet im Nothbachtal“ (Einheit komplett)	hoch
Landschaftsgebundene Erholung	- örtliche Wanderwege - Hauptwanderwege (Jacobsweg)	mittel - hoch
Kulturhistorisch bedeutsame Anlagen und Landschaftsräume	- katholische Pfarrkirche St. Gangolf in Mertloch - katholische Pfarrkirche St. Firmin in Pillig - katholische Kirche St. Alban in Naunheim - katholische Pfarrkirche St. Maximin in Gappenach	mittel
Kulturlandschaftlich typische Nutzungsformen	alter Siedlungsraum, Relikte von Streuobst, Feuchtwiesen, Röhrichte, Niederwald, Magerwiesen und Halbtrockenrasen	mittel - hoch
Landschaftliche Vielfalt:		
◇ Geomorphologie	sanft gewellte Niedermaifelder Senke mit breiten Muldentälern	mittel
◇ Landnutzung	typische Auenlandschaft, Reste von Feuchtwiesen, geringer Waldanteil	mittel
◇ schutzwürdige Biotope	- Biotopkomplexe am Standsberg - Alte Eisenbahnstrecke s Kerben - Großseggenried nÖ Blumenberg - Hang südlich Kaan - St. Georgenbach westlich Neumühle - Gebüsche östlich Mertlich - Rauschbach zwischen Gierschnach und Küttig	hoch
Natürlichkeitsgrad, anthropogene Präsenz/ Vorbelastung	z.T. stark ausgeräumte Landschaft (intensive Landnutzung), Siedlungsgebiete mit großen Industrie-/Gewerbeflächen (Polch)	mittel- gering
Eigenart	spezifische Eigenart einer typischen intensiv genutzten Agrarlandschaft mit großen Gewerbe- und Industrieblächen	mittel- gering
charakteristische Landschaftsbildtypen	Ackerlandschaft mit linearen Heckenstreifen, Fließgewässer (Bäche) mit Gehölzsäumen	mittel
landschaftsästhetischer Eigenwert	Agrarlandschaft ohne besondere Merkmale und Eigenschaften für die landschaftsästhetische Wertigkeit	mittel- gering

## Landschaftsbildeinheit: 292.20 Brohl-Sinziger Terrassenflur

Großlandschaft: 29 Mittelrheingebiet

Naturräumliche Einheit: 292 Unteres Mittelrheingebiet

Grundtyp: Offenlandbetonte Mosaiklandschaft

Merkmale	Beschreibung	Wertigkeit innerhalb der Einheit
Schutzgebiete Natur und Landschaft	<ul style="list-style-type: none"> <li>- VSG „Unteres Mittelrheintal“,</li> <li>- FFH „Rheinhänge zwischen Unkel und Neuwied“</li> <li>- LSG Rhein-Ahr-Eifel</li> <li>- NSG „Pöntertal“</li> </ul>	hoch
Landschaftsgebundene Erholung	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Radwanderweg auf einer öffentlichen Straße ohne Radweg</li> <li>- Quellenweg, (regionaler Wanderweg)</li> <li>- Ortswanderwege</li> <li>- Regionale Wanderwege</li> <li>- Traumpfad „Höhlen- und Schluchtensteig Kell“</li> <li>- Geopfadroute „Unteres Brohltal“</li> <li>- Brohltalradweg</li> <li>- Museumsbahn</li> <li>- Vulkanexpress</li> <li>- Brohlbach Uferweg (regionaler Wanderweg)</li> <li>- Grillhütten/Schutzhütten</li> </ul>	hoch
Kulturhistorisch bedeutsame Anlagen und Landschaftsräume	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Schloss Brohleck</li> <li>- Schweppenburg</li> <li>- Schweppenburger Mühle</li> <li>- Katholische Pfarrkirche St. Johannes der Täufer</li> <li>- Pfarrkirche St. Lambertus und Katharina</li> <li>- Kapelle</li> </ul>	mittel
Kulturhistorisch bedeutsame Nutzungsformen	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Der bis ins Mittelalter zurückreichende Gesteinsabbau spiegelt sich in einer Vielzahl ehemaliger Steinbrüche wider.</li> <li>- Streuobstwiesen mit teilweise Halbtrockenrasen</li> </ul>	mittel
Landschaftliche Vielfalt:		
◇ Geomorphologie	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Plateaulage mit Vulkankuppen (Herchenberg)</li> <li>- die tief eingeschnittenen Kerbtäler von Brohlbach und Vinxbach mit bewaldeten Hängen zerscheiden das Plateau und entwässern in den östlich gelegenen Rhein.</li> </ul>	mittel
◇ Landnutzung	<ul style="list-style-type: none"> <li>- offenlandbetonte Mosaiklandschaft auf dem Plateau</li> <li>- bewaldete Talhänge im Bereich Brohlbach- u. Vinxbachtal</li> </ul>	mittel
◇ schutzwürdige Biotope	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Vinxbach, Brohlbach und Seitenbäche anteilig</li> <li>- Halbtrockenrasen im Steinbruch Leitenkopf</li> <li>- Feuchtbrache an der Kläranlage Gönnersdorf</li> <li>- Trockenwald östlich Gönnersdorf</li> </ul>	mittel
Natürlichkeitsgrad, anthropogene Präsenz/ Vorbelastung	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Abbaugelände Lavaabbau Herrchenberg</li> <li>- Stromtrasse Koblenz - Bonn</li> <li>- intensiv genutztes Offenland auf dem Plateau</li> </ul>	mittel
Eigenart	<ul style="list-style-type: none"> <li>- charakteristische bewaldete Kerbtäler des Vinxbachs u. des Brohlbachs</li> <li>- Vulkankuppen Herrchenberg, Steinbergskopf</li> </ul>	mittel
charakteristische Landschaftsbildtypen	<ul style="list-style-type: none"> <li>- offene Landschaft mit ackerbaulicher Prägung auf der Plateaufläche mit Vulkankuppen</li> <li>- bewaldete Kerbtälchen (Vinxbach, Brohlbach)</li> </ul>	mittel
Gesamtbewertung	<ul style="list-style-type: none"> <li>- kleiner, jedoch typischer Ausschnitt der Landschaftsbildeinheit</li> <li>- intensive ackerbauliche Nutzung, Streuobstanbau ist weit verbreitet</li> <li>- markante Kerbtälchen</li> </ul>	mittel

## Landschaftsbildeinheit: 291.30 Dieblischerberg-Terrasse

Großlandschaft: 29 Mittelrheingebiet

Naturräumliche Einheit: 291 Mittelrheinisches Becken

Grundtyp: Agrarlandschaft

Merkmale	Beschreibung	Wertigkeit innerhalb der Einheit
Schutzgebiete Natur und Landschaft	- FFH „Moselhänge und Nebentäler der unteren Mosel“ - VSG „Mittel- und Untermosel“ - LSG „Moselgebiet von Schweich bis Koblenz“	mittel
Landschaftsgebundene Erholung	- RheinMoselEifelRadweg - Traumpfad „Schwalber Stieg“ - Moselhöhenverbindungswege (Hunsrück) - Mosel.Erlebnis.Route (M.E.R.)	mittel
Kulturhistorisch bedeutsame Anlagen und Landschaftsräume	- Wegekreuz südl. Ortsausgang Dieblischer Berg. - Fachwerkhaus Dieblischer Berg - Gesamtanlage mit Scheune Thiesenhof	gering - mittel
Kulturhistorisch bedeutsame Nutzungsformen	- Streuobstwiesen an den Oberhangbereichen zur Mosel - Oberhänge teils mit verbuschten Weinbergsbrachen	gering - mittel
Landschaftliche Vielfalt: ◇ Geomorphologie	- Der nördliche Teil ist wenig gegliedert, ackerbaulich genutzt und steigt allmählich gegen den Waldescher Rheinhunsrück an. - im Süden kerbförmiges Bachtal (Schwalberbach)	gering - mittel
◇ Landnutzung	- von Offenland geprägte Landschaft im Norden - überwiegend intensiver Ackerbau - Wald auf den südlichen Randbereichen und im Bereich des Kerbtälchens	mittel
◇ schutzwürdige Biotope	- naturnahe Mittelgebirgsbachabschnitte - wärmeliebende Trockenwälder im Bereich der Kerbtälchen	mittel
Natürlichkeitsgrad, anthropogene Präsenz/ Vorbelastung	- geringer Anteil naturnaher Flächen im Bereich der Kerbtälchen - intensiv genutztes Offenland - Zerschneidung der Plateaufläche durch die Autobahn A61 u. Bundesstraße B411 - Beeinträchtigung des Landschaftsbildes durch eine in Nord – Süd Richtung querende Hochspannungstrasse	mittel
Eigenart	- waldarmer Naturraum - intensive ackerbauliche Nutzung der Plateaufläche - geringer Anteil Siedlungsfläche - angrenzend Abbaugelände - bewaldete Kerbtälchen Teufelsbach, Aspeler Bach	gering - mittel
charakteristische Landschaftsbildtypen	- flache offene Agrarlandschaft auf einem Plateau auf der Mosel Hauptterrasse - Zweiteilung durch Infrastrukturtrasse (Hochspannungsleitungen, Autobahn A61)	gering - mittel
Gesamtbewertung	- überwiegend intensive ackerbauliche Nutzung - Zerschneidungseffekte durch A 61, B 411 sowie einer Hochspannungstrasse - geringer Siedlungsflächenanteil	gering

## Landschaftsbildeinheit: 292.11 Linz-Hönninger Talweitung

Großlandschaft: 29 Mittelrheingebiet

Naturräumliche Einheit: 291 Unteres Mittelrheingebiet

Grundtyp: Tallandschaften der großen Flüsse im Mittelgebirge

Merkmale	Beschreibung	Wertigkeit innerhalb der Einheit
Schutzgebiete Natur und Landschaft	- VSG „Unteres Mittelrheingebiet“ - FFH „Mittelrhein“ - LSG „Rhein Ahr Eifel“	hoch
Landschaftsgebundene Erholung	- Rheinsteig - Europäischer Fernwanderweg Nr. 8 - Rheinhöhenverbindungsweg (rechte Rheinseite) - Rheinhöhenweg (rechte Rheinseite) - örtlicher Wanderweg - Limes Wanderweg - Deutscher Limes Radweg - Grillhütte, Aussichtspunkt - RheinBurgenWeg - Rhein Radweg - Quellenweg - Fahrradfreizeitroute Ahr-Rhein-Eifel - Rheinsteig Zuweg - Schloss Augustaburg, Burg Rheineck, Kirche Rheinbrohl	hoch
Kulturhistorisch bedeutsame Anlagen und Landschaftsräume	- Burg Rheineck - Schloss Augustaburg - Keltische Fliehburg - Schloss Brohleck - Heiligenhäuschen Brohl - Katholische Pfarrkirche St. Johannes der Täufer - Pfarrkirche St. Lambertus und Katharina - Jüdischer Friedhof (Rheinbrohl) - Evangelische Kirche (Rheinbrohl) - Bahnhof Rheinbrohl - Katholische Pfarrkirche St. Suitbert (Rheinbrohl) - Gertrudenskapelle (Rheinbrohl) - Maria-Hilf-Kapelle - Ehrenmal des Infanterie-Regiments Nr. 29 - Zisterzienserkapelle	mittel
Kulturhistorisch bedeutsame Nutzungsformen	- extensiv genutzte Talwiesen, Streuobstbestände, Weinbauflächen, Flussauenwald (relikthaft)	mittel
Landschaftliche Vielfalt: ◇ Geomorphologie	- Talraum von steileren Talflanken begrenzt, die durch kerbtalförmige Nebentäler gegliedert sind. (Talraum stark anthropogen geprägt)	mittel
◇ Landnutzung	- hoher Anteil Siedlungsfläche - bewaldete Talhänge - Grünlandnutzung im Bereich der Nebentäler und der Talsohle	mittel
◇ schutzwürdige Biotope	- wärmeliebende Gebüsche, Wälder im Bereich der Steilen Hänge - Brohlbach, Vinxbach - Schluchtwald, Hangschuttwald	mittel

<b>Merkmale</b>	<b>Beschreibung</b>	<b>Wertigkeit innerhalb der Einheit</b>
Natürlichkeitsgrad, anthropogene Präsenz/ Vorbelastung	- Durch den Ausbau des Rhein und die Ausdehnung der Siedlungsflächen ist der Landschaftsraum stark anthropogen geprägt.	gering
Eigenart	- bewaldete Rheinhänge, im Süden auch auf der Plateaufläche - geringer Anteil Grünland/Ackernutzung - ausgedehnte Siedlungsfläche - angrenzend Abbaugelände	gering - mittel
charakteristische Landschaftsbildtypen	- Großrelief der Flusslandschaft mit starker Überformung durch Siedlungsausbau, Überformung durch Ausbau als Großschiffahrtsstraße - starke Überformung durch Siedlungsausdehnung	gering - mittel
Gesamtbewertung	- Das Großrelief der Flusslandschaft mit Burgen ist erhalten, obwohl der gesamte Landschaftsraum durch die starke Inanspruchnahme der Talsohle, Verbau der Uferbereiche stark anthropogen geprägt ist.	mittel – hoch

## Landschaftsbildeinheit: 291.232 Niedermaifelder Höhe

Großlandschaft: 29 Mittelrheingebiet

Naturräumliche Einheit: 291 Mittelrheinisches Becken

Grundtyp: Agrarlandschaft

Merkmale	Beschreibung	Wertigkeit innerhalb der Einheit
Schutzgebiete Natur und Landschaft	- VSG „Maifeld Kaan-Lonnig“ - FFH „Moselhänge und Nebentäler der unteren Mosel“ - LSG „Moselgebiet von Schweich bis Koblenz“	hoch
Landschaftsgebundene Erholung	- Rhein-Mosel-Eifel Radweg - Jakobswege - Moselschieferstraße - Kulturweg Lonnig - Grillhütte - Kirche Lonnig	mittel
Kulturhistorisch bedeutsame Anlagen und Landschaftsräume	- Denkmalzone ehemaliges Augustinerkloster - Katholische Kirche St. Jakobus - Friedhof Lonnig - Kapelle Bergstraße Lonnig	mittel
Kulturhistorisch bedeutsame Nutzungsformen	- einzelne Niederwälder im Bereich der steilen Hänge des Kerberbachtals - südlich und südöstlich von Lonnig gliedern zahlreiche kleinflächige Strauchbestände, die sich meist entlang steilerer Hangabschnitte durch Verbuschung entwickelt haben die Landschaft.	mittel
Landschaftliche Vielfalt: ◇ Geomorphologie ◇ Landnutzung  ◇ schutzwürdige Biotope	- sanft gewelltes Hügelland, - stark eingetieftes Bachtal (Kerberbach)  - von Offenland geprägte Landschaft - überwiegend intensiver Ackerbau - Grünland relikthaft im Bereich feuchter Quellmulden und entlang der Bachläufe - bewaldete Talhänge Kerberbach  - mehrere kleine wärmeliebende Eichenbestände im Kerberbachtal - naturnaher Mittelgebirgsbachabschnitt des Kerberbachs - Verlandungsbereich Abgrabungsgewässer Dreitonnenkuppe (Weiher, stetig)	mittel  mittel  mittel
Natürlichkeitsgrad, anthropogene Präsenz/ Vorbelastung	- geringer Anteil naturnaher Flächen - intensiv genutztes Offenland - Hochspannungstrasse quert den Landschaftsraum von Nordost nach Südwest	gering
Eigenart	- waldarmer Naturraum - intensive ackerbauliche Nutzung - einziger Ort auf der Niedermaifelder Höher stellt Lonnig dar, das seinen dörflichen Charakter weitgehend bewahrt hat	gering - mittel
charakteristische Landschaftsbildtypen	- flache offene Landschaft mit ackerbaulicher Prägung	gering - mittel
Gesamtbewertung	- flach wellige Landschaftseinheit mit intensiver ackerbauliche Nutzung	mittel



## Landschaftsbildeinheit: 291.231 Niedermaifelder Terrasse

Großlandschaft: 29 Mittelrheingebiet

Naturräumliche Einheit: 291 Mittelrheinisches Becken

Grundtyp: Agrarlandschaft

Merkmale	Beschreibung	Wertigkeit innerhalb der Einheit
Schutzgebiete Natur und Landschaft	- FFH „Moselhänge und Nebentäler der unteren Mosel“ - LSG „Moselgebiet von Schweich bis Koblenz“	hoch
Landschaftsgebundene Erholung	- Mosel.Erlebnis.Route - Moselhöhenweg - lokaler Wanderweg - Radwanderweg (auf öffentlicher Straße)	mittel
Kulturhistorisch bedeutsame Anlagen und Landschaftsräume	- Kapelle bei Lehmerhöfen - Wegweiserstein; kleiner Obelisk bei Lehmerhöfen	mittel
Kulturhistorisch bedeutsame Nutzungsformen	-	mittel
Landschaftliche Vielfalt: ◇ Geomorphologie	- weitgehend verebnetes Terrassenplateau - kleiner bewaldeter Hangabschnitt zur tiefergelegenen Terrasse	mittel
◇ Landnutzung	- von Offenland geprägte Landschaft - überwiegend intensiver Ackerbau - Wald auf steile Hangbereiche begrenzt	mittel
◇ schutzwürdige Biotope	- kleiner Bestand eines wärmeliebenden Eichenwaldes im oberen Hangbereich zur Mosel	mittel
Natürlichkeitsgrad, anthropogene Präsenz/ Vorbelastung	- geringer Anteil naturnaher Flächen - intensiv genutztes Offenland	gering
Eigenart	- Agrarlandschaft - intensive ackerbauliche Nutzung - kleine Siedlungsfläche vorhanden (obere Lehmerhöfe)	gering - mittel
charakteristische Landschaftsbildtypen	- flache offene Landschaft mit ackerbaulicher Prägung - Bewaldung nur auf den abfallenden Hängen im Randbereich der Einheit	gering - mittel
Gesamtbewertung	- kleiner, jedoch typischer Ausschnitt der Landschaftsbildeinheit - intensive ackerbauliche Nutzung	mittel

## Landschaftsbildeinheit: 291.3 Unteres Moseltal

Großlandschaft: 29 Mittelrheingebiet

Naturräumliche Einheit: 291 Unteres Mittelrheingebiet

Grundtyp: Tallandschaften der großen Flüsse im Mittelgebirge

Merkmale	Beschreibung	Wertigkeit innerhalb der Einheit
Schutzgebiete Natur und Landschaft	<ul style="list-style-type: none"> <li>- VSG „Mittel- und Untermosel“</li> <li>- FFH „Mosel“</li> <li>- „Moselufer zwischen Niederfell und Dieblich“</li> <li>- LSG „Moselgebiet von Schweich bis Koblenz“</li> </ul>	hoch
Landschaftsgebundene Erholung	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Mosel Erlebnis Route</li> <li>- Moselweinstraße</li> <li>- Moselradweg</li> <li>- RheinBurgenWeg (Zuwege)</li> <li>- Moselhöhenweg</li> <li>- Schutzhütte/Grillhütte/ Aussichtspunkt</li> <li>- Traumpfad Schwalberstieg, Kobener Burgpfad</li> <li>- Weinlehrpfad Winnigen/ Rastplatz</li> <li>- Kirche Winnigen/Dieplich</li> </ul>	hoch
Kulturhistorisch bedeutsame Anlagen und Landschaftsräume	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Burg Lehmen</li> <li>- Staustufe, Lehmen</li> <li>- Ausoniusstein Lehmen</li> <li>- Lehmener Linde und ihr Bildstock</li> <li>- Der Lehmener Glockenturm</li> <li>- Lehmener Pfarrkirche, die St. Kastorkirche</li> <li>- Friedhofskapelle mit Grabmal Weckbecker</li> <li>- Wehr- und Glockenturm in Kobern Gondorf</li> <li>- Aussichtspunkt „Koberner Rosenberg“</li> <li>- Aldenburg oder Oberburg zu Kober</li> <li>- Romelian-Burganlage mit Wohnturm in Kobern</li> <li>- Niederburg in Kobern</li> <li>- Denkmal der 3 Deutschen Einigungskriege auf dem Friedhof in Kobern</li> <li>- Höhenkreuz des Koberner Kreuzweges im Weinberg</li> <li>- 140 Grabkreuze aus 5 Jahrhunderten auf dem Koberner Friedhof</li> <li>- Judenfriedhof in Kobern-Gondorf</li> <li>- Historische Marktplatz Kobern</li> <li>- Kircheleher Mühle</li> <li>- Dom-Präsentshof</li> <li>- Kurfürstlicher Hof in Kobern</li> <li>- Zehntscheune „Rittersaal“</li> <li>- Gotischer Abteihof St. Marien</li> <li>- Gotischer Abteihof St. Marien</li> <li>- Goloring</li> <li>- Sielspedchen</li> <li>- „Uhlen“ – Terrassenweinbau an der Untermosel</li> <li>- Margareten-Brünnchen in Kobern</li> <li>- Sauerbrunnen Kobern</li> <li>- Dreikönigskapelle auf dem Friedhof in Kobern</li> <li>- Katholische Pfarrkirche St. Lubentius Kobern</li> <li>- St. Matthiaskapelle Kobern</li> <li>- Aussicht Hitzlay Niederfell</li> <li>- Krechel-Haus Niederfell</li> <li>- Schwalbermühle Niederfell</li> <li>- Pfarrkirche St. Lambertus Niederfell</li> </ul>	hoch

Merkmale	Beschreibung	Wertigkeit innerhalb der Einheit
	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Glattlay Dieblich</li> <li>- Kriegerdenkmal Dieblich</li> <li>- Friedhof Dieblich</li> <li>- Heesenburg</li> <li>- Pfarrkirche St. Johannes Apostel Dieblich</li> <li>- Klausen - Kapelle Dieblich</li> <li>- Alte Schule / Dieblicher Rathaus</li> <li>- Stadtbefestigung Winnigen</li> <li>- Weinhof Winnigen</li> <li>- Hof der Freiherren von Heddesdorf Winnigen</li> <li>- Rathaus Winnigen</li> <li>- Bahnhof Winnigen</li> <li>- St. Martin (Winnigen)</li> <li>- Evangelische Kirche (Winnigen)</li> <li>- Evangelisches Pfarrhaus Winnigen</li> <li>- Heddesdorfer Hof Winnigen</li> <li>- Winniger Röttgen (terrassierte Steillagenweiberge)</li> <li>- Winniger Brückstück (terrassierte Steillagenweiberge)</li> <li>- Winniger Uhlen (terrassierte Steillagenweiberge)</li> <li>- Wein- und Heimatmuseum Winnigen</li> </ul>	
<p>Kulturhistorisch bedeutsame Nutzungsformen</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- terrassierte Steilhanglagen, verzahnt mit Brachen und Gebüschbeständen, die zu den walddreichen, nordexponierten Hängen überleiten.</li> <li>- Grünlandbestände auf weniger steilen Talrändern z.T. mit artenreichem Magergrünland und häufig in Kombination mit Streuobst</li> </ul>	<p>hoch</p>
<p>Landschaftliche Vielfalt:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>◇ Geomorphologie</li> <li>◇ Landnutzung</li> <li>◇ schutzwürdige Biotope</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- tief eingeschnittenes Durchbruchstal der Mosel mit lebhaft gegliederten Flanken.</li> <li>- Mehrere steile Nebentälchen haben die Talhänge tief zerschnitten.</li> <li>- Flanken brechen nach oben gegen die Terrassenkante mit einem markanten Hangknick ab</li> <li>- auf den wärmebegünstigten Lagen Weinbau</li> <li>- Im Übergang zu den Terrassen dominiert Ackerbau, insbesondere auf der linken Moselseite.</li> <li>- weniger steile Talränder werden häufig von größeren Grünlandbeständen, z.T. mit artenreichem Magergrünland und häufig in Kombination mit Streuobst, geprägt.</li> <li>- wärmeliebende Eichenwaldbestände und Schlucht- bzw. Hangschuttwälder auf den Talhängen</li> <li>- Weidenauengebüsche in der Talaue</li> <li>- Felsengebüsche an den Talhängen</li> <li>- Restbestände Auenwald in der Talaue und auf den Inseln</li> <li>- naturnahe Mittelgebirgsbäche (abschnittsweise)</li> </ul>	<p>mittel - hoch</p> <p>mittel</p> <p>mittel</p>
<p>Natürlichkeitsgrad, anthropogene Präsenz/ Vorbelastung</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- geringer Anteil naturnaher Flächen in der anthropogen überprägten Talsohle</li> <li>- durch naturnahe Komplexe aus naturnahen Laubwäldern (darunter Trocken- und Gesteinshaldenwälder), Niederwäldern, Trockenrasen und offenen Felsen gekennzeichnete Seitentäler</li> </ul>	<p>gering</p>

Merkmale	Beschreibung	Wertigkeit innerhalb der Einheit
Eigenart	<ul style="list-style-type: none"> <li>- trotz des Ausbaus der Mosel zur Schifffahrtsstraße mit Stauhaltung blieb der Flusslauf als solcher weitgehend erhalten und prägt das Landschaftsbild stark mit.</li> <li>- terrassierte Steilhanglagen mit Weinbau verzahnen sich mit Brachen und Gebüschbeständen, die zu den walddreichen nordexponierten Hängen überleiten.</li> <li>- Weinorte säumen die Talniederung an der Mündung der Seitenbäche und erstrecken sich auf den sanft geneigten Gleithängen.</li> <li>- die auf den Terrassenspornen gelegene Burgen (Thurant, Bischofstein, Oberburg und Niederburg bei Kobern) sowie Schloss Gondorf und das Kloster Kühr weisen auf eine altbesiedelte, sehr geschichtsträchtige Landschaft hin.</li> </ul>	mittel - hoch
charakteristische Landschaftstypen	<ul style="list-style-type: none"> <li>- tief eingeschnittenes Durchbruchstal mit zahlreichen Talmäandern</li> <li>- durch Weinbau und Burgen geprägte Flusslandschaft</li> </ul>	mittel - hoch
Gesamtbewertung	- einzigartige Flusslandschaft mit traditionellem Weinbau in Steilhanglagen und Burgenlandschaft	mittel- hoch

## Landschaftsbildeinheit: 244.2 Waldescher Rheinhunsrück

Großlandschaft: 29 Mittelrheingebiet

Naturräumliche Einheit: 244 Rheinhunsrück

Grundtyp: Waldlandschaft

Merkmale	Beschreibung	Wertigkeit innerhalb der Einheit
Schutzgebiete Natur und Landschaft	- VSG „Mittel- und Untermosel“ - FFH „Moselhänge und Nebentäler der unteren Mosel“ - LSG „Moselgebiet von Schweich bis Koblenz“	hoch
Landschaftsgebundene Erholung	- Mosel Erlebnis Route - Moselhöhenweg (Hunsrück) - RheinBurgenWeg - Hunsrückhöhenstraße - Eifel-Mosel-Route (Radwanderweg) - Schutzhütten - Aussichtspunkte	hoch
Kulturhistorisch bedeutsame Anlagen und Landschaftsräume	- im betroffenen Abschnitt nicht vorhanden	mittel
Kulturhistorisch bedeutsame Nutzungsformen	- eingestreute Niederwaldreste	mittel
Landschaftliche Vielfalt: ◇ Geomorphologie	- weitgehend verebnet - muldenförmiges Bachtal (Brücker Bach)	mittel
◇ Landnutzung	- von Wald geprägte Landschaft - kleinflächig Grünlandnutzung - keine Siedlungsgebiete im Untersuchungsraum	mittel
◇ schutzwürdige Biotope	- wärmeliebender Eichenwald - Eichen-Hainbuchenwald - Quellbach - naturnaher Mittelgebirgsbach	mittel
Natürlichkeitsgrad, anthropogene Präsenz/ Vorbelastung	- keine Siedlungsfläche vorhanden - standorttypische Laubholzbestände dominierend	gering
Eigenart	- Das Waldbild dominieren Laubholzbestände, die insbesondere an den steilen Talhängen der zahlreichen Kerbtäler ein Mosaik aus Trocken- und Gesteinshaldenwald mit Felsen bilden. Eingestreute Niederwaldreste zeugen von der hier typischen historischen Waldnutzung. - Grünlandnutzung auf einer Rodungsfläche - keine Siedlungsfläche	gering - mittel
charakteristische Landschaftsbildtypen	- großflächige Laubwälder; Waldlandschaft - geringer Infrastrukturanteil	gering - mittel
Gesamtbewertung	- Waldlandschaft mit einem hohen Anteil an Laubwäldern - bewaldete Kerbtäler mit einem Mosaik aus Trocken- und Gesteinshaldenwald mit Felsen	mittel

## **4.2 Qualitative Analyse der Landschaftsbildeinheiten**

Die folgende tabellarische Übersicht dient der zusammenfassenden qualitativen Bewertung der Landschaftsbildeinheiten im Untersuchungsraum anhand verschiedener Parameter.

Das jeweilige Konfliktpotential wird dargestellt. Eine Übersicht der bewerteten Landschaftsbildeinheiten kann dem Plan 3 im Anhang entnommen werden.

**Tab.: Zusammenfassung qualitative Bewertung der Landschaftsbildeinheiten**

Landschaftsbildeinheit	landschafts- ästhetischer Eigenwert	Schutzgebiet	W	Vorbehalts- gebiet nach RROP	W	Historische Kulturlandscha- ft	W	Bedeutung landesweit	W	Übereinstimmun- g zwischen Soll - und Ist-Zustand	Konflikt- potential/ Erheblichke- it
<b>Andernach-Koblenzer Terrassenhügel</b>	3	Landschaftsschutzgebiet	2-3	Erholung und Tourismus	4	Pellenz-Maifeld, Moseltal	3	keine landesweite Bedeutung	-	gering	3
<b>Andernacher Pforte</b>	4-5	Landschaftsschutzgebiet, Naturschutzgebiet, Naturpark, FFH-Gebiet	4	Erholung und Tourismus	4	Unteres Mittelrheintal	4	landesweite Bedeutung	4	mittel	4-5
<b>Brohl-Sinziger Terrassenflur</b>	3-4	Landschaftsschutzgebiet, Naturschutzgebiet, FFH-Gebiet, VSG Gebiet	3-4	Erholung und Tourismus	4	Unteres Mittelrheintal	3	landesweite Bedeutung (teilweise oder im Zusammenhang)	4	mittel	3-4
<b>Dieblischerberg-Terrasse</b>	3	Landschaftsschutzgebiet, FFH-Gebiet, VSG-Gebiet	3-4	Erholung und Tourismus	4	Unteres Mittelrheintal	3	keine landesweite Bedeutung	-	mittel	3
<b>Elzbachhöhen</b>	3-4	-	1	Erholung und Tourismus	4	-	-	keine landesweite Bedeutung	-	hoch	3
<b>Ettringer Vulkankuppen</b>	4	Landschaftsschutzgebiet, Naturschutzgebiet, FFH-Gebiet, VSG Gebiet	4	Erholung und Tourismus	4	Pellenz-Maifeld	3	landesweite Bedeutung (teilweise oder im Zusammenhang)	4	gering	3-4
<b>Hüllenberger Randterrasse</b>	3-4	Naturpark	2	Erholung und Tourismus	4	-	-	keine landesweite Bedeutung	-	mittel	3
<b>Karmelenberghöhe</b>	3	Landschaftsschutzgebiet, Naturschutzgebiet, FFH-Gebiet, VSG Gebiet	3-4	Erholung und Tourismus	3	Pellenz-Maifeld, Moseltal	3	keine landesweite Bedeutung	-	mittel	3
<b>Karthause</b>	2-3	Landschaftsschutzgebiet	3	Erholung und Tourismus	3	-	-	keine landesweite Bedeutung	-	gering	2
<b>Kempenicher Tuffhochfläche</b>	4	Landschaftsschutzgebiet, Naturschutzgebiet, VSG Gebiet	4	Erholung und Tourismus	4	-	-	landesweite Bedeutung (teilweise oder im Zusammenhang)	4	mittel	3
<b>Koblenzer Moseltal</b>	4	Landschaftsschutzgebiet	4	Erholung und Tourismus	4	Moseltal	5	keine landesweite Bedeutung	-	mittel	4
<b>Königsfelder Rhein-Eifeluss</b>	3-4	Landschaftsschutzgebiet, Naturschutzgebiet,	3	Erholung und Tourismus	4	-	-	landesweite Bedeutung (teilweise oder im Zusammenhang)	4	mittel	3

Landschaftsbildeinheit	landschafts- ästhetischer Eigenwert	Schutzgebiet	W	Vorbehalts- gebiet nach RROP	W	Historische Kulturlandscha- ft	W	Bedeutung landesweit	W	Übereinstimmun- g zwischen Soll - und Ist-Zustand	Konflikt- potential/ Erhebliche- keit
<b>Laacher Kuppenland</b>	4-5	Landschaftsschutz- gebiet, Naturschutz- gebiet, FFH- Gebiet, VSG Gebiet	5	Erholung und Tourismus	4	Pellenz-Maifeld	4	landesweite Bedeutung	4	hoch	4
<b>Linz-Hönninger Talweitung</b>	4	Naturpark, Landschaftsschutzg- ebiet, FFH-Gebiet, VSGGebiet	3	Erholung und Tourismus	4	Unteres Mittelrheintal	5	landesweite Bedeutung (teilweise oder im Zusammenhang)	4	gering	4-5
<b>Mayener Kessel</b>	2-3	Landschaftsschutzg- ebiet -	2	Erholung und Tourismus	-	Pellenz-Maifeld	3-4	keine landesweite Bedeutung	-	gering	2
<b>Neuwieder Rheintalweitung</b>	2-3	VSG-Gebiet, FFH- Gebiet	2	Erholung und Tourismus	3	-	-	landesweite Bedeutung (teilweise oder im Zusammenhang)	4	gering	
<b>Niedermaifelder Höhe</b>	3-4	Landschaftsschutzg- ebiet, VSG-Gebiet, FFH-Gebiet	2-3	Erholung und Tourismus	1	Pellenz-Maifeld	3	keine landesweite Bedeutung	-	mittel	3
<b>Niedermaifelder Senke</b>	3-4	Landschaftsschutz- gebiet, Naturschutz- gebiet, FFH- Gebiet, VSG Gebiet	2	Erholung und Tourismus	2	Pellenz-Maifeld	3	keine landesweite Bedeutung	-	mittel	3
<b>Niedermaifelder Terrasse</b>	2	Landschaftsschutzg- ebiet	2	Erholung und Tourismus	2	-	-	keine landesweite Bedeutung	-	mittel	
<b>Nitz-Nette-Wald</b>	4	Landschaftsschutz- gebiet, Naturschutz- gebiet, FFH- Gebiet, VSG Gebiet	4	Erholung und Tourismus	4	Pellenz-Maifeld	3	keine landesweite Bedeutung	-	mittel	2
<b>Obermaifeld</b>	3-4	Naturschutz-gebiet, FFH- Gebiet, VSG Gebiet	2-3	Erholung und Tourismus	3	Pellenz-Maifeld	3-4	keine landesweite Bedeutung	-	hoch	2
<b>Olbrücker Eifelrand</b>	3-4	Landschaftsschutz- gebiet, Naturschutz- gebiet, FFH- Gebiet,	4	Erholung und Tourismus	4	-	-	landesweite Bedeutung (teilweise oder im Zusammenhang)	4	hoch	3
<b>Pellenzhöhe</b>	3-4	FFH- Gebiet, VSG Gebiet	2-3	Erholung und Tourismus	4	Pellenz-Maifeld	4	keine landesweite Bedeutung	-	mittel	3-4
<b>Pellenzsenke</b>	3-4	Landschaftsschutz- gebiet, Naturschutz- gebiet, FFH- Gebiet, VSG Gebiet	2	Erholung und Tourismus	1	Pellenz-Maifeld	4	keine landesweite Bedeutung	-	mittel	3



Landschaftsbildeinheit	landschafts- ästhetischer Eigenwert	Schutzgebiet	W	Vorbehalts- gebiet nach RROP	W	Historische Kulturlandscha ft	W	Bedeutung landesweit	W	Übereinstimmun g zwischen Soll - und Ist-Zustand	Konflikt- potential/ Erheblichke it
<b>Pellenzvulkane</b>	4-5	Landschaftsschutz- gebiet, Naturschutz- gebiet, FFH- Gebiet, VSG Gebiet	3	Erholung und Tourismus	4	Pellenz-Maifeld	4-5	landesweite Bedeutung	4	mittel	3
<b>Rhein-Wied-Rücken</b>	4	Naturpark, FFH- Gebiet		Erholung und Tourismus	4	-	-	keine landesweite Bedeutung	-	sehr hoch	2
<b>Unteres Moseltal</b>	4	Landschaftsschutz- gebiet, Naturschutz- gebiet, FFH- Gebiet, VSG Gebiet		Erholung und Tourismus	4	Moseltal	5	landesweite Bedeutung	4	mittel	4-5
<b>Waldbreitbacher Wiedtal</b>	4	Naturpark, FFH- Gebiet		Erholung und Tourismus	4	-	-	keine landesweite Bedeutung	-	mittel	2
<b>Waldescher Rheinhunsrück</b>	4	Landschaftsschutz- gebiet, FFH- Gebiet, VSG Gebiet		Erholung und Tourismus	4	-	-	keine landesweite Bedeutung	-	mittel	2
<b>Wollendorf-Gladbacher Beckenhang</b>	2-3	Naturpark, Naturschutzgebiet, FFH- Gebiet, VSG Gebiet		Erholung und Tourismus	4	-	-	keine landesweite Bedeutung	-	gering	3

Erläuterungen zur vorangegangenen Tabelle:

W Wertstufe

1 = sehr gering      2 = gering      3 = mittel      4 = hoch      5 = sehr hoch

### **4.3 Quantitative Analyse der Flächenanteile in den Wirkzonen / Sichtbarkeit**

In den folgenden tabellarischen Übersichten wird eine nach Wirkzonen differenzierte Quantifizierung vorgenommen, mit welcher die Sichtbarkeit von in den jeweiligen geplanten WEA-Konzentrationsflächen installierten WEA innerhalb der jeweiligen Landschaftsbildeinheiten in Abhängigkeit von den Wirkzonen statistisch nachvollzogen werden kann.

Zur Erläuterung dienen die Karten 4 bis 6.

<b>Flächenanteil Wirkzonen / Sichtbarkeit</b>																			
<b>Konzentrationszone Fläche 1</b>																			
<b>Landschaftsbildeinheit</b>	<b>Sichtbarkeit und Wirkzonen</b>																		
	<b>Gesamtfläche bezogen auf einen Untersuchungsraum um Konzentrationszone 1 von 10.000 m</b>	<b>Wirkzone 1.500 m</b>						<b>Wirkzone 5.000 m</b>						<b>Wirkzone 10.000 m</b>					
		<b>(Teil-) Sichtbarkeit der WEA bzw. von Anlagenteilen (245,5 m)</b>		<b>Sichtbarkeit von Nabe und halbem Rotordurchmesser der WEA (164 m)</b>		<b>Sichtbarkeit der Hälfte der Anlage bzw. Nabe mit Rotorblättern (82,5 m)</b>		<b>(Teil-) Sichtbarkeit der WEA bzw. von Anlagenteilen (245,5 m)</b>		<b>Sichtbarkeit von Nabe und halbem Rotordurchmesser der WEA (164 m)</b>		<b>Sichtbarkeit der Hälfte der Anlage bzw. Nabe mit Rotorblättern (82,5 m)</b>		<b>(Teil-) Sichtbarkeit der WEA bzw. von Anlagenteilen (245,5 m)</b>		<b>Sichtbarkeit von Nabe und halbem Rotordurchmesser der WEA (164 m)</b>		<b>Sichtbarkeit der Hälfte der Anlage bzw. Nabe mit Rotorblättern (82,5 m)</b>	
<b>ha</b>	<b>ha</b>	<b>%</b>	<b>ha</b>	<b>%</b>	<b>ha</b>	<b>%</b>	<b>ha</b>	<b>%</b>	<b>ha</b>	<b>%</b>	<b>ha</b>	<b>%</b>	<b>ha</b>	<b>%</b>	<b>ha</b>	<b>%</b>	<b>ha</b>	<b>%</b>	
Andernacher Pforte	1244,61		0,00%		0,00%		0,00%		0,00%		0,00%		0,00%	11,40	0,92%	3,45	0,28%	1,28	0,10%
Andernach-Koblenzer Terrassenhügel	5025,85		0,00%		0,00%		0,00%	565,51	11,25%	513,68	10,22%	428,39	8,52%	1.766,21	35,14%	1.414,71	28,15%	1.027,18	20,44%
Brohl-Sinziger Terrassenflur	1781,15		0,00%		0,00%		0,00%		0,00%		0,00%		0,00%	175,91	9,88%		0,00%		0,00%
Elzbachhöhen	6,90		0,00%		0,00%		0,00%		0,00%		0,00%		0,00%	2,89	41,91%	2,65	38,34%	0,89	12,92%
Ettringer Vulkankuppen	3916,78		0,00%		0,00%		0,00%	502,10	12,82%	429,28	10,96%	305,36	7,80%	566,86	14,47%	470,37	12,01%	343,69	8,77%
Hüllenberger Randterrasse	322,34		0,00%		0,00%		0,00%		0,00%		0,00%		0,00%	203,22	63,05%	191,87	59,52%	170,05	52,75%
Karmelenberghöhe	2262,43		0,00%		0,00%		0,00%		0,00%		0,00%		0,00%	811,15	35,85%	734,22	32,45%	640,78	28,32%
Kempenicher Tuffhochfläche	1407,72		0,00%		0,00%		0,00%		0,00%		0,00%		0,00%	45,28	3,22%	37,51	2,66%	30,48	2,17%
Königsfelder Rhein-Eifeluss	1161,26		0,00%		0,00%		0,00%		0,00%		0,00%		0,00%	13,00	1,12%		0,00%		0,00%
Laacher Kuppenland	4981,59	141,82	2,85%	140,75	2,83%	136,64	2,74%	549,40	11,03%	305,99	6,14%	212,34	4,26%	152,71	3,07%	73,30	1,47%	51,36	1,03%
Linz-Hönninger Talweitung	210,49		0,00%		0,00%		0,00%		0,00%		0,00%		0,00%	0,02	0,01%		0,00%		0,00%
Mayener Kessel	751,94		0,00%		0,00%		0,00%		0,00%		0,00%		0,00%	123,49	16,42%	85,23	11,33%	22,77	3,03%
Neuwieder Rheintalweitung	969,49		0,00%		0,00%		0,00%		0,00%		0,00%		0,00%	283,77	29,27%	162,24	16,73%	38,18	3,94%
Niedermaifelder Höhe	1587,51		0,00%		0,00%		0,00%		0,00%		0,00%		0,00%	161,76	10,19%	95,20	6,00%	70,53	4,44%
Niedermaifelder Senke	1915,23		0,00%		0,00%		0,00%		0,00%		0,00%		0,00%	388,22	20,27%	255,66	13,35%	162,18	8,47%
Nitz-Nette-Wald	1529,61		0,00%		0,00%		0,00%		0,00%		0,00%		0,00%	32,41	2,12%	21,59	1,41%	8,86	0,58%
Obermaifeld	1738,32		0,00%		0,00%		0,00%		0,00%		0,00%		0,00%	558,60	32,13%	426,82	24,55%	309,08	17,78%
Olbrücker Eifelrand	739,52		0,00%		0,00%		0,00%		0,00%		0,00%		0,00%	6,46	0,87%	0,00	0,00%	0,00	0,00%
Pellenzhöhe	2483,28		0,00%		0,00%		0,00%	310,35	12,50%	299,08	12,04%	283,02	11,40%	576,74	23,22%	432,45	17,41%	308,72	12,43%
Pellenzsenke	3748,08	651,19	17,37%	646,21	17,24%	630,28	16,82%	1.526,04	40,72%	1.457,24	38,88%	1.271,22	33,92%	489,17	13,05%	420,78	11,23%	332,53	8,87%
Pellenzvulkane	2752,15		0,00%		0,00%		0,00%	513,73	18,67%	468,78	17,03%	395,66	14,38%	645,28	23,45%	506,00	18,39%	326,27	11,86%
Rhein-Wied-Rücken	287,65		0,00%		0,00%		0,00%		0,00%		0,00%		0,00%	46,79	16,27%	37,67	13,09%	27,16	9,44%
Wollendorf-Gladbacher Beckenhang	48,41		0,00%		0,00%		0,00%		0,00%		0,00%		0,00%	3,68	7,61%	3,54	7,30%	2,90	5,99%
<b>Summe</b>	<b>40.872,31</b>	<b>793,02</b>	<b>1,94%</b>	<b>786,96</b>	<b>1,93%</b>	<b>766,91</b>	<b>1,88%</b>	<b>3.967,13</b>	<b>9,71%</b>	<b>3.474,05</b>	<b>8,50%</b>	<b>2.895,99</b>	<b>7,09%</b>	<b>7.065,02</b>	<b>17,29%</b>	<b>5.375,23</b>	<b>13,15%</b>	<b>3.874,89</b>	<b>9,48%</b>

<b>Flächenanteil Wirkzonen / Sichtbarkeit</b>																			
<b>Konzentrationszone Fläche 2</b>																			
<b>Landschaftsbildeinheit</b>	<b>Sichtbarkeit und Wirkzonen</b>																		
	<b>Gesamtfläche bezogen auf einen Untersuchungsraum um Konzentrationszone 2 von 10.000 m</b>	<b>Wirkzone 1.500 m</b>						<b>Wirkzone 5.000 m</b>						<b>Wirkzone 10.000 m</b>					
		<b>(Teil-) Sichtbarkeit der WEA bzw. von Anlagenteilen (245,5 m)</b>	<b>Sichtbarkeit von Nabe und halbem Rotordurchmesser der WEA (164 m)</b>		<b>Sichtbarkeit der Hälfte der Anlage bzw. Nabe mit Rotorblättern (82,5 m)</b>		<b>(Teil-) Sichtbarkeit der WEA bzw. von Anlagenteilen (245,5 m)</b>	<b>Sichtbarkeit von Nabe und halbem Rotordurchmesser der WEA (164 m)</b>		<b>Sichtbarkeit der Hälfte der Anlage bzw. Nabe mit Rotorblättern (82,5 m)</b>		<b>(Teil-) Sichtbarkeit der WEA bzw. von Anlagenteilen (245,5 m)</b>	<b>Sichtbarkeit von Nabe und halbem Rotordurchmesser der WEA (164 m)</b>		<b>Sichtbarkeit der Hälfte der Anlage bzw. Nabe mit Rotorblättern (82,5 m)</b>				
<b>ha</b>	<b>ha</b>	<b>%</b>	<b>ha</b>	<b>%</b>	<b>ha</b>	<b>%</b>	<b>ha</b>	<b>%</b>	<b>ha</b>	<b>%</b>	<b>ha</b>	<b>%</b>	<b>ha</b>	<b>%</b>	<b>ha</b>	<b>%</b>	<b>ha</b>	<b>%</b>	
Andernacher Pforte	1286,12		0,00%		0,00%		0,00%	12,96	1,01%	9,87	0,77%	6,99	0,54%	33,04	2,57%	15,92	1,24%	4,71	0,37%
Andernach-Koblenzer Terrassenhügel	6126,98	822,10	13,42%	821,72	13,41%	784,89	12,81%	1.381,98	22,56%	1.277,03	20,84%	979,04	15,98%	1.032,69	16,85%	833,66	13,61%	602,16	9,83%
Brohl-Sinziger Terrassenflur	2054,80		0,00%		0,00%		0,00%		0,00%		0,00%		0,00%	233,62	11,37%	71,28	3,47%		0,00%
Ettringer Vulkankuppen	2229,51		0,00%		0,00%		0,00%		0,00%		0,00%		0,00%	394,86	17,71%	298,52	13,39%	228,78	10,26%
Hüllenberger Randterrasse	680,57		0,00%		0,00%		0,00%	22,66	3,33%	22,40	3,29%	21,62	3,18%	355,04	52,17%	332,32	48,83%	296,93	43,63%
Karmelenberghöhe	2152,46		0,00%		0,00%		0,00%		0,00%		0,00%		0,00%	717,37	33,33%	648,96	30,15%	553,35	25,71%
Kempenicher Tuffhochfläche	2,05		0,00%		0,00%		0,00%		0,00%		0,00%		0,00%	0,37	18,14%		0,00%		0,00%
Königsfelder Rhein-Eifeluss	661,42		0,00%		0,00%		0,00%		0,00%		0,00%		0,00%	70,00	10,58%		0,00%		0,00%
Laacher Kuppenland	4981,59	2,14	0,04%	2,14	0,04%	2,08	0,04%	407,21	8,17%	263,66	5,29%	216,06	4,34%	298,02	5,98%	174,23	3,50%	89,22	1,79%
Linz-Hönninger Talweitung	670,33		0,00%		0,00%		0,00%		0,00%		0,00%		0,00%	5,52	0,82%	0,00	0,00%		0,00%
Neuwieder Rheintalweitung	4024,79		0,00%		0,00%		0,00%	193,97	4,82%	178,54	4,44%	137,28	3,41%	1.471,41	36,56%	1.265,74	31,45%	937,13	23,28%
Niedermaifelder Höhe	180,00		0,00%		0,00%		0,00%		0,00%		0,00%		0,00%		0,00%		0,00%		0,00%
Niedermaifelder Senke	65,22		0,00%		0,00%		0,00%		0,00%		0,00%		0,00%	16,31	25,01%	14,45	22,16%	2,01	3,07%
Olbrücker Eifelrand	0,12		0,00%		0,00%		0,00%		0,00%		0,00%		0,00%		0,00%		0,00%		0,00%
Pellenzhöhe	1425,42		0,00%		0,00%		0,00%	33,24	2,33%	15,73	1,10%	4,33	0,30%	510,53	35,82%	392,53	27,54%	233,69	16,39%
Pellenzsenke	3402,60		0,00%		0,00%		0,00%	641,71	18,86%	599,87	17,63%	504,51	14,83%	1.545,63	45,43%	1.340,62	39,40%	1.038,49	30,52%
Pellenzvulkane	2752,15	94,50	3,43%	94,50	3,43%	94,05	3,42%	764,29	27,77%	694,41	25,23%	586,48	21,31%	362,74	13,18%	269,16	9,78%	171,94	6,25%
Rhein-Wied-Rücken	2773,61		0,00%		0,00%		0,00%		0,00%		0,00%		0,00%	192,11	6,93%	169,07	6,10%	140,20	5,05%
Waldbreitbacher Wiedtal	198,45		0,00%		0,00%		0,00%		0,00%		0,00%		0,00%		0,00%		0,00%		0,00%
Wollendorf-Gladbacher Beckenhang	1707,99		0,00%		0,00%		0,00%		0,00%		0,00%		0,00%	594,53	34,81%	529,57	31,01%	439,45	25,73%
<b>Summe</b>	<b>37.376,18</b>	<b>918,74</b>	<b>2,46%</b>	<b>918,35</b>	<b>2,46%</b>	<b>881,02</b>	<b>2,36%</b>	<b>3.458,01</b>	<b>9,25%</b>	<b>3.061,52</b>	<b>8,19%</b>	<b>2.456,31</b>	<b>6,57%</b>	<b>7.833,80</b>	<b>20,96%</b>	<b>6.356,03</b>	<b>17,01%</b>	<b>4.738,08</b>	<b>12,68%</b>

<b>Flächenanteil Wirkzonen / Sichtbarkeit</b>																			
<b>Konzentrationszone Fläche 3</b>																			
<b>Landschaftsbildeinheit</b>	<b>Sichtbarkeit und Wirkzonen</b>																		
	<b>Gesamtfläche bezogen auf einen Untersuchungsraum um Konzentrationszone 3 von 10.000 m</b>	<b>Wirkzone 1.500 m</b>						<b>Wirkzone 5.000 m</b>						<b>Wirkzone 10.000 m</b>					
		<b>(Teil-) Sichtbarkeit der WEA bzw. von Anlagenteilen (245,5 m)</b>		<b>Sichtbarkeit von Nabe und halbem Rotordurchmesser der WEA (164 m)</b>		<b>Sichtbarkeit der Hälfte der Anlage bzw. Nabe mit Rotorblättern (82,5 m)</b>		<b>(Teil-) Sichtbarkeit der WEA bzw. von Anlagenteilen (245,5 m)</b>		<b>Sichtbarkeit von Nabe und halbem Rotordurchmesser der WEA (164 m)</b>		<b>Sichtbarkeit der Hälfte der Anlage bzw. Nabe mit Rotorblättern (82,5 m)</b>		<b>(Teil-) Sichtbarkeit der WEA bzw. von Anlagenteilen (245,5 m)</b>		<b>Sichtbarkeit von Nabe und halbem Rotordurchmesser der WEA (164 m)</b>		<b>Sichtbarkeit der Hälfte der Anlage bzw. Nabe mit Rotorblättern (82,5 m)</b>	
<b>ha</b>	<b>ha</b>	<b>%</b>	<b>ha</b>	<b>%</b>	<b>ha</b>	<b>%</b>	<b>ha</b>	<b>%</b>	<b>ha</b>	<b>%</b>	<b>ha</b>	<b>%</b>	<b>ha</b>	<b>%</b>	<b>ha</b>	<b>%</b>	<b>ha</b>	<b>%</b>	
Andernacher Pforte	747,02		0,00%		0,00%		0,00%		0,00%		0,00%		0,00%	68,04	9,11%	64,40	8,62%	60,96	8,16%
Andernach-Koblenzer Terrassenhügel	8031,75	1.016,83	12,66%	1.013,46	12,62%	960,09	11,95%	2.213,28	27,56%	1.992,46	24,81%	1.617,98	20,14%	1.715,33	21,36%	1.462,44	18,21%	1.119,07	13,93%
Dieblicherberg-Terrasse	959,67		0,00%		0,00%		0,00%		0,00%		0,00%		0,00%	497,44	51,83%	282,96	29,48%	53,70	5,60%
Ettringer Vulkankuppen	0,01		0,00%		0,00%		0,00%		0,00%		0,00%		0,00%	0,01	100,00%	0,01	100,00%	0,01	100,00%
Hüllenberger Randterrasse	673,69		0,00%		0,00%		0,00%		0,00%		0,00%		0,00%	421,08	62,50%	412,28	61,20%	402,22	59,70%
Karmelenberghöhe	3028,37	0,14	0,00%	0,14	0,00%	0,14	0,00%	658,23	21,74%	401,60	13,26%	236,13	7,80%	280,35	9,26%	201,95	6,67%	120,85	3,99%
Karthause	187,71		0,00%		0,00%		0,00%		0,00%		0,00%		0,00%	12,39	6,60%	10,10	5,38%	6,71	3,57%
Koblenzer Moseltal	649,66		0,00%		0,00%		0,00%		0,00%		0,00%		0,00%	31,14	4,79%	14,70	2,26%	1,28	0,20%
Laacher Kuppenland	1302,42		0,00%		0,00%		0,00%		0,00%		0,00%		0,00%	307,84	23,64%	296,64	22,78%	283,20	21,74%
Neuwieder Rheintalweitung	7201,74		0,00%		0,00%		0,00%	919,71	12,77%	857,86	11,91%	735,95	10,22%	2.537,07	35,23%	2.272,02	31,55%	1.826,59	25,36%
Niedermaifelder Höhe	1585,24		0,00%		0,00%		0,00%	17,40	1,10%	0,77	0,05%		0,00%	214,47	13,53%	40,43	2,55%		0,00%
Niedermaifelder Senke	2136,64		0,00%		0,00%		0,00%		0,00%		0,00%		0,00%	450,51	21,08%	82,82	3,88%		0,00%
Niedermaifelder Terrasse	98,55		0,00%		0,00%		0,00%		0,00%		0,00%		0,00%	73,93	75,02%	68,34	69,34%		0,00%
Pellenzhöhe	1545,86		0,00%		0,00%		0,00%		0,00%		0,00%		0,00%	570,88	36,93%	443,40	28,68%	319,26	20,65%
Pellenzsenke	2488,77		0,00%		0,00%		0,00%		0,00%		0,00%		0,00%	1.810,02	72,73%	1.590,49	63,91%	1.186,34	47,67%
Pellenzvulkane	2752,15	196,57	7,14%	196,57	7,14%	196,37	7,14%	833,57	30,29%	755,32	27,44%	612,86	22,27%	386,61	14,05%	347,28	12,62%	297,73	10,82%
Rhein-Wied-Rücken	708,17		0,00%		0,00%		0,00%		0,00%		0,00%		0,00%	159,89	22,58%	156,43	22,09%	152,22	21,49%
Unteres Moseltal	1406,07		0,00%		0,00%		0,00%		0,00%		0,00%		0,00%	46,28	3,29%	12,15	0,86%	0,02	0,00%
Waldescher Rheinhunsrück	389,39		0,00%		0,00%		0,00%		0,00%		0,00%		0,00%	50,57	12,99%	42,99	11,04%	29,77	7,65%
Wollendorf-Gladbacher Beckenhang	1983,78		0,00%		0,00%		0,00%		0,00%		0,00%		0,00%	908,95	45,82%	851,77	42,94%	767,80	38,70%
<b>Summe</b>	<b>37.876,67</b>	<b>1.213,54</b>	<b>3,20%</b>	<b>1.210,16</b>	<b>3,20%</b>	<b>1.156,59</b>	<b>3,05%</b>	<b>4.642,19</b>	<b>12,26%</b>	<b>4.008,02</b>	<b>10,58%</b>	<b>3.202,92</b>	<b>8,46%</b>	<b>9.633,85</b>	<b>25,43%</b>	<b>7.801,83</b>	<b>20,60%</b>	<b>5.859,93</b>	<b>15,47%</b>

## 5.0 Kulturgüter und ihre Berücksichtigung in der Landschaftsbildanalyse

In die Untersuchungen zu den Auswirkungen von WEA auf das Landschaftsbild (Landschaftsbildanalyse) sind Kulturgüter als Bestandteile der historischen Kulturlandschaft wie Bau- und Bodendenkmäler, Zeugnisse historischer Besiedlung, historische Landnutzungsformen, historische Wege, Sicht- und Funktionsverbindungen zu beachten.

Sie fließen ein in die Bewertung der Landschaftsbildeinheiten und der landesweit bedeutsamen Kulturlandschaften. Darüber hinaus sind dominierende landschaftsbildprägende Gesamtanlagen mit erheblicher Fernwirkung besonders zu beachten. Hierzu gehören im Untersuchungsraum der Runde Turm in Andernach, Matthiaskapelle mit Niederburg (Koblenz-Gondorf), Matthiaskapelle mit Oberburg (Koblenz-Gondorf), Schloss Bassenheim, Kapelle Karmelenberg, Burgruine Wernerseck, Schloss Monrepos, Schloss Engers, Ruine Hammerstein, Genovevaburg in Mayen, Schloss Bürresheim, St. Georgskapelle in Polch, Pfarrkirche in Polch und das Benediktinerkloster Maria Laach.

Nur für sechs dieser Denkmäler konnte im Rahmen der durchgeführten Untersuchungen eine Sichtbeziehung zu dem geplanten Vorhaben nachgewiesen werden. Hierbei handelt es sich um den Runden Turm in Andernach, die Burgruine Wernerseck, Schloss Engers in Neuwied, die Ruine Hammerstein, die Pfarrkirche in Polch sowie das Kloster Maria Laach.

Als nicht vertretbar gelten Einwirkungen auf das Denkmal oder Kulturgut, welche die Umgebung des Denkmals unmittelbar beeinträchtigen oder das Gebiet oder Ensemble so stark überformen oder nivellieren, dass es kaum bis gar nicht mehr kenntlich ist.

Die nachfolgende Zusammenstellung ist der Broschüre „Kulturgüter in der Planung. Handreichung zur Berücksichtigung des kulturellen Erbes bei Umweltprüfungen“<sup>2</sup> entnommen:

---

<sup>2</sup> Hrsg.: UVP-Gesellschaft e.V. Hamm in Verbindung mit Rheinischem Verein für Denkmalpflege und Landschaftsschutz und Landschaftsverband Rheinland LVR

<b>Bewertungsmatrix - Bewertung der Auswirkungen</b>		
<b>Wertstufen</b>	<b>Bewertungskriterien</b>	<b>Zuordnung</b>
<b>unbedenklich</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>◇ keine Beeinträchtigungen eines Kulturgutes und</li> <li>◇ kein Eingriff in die Umgebung des Denkmals und</li> <li>◇ keine Beeinträchtigung einer funktionalen Vernetzung von Kulturgütern</li> </ul>	
<b>vertretbar</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>◇ Vom Eingriff sind Kulturgüter mit der Schutzwürdigkeit „bedeutend“ betroffen und</li> <li>◇ die Umgebung von Denkmälern wird unwesentlich verändert und</li> <li>◇ die funktionale Vernetzung wird geringfügig verringert und</li> <li>◇ es wird zwar in Flächen historischer Kulturlandschaften oder kulturhistorischer Gebiete oder Ensembles eingegriffen, die Beeinträchtigung wird aber durch entsprechende Maßnahmen und Art der Planung so gemindert, dass höchstens geringfügige visuelle oder funktionale Beeinträchtigungen zurückbleiben</li> </ul>	
<b>bedingt vertretbar</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>◇ Vom Eingriff sind Kulturgüter mit der Schutzwürdigkeit „hoch“ substantiell, sensoriell oder funktional oder Kulturgüter mit der Schutzwürdigkeit „sehr hoch“ oder Denkmäler nur sensoriell betroffen oder</li> <li>◇ die Umgebung von Denkmälern wird hinsichtlich des Erscheinungsbildes deutlich verändert und</li> <li>◇ die funktionale Vernetzung von Kulturgütern wird erheblich verringert und</li> <li>◇ die schutzwürdigen historischen Kulturlandschaften- oder Gebiete oder Ensembles werden teilweise überformt, sind aber im Wesentlichen noch erkennbar</li> </ul>	X
<b>kaum vertretbar</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>◇ Vom Eingriff sind Kulturgüter mit der Schutzwürdigkeit „sehr hoch“ oder Denkmäler nur funktional betroffen oder</li> <li>◇ die Umgebung eines Denkmals wird hinsichtlich des Erscheinungsbildes stark verändert oder</li> <li>◇ die funktionale Vernetzung der Kulturgüter wird vollständig unkenntlich oder</li> <li>◇ die historischen hoch schutzwürdigen Kulturlandschaften oder Gebiete oder Ensembles werden stark überformt, sind aber noch teilweise erkennbar</li> </ul>	X X
<b>nicht vertretbar</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>◇ Vom Eingriff sind Denkmäler und Kulturgüter mit der Schutzwürdigkeit „sehr hoch“ substantiell betroffen oder</li> <li>◇ der Eingriff in die Umgebung von Denkmälern beeinträchtigt das Erscheinungsbild oder die Substanz des Denkmals oder</li> <li>◇ die vorhandenen sehr hoch schutzwürdigen historischen Kulturlandschaften oder Gebiete oder Ensembles werden so stark überformt oder nivelliert, dass sie kaum bis gar nicht mehr kenntlich sind</li> </ul>	X X

Die Betrachtung erfolgt zum einen auf der Grundlage der Sichtbarkeitsanalyse unter Berücksichtigung unterschiedlicher Wirkzonen und wird in den angefügten fotorealistischen Landschaftsbildsimulationen für zwei Denkmäler verdeutlicht (vgl. Kap. 7.0). Zum anderen konnten erhebliche visuelle Beeinträchtigungen aufgrund einer hohen Entfernung zu den geplanten Konzentrationszonen sowie einer begrenzten Fernwirkung der Denkmäler durch eine Tallage ausgeschlossen werden.

Dabei ist bei den Denkmälern zu beachten, dass der unmittelbare Umgebungsbereich, welcher als Umgebungsschutzbereich definiert wird und welcher der Sicherung der von dem Kulturgut ausgehenden Ausstrahlung dient, nicht alleine maßgeblich ist, sondern die Wahrnehmung des Kulturguts in der Landschaft, auch unter Berücksichtigung der Vorprägung und Vorbelastung des Betrachtungsraums erfolgt.

Tab.: *Auswirkungen der geplanten Konzentrationszonen auf die „dominierenden landschaftsprägenden Gesamtanlagen mit erheblicher Fernwirkung“*

Denkmal	Eingriffswirkung	Begründung
Runder Turm in Andernach	keine erheblichen Beeinträchtigungen zu erwarten	Wahrnehmung des Denkmals durch Tallage begrenzt, Teilsichtbarkeiten von WEA von Konzentrationszone II u. III vom Denkmal möglich, wichtige Sichtbeziehungen „Rheinblick“, Mariendom werden nicht erheblich beeinträchtigt. (vgl. Karte 4 u. 5)
Matthiaskapelle mit Niederburg in Kobern Gondorf	nicht vorhanden	keine Sichtbeziehung zu WEA
Matthiaskapelle mit Oberburg in Kobern Gondorf	nicht vorhanden	keine Sichtbeziehung zu WEA
Schloss Bassenheim	nicht vorhanden	keine Sichtbeziehung zu WEA durch Eingrünung und geringer Bauhöhe. Keine visuelle Überlagerung von WEA und Denkmal möglich.
Kapelle Karmelenberg	nicht vorhanden	keine visuelle Überlagerung von WEA und Denkmal möglich. Sichtbeziehungen zur Kapelle sind nicht gegeben, da die Kapelle durch die umgebenden Gehölze überragt wird und somit gegenüber den WEA sichtsverschattet ist.
Burgruine Wernerseck	keine erheblichen Beeinträchtigungen zu erwarten	Lediglich vom Wohnturm sind Sichtbeziehungen zu WEA der Konzentrationszone I u. II möglich. Diese werden für die Konzentrationszone I fast vollständig vom vorgelagerten Korretsberg verdeckt und befinden sich in einer Entfernung von rd. 4 -5 km.



Denkmal	Eingriffswirkung	Begründung
		Der Sichtachse auf die Konzentrationszone II ist zusätzlich die Autobahnbrücke sowie mehrere Industrie u. Gewerbebauten vorgelagert, welche die Landschaft bereits stark anthropogen vorprägen. (vgl. Visualisierung/Simulation) Unter Berücksichtigung dieser Vorbelastung erscheint eine Errichtung von WEA in der Konzentrationszone II unter Berücksichtigung der bereits vorhandenen visuellen Beeinträchtigungen möglich. Aufgrund der Lage des Denkmals auf einem Felsporn im Nettetal, ist keine visuelle Überlagerung von WEA und Denkmal möglich.
Schloss Monrepos	nicht vorhanden	keine Sichtbeziehung durch vorgelagerte Gehölze, keine visuelle Überlagerung von WEA und Denkmal möglich
Schloss Engers	keine erheblichen Beeinträchtigungen aufgrund der hohen Entfernung zwischen Denkmal und WEA zu erwarten.	keine Sichtbeziehung aus dem repräsentativen Schlosshof und vom gegenüberliegenden Rheinufer möglich (Postkartenansichten). Sichtbeziehung aus dem Schloss zu WEA der Konzentrationszone III möglich, aufgrund der vorgelagerten „Stadtlandschaft“ jedoch von untergeordneter Bedeutung.
Ruine Hammerstein	durch hohe Entfernung zwischen Beobachterpunkt und WEA keine erheblichen Beeinträchtigungen zu erwarten	Fernwirkung des Denkmals durch Tallage begrenzt, Teilsichtbarkeiten zu WEA der Konzentrationszone II über der Ortslage von Namedy möglich, allerdings in einer Entfernung von rd. 7 km. Somit sind aufgrund der hohen Entfernung keine Maßstabsverzerrungen zu erwarten. Eine visuelle Überlagerung von WEA und Denkmal ist aufgrund der Lage des Denkmals und der geringen Höhe der Ruine wahrscheinlich nicht möglich.
Genovevaburg in Mayen	nicht vorhanden	keine Sichtbeziehung zu WEA, Lage im Talkessel
Schloss Bürresheim	nicht vorhanden	keine Sichtbeziehung zu WEA, Lage im Talkessel
St. Georgskapelle in Polch	nicht vorhanden	Keine Sichtbeziehung durch vorgelagerte Gehölze

<b>Denkmal</b>	<b>Eingriffswirkung</b>	<b>Begründung</b>
Pfarrkirche in Polch	durch hohe Entfernung zwischen Beobachterpunkt und WEA keine erheblichen Auswirkungen zu erwarten.	Überlagerung von Kirchturm u. WEA gegebenfalls aus südlichen Richtungen möglich
Maria Laach	keine erheblichen Beeinträchtigungen zu erwarten, gegebenfalls Restriktionen anwendbar.	Sichtbeziehungen zu Konzentrationszone I teilweise möglich (Teilsichtbarkeit), Restriktionen einzelner WEA z.B. durch Reduktion der Masthöhe oder Verschiebung der Anlagen möglich.

## 6.0 Abschätzung der Eingriffswirkungen auf die landesweite bedeutsame historische Kulturlandschaft

Der Untersuchungsraum (10km Radius um die geplanten Konzentrationszonen) beinhaltet die landesweit historischen Kulturlandschaften 2.3 Pellenz – Maifeld mit den inneren Einheiten 2.3.1 Pellenzvulkane und Pellenzhöhe, 2.3.2 Andernacher Terrassenhügel, 2.3.3 Pellenzsenke, Mayen, 2.3.4 Maifeld (anteilig) und 2.3.5 Laacher See sowie die Kulturlandschaften Moseltal (anteilig) und Unteres Mittelrheintal (anteilig).

Teilweise entfalten die historischen Kulturlandschaften aufgrund ihrer hohen Erbequalität (Bewertungsstufen 1 u. 2) eine **Ausschlusswirkung** gegenüber der Errichtung von Windkraftanlagen. Bei den Bewertungsstufe 3 bis 5 kann nicht pauschal von einer erheblichen Beeinträchtigung der Erbequalität ausgegangen werden (MWVLW 2013).

Für die Ausweisung einer Konzentrationszone ist daher zu prüfen, inwieweit landschaftswirksame historische Kulturlandschaftselemente und historisch geprägte Stadt- und Ortskerne von der Planung erheblich beeinträchtigt werden. Hier wird durch das Fachgutachten zur Konkretisierung der landesweit bedeutsamen historischen Kulturlandschaften vorrangig auf die landschaftsprägenden Gesamtanlagen mit Fernwirkung sowie die Städte/Gemeinden/Ortsteile mit regional bedeutsamen siedlungsgeschichtlich oder kulturhistorisch wertvollen Ortskernen verwiesen.

Für die vorliegende Planung trifft dies für die Konzentrationsflächen 1 und 3 zu. Des Weiteren kann die Wahrnehmbarkeit und historische Prägung der Kulturlandschaften und wesentlicher landschaftswirksamer Kulturdenkmale auch **außerhalb** der Kulturlandschaft durch den Bau von Windkraftanlagen in entsprechenden Sichtachsen empfindlich gestört werden. Deshalb unterliegen die Flächen in einem Abstand von 5.000 m um die Kulturlandschaften mit Ausschlusswirkung (Zonen I u. II) ebenfalls einem erhöhten Prüfungsbedarf hinsichtlich Restriktionen bzw. eines Ausschlusses. Die Prüfungskriterien beziehen sich hier ebenfalls vorrangig auf die landschaftsprägenden Gesamtanlagen sowie die Städte/Gemeinden/Ortsteile mit regional bedeutsamen siedlungsgeschichtlich oder kulturhistorisch wertvollen Ortskernen (MWVLW 2013).

Für die vorliegende Planung trifft dies für die Konzentrationsfläche 2 zu.

Im Nachfolgenden werden die relevanten historischen Kulturlandschaften anhand von Steckbriefen in einem Radius von 10 km um die geplanten Konzentrationszonen beschrieben und die Erbequalität dargestellt.

Die Bewertung der Erbequalität ist auch die entscheidende Grundlage für die Einschätzung der Empfindlichkeit dieser Gebiete gegenüber der Errichtung stark raumprägender Windkraftanlagen.

## Kulturlandschaftseinheit: 2.3.1 Pellenzvulkane, Pellenzhöhe und -senke, Karmelenberghöhe

Kulturlandschaft: 2.3 Pellenz - Maifeld

Landschaftsraum: Pellenzvulkane, Pellenzhöhe – und senke, Karmelenberghöhe

	<b>Beschreibung</b>
<b>Kurzcharakteristik:</b>	Das Gebiet prägt eine Gruppe von Schlackevulkanen, die bis zu 100 m hoch aus dem Gebirgssockel emporragen. Die Nette durchzieht den Südteil der Einheit in einem steilwandigen Kastental. Die frühe Besiedlung und landwirtschaftliche Kultivierung aufgrund der natürlichen Fruchtbarkeit der vulkanisch geprägten Landschaft sowie der historische und aktuelle Rohstoffabbau sind bis heute wesentliche Merkmale der offenen Kulturlandschaft.
<b>Naturerbe</b>	
<b>Naturräumliche Charakteristik:</b>	Das Großrelief prägt eine Gruppe von Schlackevulkanen, die bis zu 100 m hoch aus dem Gebirgssockel emporragen. Gesteinsabbau hat das natürlich Relief stark überformt, indem ein teilweiser Abtrag der Vulkankuppen stattgefunden hat. Trotzdem ist die vulkanische Genese der Landschaft allgegenwärtig, da die Kegel in der offenen Landschaft weithin sichtbar sind. Ihre bewaldeten Hänge heben sich, unterstrichen durch den Nutzungswechsel, deutlich von der Agrarlandschaft ab. Den geologischen Untergrund der Pellenzhöhe bildet eine Schieferhochfläche, über die der Karmelenberg im Nordosten herausragt. Die Pellenzsenke wird bestimmt durch eine ca. 10 km lange und 6 km breite Senke am Nordrand des Maifeldes, das von den angrenzenden Landschaften der Laacher Kuppen im Nordosten und den Pellenzvulkanen im Südosten deutlich überragt wird. Große Teile des Landschaftsraums sind mit Lava und Bims überdeckt. Neben dem Laacher Graben und dem Kruffer Bach ist vor allem der Abschnitt des steilwandigen Nettetals mit ihren stark mäandrierenden Gewässerlauf ein eigenartprägendes Landschaftselement. Darüber hinaus sind im Bereich von Abbaufächen vereinzelt kleinere Stillgewässer entstanden.
<b>Morphologische Merkmale:</b>	Vulkanreste und Terrassenflächen aus Basalten, Tuffen und vulkanische Aschen mit Lößüberdeckung
<b>Kulturerbe</b>	
<b>Kulturhistorische Charakteristik:</b>	Die frühgeschichtliche Besiedlung des Raumes aufgrund der Fruchtbarkeit und Klimagunst hat eine weitgehend offene, weitläufige Agrarlandschaft hervorgebracht. Lediglich die nicht durch Rohstoffabbau beanspruchten, landschaftsprägenden Bereiche der Pellenzvulkane sind bewaldet, z.T. in Form von Niederwäldern, die mit Halbtrockenrasen und Magerwiesen verzahnt sind. Die nicht durch Rohstoffabbau beanspruchten Bereiche der Terrassenflächen sind überwiegend intensiv landwirtschaftlich genutzt. Die tradierte Landnutzung auf den fruchtbaren Lößböden ist der Ackerbau, wobei

	<p>zahlreiche Kleinstrukturen und der ortsnahe oder wegebegleitende Feldobstbau mit dem landwirtschaftlichen Strukturwandel verschwunden sind. Den Talzug der Nette kennzeichnen Talwiesen und Ufergehölze in der Bachaue sowie Laubwälder an den Hängen, die häufig als historische Niederwälder im Komplex mit Felsen und Halbtrockenrasen vorliegen. Damit hebt er sich deutlich vom übrigen Teil des Landschaftsraums ab. Neben den für die Gegend typischen, auf mittelalterliche Siedlungsstrukturen zurückgehenden Höfesiedlungen prägen ehemalige bäuerliche Haufendörfer das Siedlungsbild, wobei insbesondere die Dörfer Ochtendung und Kruft im Einflussbereich des Verdichtungsraums Koblenz stark gewachsen sind. Daneben haben sich einzelne Mühlen in den Tälern von Nette und Krufter Bach erhalten. Als historisch bedeutsame Kulturdenkmale sind der historische Ortskern und das Schloss Bassenheim mit Schlosspark und die Burgruine Wernerseck zu nennen. Der keltische Goloring, der Karmelenberg und die Dreitonnenkuppe verweisen als landesweit bedeutende archäologische Bodendenkmale auf die frühe Besiedelung und Kultivierung des Raumes. Insgesamt ist der Landschaftsraum Teil des archäologischen Schwerpunktraums des Maifeldes.</p>
<p><b>Historische Kulturlandschaftselemente:</b></p>	<p>Siedlungsstruktur: Tradierte ehemalige Haufendörfer mit deutlichem Siedlungswachstum, Ortskern Bassenheim, Höfesiedlungen, Burgruine Wernerseck, Schloss Bassenheim, Kapelle Karmelenberg, Fraukirch, Mühlen                  Nutzungen: Historischer Rohstoffabbau (Basalt, Bims), dominanter Ackerbau, Feldobstbau, Talwiesen der Nette                  Flächen mit erheblicher Dichte archäologischer Fundstätten, bedeutende Bodendenkmale</p>
<p><b>Nutzung/ Transformation</b></p>	
<p><b>Aktuelle Nutzung:</b></p>	<p>Ackerbauliche Nutzung der Terrassenflächen, Rohstoffabbau</p>
<p><b>Touristische Bedeutung:</b></p>	<p>Lokale Erschließung durch Nette-Schieferpfad, Maifeld-Radwanderweg, wenige touristisch bedeutsamen Aussichtspunkte, keine touristischen Hot Spots</p>
<p><b>Transformationsprozesse (Landschaftswandel):</b></p>	<p>Mit Ausnahme weniger Teilräume (Nettetal, Vulkankegel) hat in den vergangenen Jahrzehnten eine erhebliche Veränderung der historischen Agrarlandschaft durch Nutzungsintensivierung stattgefunden, die sich in großen Bewirtschaftungseinheiten und dem Wegfall des einst typischen Feldobstbaus widerspiegelt. Besonders die Siedlungen im unteren Nettetal haben ein starkes Wachstum erfahren</p>

<b>Ausprägung der Dokumentations- und Identifikationsfunktion (Erbequalitäten)</b>		
<b>Merkmale</b>	<b>Beschreibung</b>	<b>Bewertung</b>
<b>Konzentration/ Dominanz HKLE:</b>	Hohe Dichte von Abbaurelikten der vulkanischen Gesteine, Dominanz der ackerbaulichen Nutzung mit Resten tradierter Strukturelemente, landschaftliche Prägung durch Vulkankegel und deren Reste	sehr hoch
<b>Vielfalt HKLE:</b>	Hohe Vielfalt an historischen Kulturlandschaftselementen (Rohstoffwirtschaft, herrschaftliche, sakrale und profane Kulturdenkmale), Mühlen, historisch geprägte Ortskerne von Bassenheim und Kruft, archäologische Bodendenkmale, archäologischer Schwerpunktraum, Auengrünland, landwirtschaftliche Nutzungsrelikte oft nur in Resten vorhanden	sehr hoch
<b>Ausprägung HKLE:</b>	Alter Siedlungsraum mit besonderer archäologischer Bedeutung und landesweit bedeutsamen Bodendenkmalen, von vulkanischen Baustoffen geprägte bauliche Kulturdenkmale, tradierte Nutzung vulkanischer Rohstoffe	sehr hoch
<b>Kohärenz HKL:</b>	Noch kohärente, altbesiedelte und -kultivierte Ackerbaulandschaft mit den bewaldeten Vulkankuppen als Wahrzeichen der vulkanischen Prägung	hoch
<b>Naturräumliche Eigenart:</b>	Vulkanisch geprägter Raum mit die Terrassenniveaus überragenden Vulkankuppen und deren Resten, markante Talstruktur der Nette	sehr hoch
<b>Landschaftswandel:</b>	Nivellierung der Ackerbaulandschaft durch landwirtschaftlichen Strukturwandel, Abbau der Vulkankuppen durch industrialisierten Rohstoffabbau, erhebliche Veränderung durch die Verkehrsachsen von A 48 und A 61, die heute deutliche Zäsuren bilden	mäßig
<b>Gesamtbewertung Erbequalitäten:</b>	Vom Vulkanismus geprägter, altbesiedelter Kulturlandschaftsraum mit zahlreichen spezifischen Kulturlandschaftselementen, landschaftsprägenden Vulkankuppen, archäologischer Bedeutung und deutlichen Zeichen des Landschaftswandels	sehr hohe Bedeutung

**Kulturlandschaftseinheit: 2.3.2 Andernacher Terrassenhügel**  
**Kulturlandschaft: 2.3 Pellenz - Maifeld**  
**Landschaftsraum: Andernacher Terrassenhügel**

	<b>Beschreibung</b>
<b>Kurzcharakteristik:</b>	Zum Rheintal abfallende Terrassenflächen mit tradiertem Obstbau, Abbau vulkanischer Rohstoffe und historischen Ortskernen
<b>Naturerbe</b>	
<b>Naturräumliche Charakteristik:</b>	Die klimabegünstigten Terrassen sind größtenteils intensiv landwirtschaftlich genutzt, teilweise in Form von Ackerflächen, zwischen Plaidt, Mülheim und Rübenach überwiegt großflächiger Obstbau. Die Reste ausgedehnter Streuobstwiesen, die in der historischen Kulturlandschaft großflächig die Riedelhänge eingenommen haben, sind noch in kleinen Restbeständen erhalten, im übrigen aber durch ausgedehnte Intensivobstkulturen ersetzt. Der verstärkte Abbau von Bims, Trass und Ton nach dem Zweiten Weltkrieg hat zu umfangreichen Reliefveränderungen der Terrassenflächen v.a. im westlichen Teil geführt. Die größeren Orte Plaidt und Saffig sind in den Bachtälern angesiedelt und ursprünglich bäuerlich geprägt, im Randbereich des Verdichtungsraums aber von starkem Siedlungswachstum geprägt. Teilweise bestehen Ansätze zur Bildung geschlossener Siedlungsbänder durch Zusammenwachsen von Ortschaften (Plaidt, Miesenheim). Hervorzuheben sind Zeugnisse des historischen Rohstoffabbaus (z.B. Römerbergwerk Kretz) und einzelne Baudenkmale (z.B. Pfarrkirche St. Willibrorch in Plaidt).
<b>Morphologische Merkmale:</b>	Terrassenflächen mit eingesenktem Muldental der Nette
<b>Kulturerbe</b>	
<b>Kulturhistorische Charakteristik:</b>	Die klimabegünstigten Terrassen sind größtenteils intensiv landwirtschaftlich genutzt, teilweise in Form von Ackerflächen, zwischen Plaidt, Mülheim und Rübenach überwiegt großflächiger Obstbau. Die Reste ausgedehnter Streuobstwiesen, die in der historischen Kulturlandschaft großflächig die Riedelhänge eingenommen haben, sind noch in kleinen Restbeständen erhalten, im übrigen aber durch ausgedehnte Intensivobstkulturen ersetzt. Der verstärkte Abbau von Bims, Trass und Ton nach dem Zweiten Weltkrieg hat zu umfangreichen Reliefveränderungen der Terrassenflächen v.a. im westlichen Teil geführt. Die größeren Orte Plaidt und Saffig sind in den Bachtälern angesiedelt und ursprünglich bäuerlich geprägt, im Randbereich des Verdichtungsraums aber von starkem Siedlungswachstum geprägt. Teilweise bestehen Ansätze zur Bildung geschlossener Siedlungsbänder durch Zusammenwachsen von Ortschaften (Plaidt, Miesenheim). Hervorzuheben sind Zeugnisse des historischen Rohstoffabbaus (z.B. Römerbergwerk Kretz) und einzelne Baudenkmale (z.B. Pfarrkirche St. Willibrorch in Plaidt).



<b>Historische Kulturlandschaftselemente:</b>	Siedlungsstruktur: Suburbanisierte Haufendörfer mit teilweise historisch geprägten Ortskernen Nutzungen: Historischer Rohstoffabbau (Basalt, Bims), dominanter tradierter Obstbau, Ackerbau, Auengrünland Flächen mit erheblicher Dichte archäologischer Fundstätten, bedeutende Bodendenkmale Römerbergwerk Kretz	
<b>Nutzung/ Transformation</b>		
<b>Aktuelle Nutzung:</b>	Ackerbauliche Nutzung der Terrassenflächen, Rohstoffabbau	
<b>Touristische Bedeutung:</b>	Touristische Bedeutung mit den Schwerpunkten Abbaumuseum Meurin und Vulkanmuseum, Erschließung durch Rhein-Burgenweg und Streuobstwiesenweg	
<b>Transformationsprozesse (Landschaftswandel):</b>	Zerschneidung durch Verkehrsachsen (A 61), Intensivierung des Obstbaus, Siedlungsexpansion, Industrialisierung des Rohstoffabbaus	
<b>Ausprägung der Dokumentations- und Identifikationsfunktion (Erbequalitäten)</b>		
<b>Merkmale</b>	<b>Beschreibung</b>	<b>Bewertung</b>
<b>Konzentration/ Dominanz HKLE:</b>	Dominanz des Obstbaus und Ackerbaus, Konzentration historischer und aktueller Abbaufächen vulkanischer Rohstoffe	hoch
<b>Vielfalt HKLE:</b>	Hohe Vielfalt kulturhistorischer Elemente eines tradierten Landwirtschaftsraums (Obstbau, Wegekreuze, Ackerraine, Ortskerne, Hofgüter), Relikte des Rohstoffabbaus, archäologische Relikte	hoch
<b>Ausprägung HKLE:</b>	Durch Nutzungsintensivierung und Siedlungswachstum veränderte, tradierte Kulturlandschaft im vulkanisch geprägten Maifeld	hoch
<b>Kohärenz HKL:</b>	Bereits vom Landschaftswandel erfasste und fragmentierte, aber noch von tradierten Nutzungen geprägte Kulturlandschaft im Randbereich des Pellenzer Vulkangebiets	hoch
<b>Naturräumliche Eigenart:</b>	Von Löss überdeckte Terrassenflächen im Randbereich der Pellenzer Vulkane	gehoben
<b>Landschaftswandel:</b>	Nivellierung der Ackerbaulandschaft durch landwirtschaftlichen Strukturwandel, Abbau der Vulkankuppen durch industrialisierten Rohstoffabbau, erhebliche Veränderung durch die Verkehrsachsen von A 48 und A 61, die heute deutliche Zäsuren bilden	deutlich
<b>Gesamtbewertung Erbequalitäten:</b>	Tradierte, altbesiedelte Obstbau- und Abbaulandschaft mit deutlichen Zeichen des modernen Landschaftswandels	hohe Bedeutung

**Kulturlandschaftseinheit: 2.3.3 Pellenzsenke, Mayen**  
**Kulturlandschaft: 2.3 Pellenz - Maifeld**  
**Landschaftsraum: Pellenzsenke, Mayen**

	<b>Beschreibung</b>
<b>Kurzcharakteristik:</b>	Die Pellenzsenke wird bestimmt durch eine ca. 10 km lange und 6 km breite Senke am Nordrand des Maifeldes, das von den angrenzenden Landschaften der Laacher Kuppen im Nordosten und den Pellenzvulkanen im Südosten deutlich überragt wird.
<b>Naturerbe</b>	
<b>Naturräumliche Charakteristik:</b>	Die nördliche Pellenzsenke wird bestimmt durch eine ca. 10 km lange Senke am Nordrand des Maifeldes, das von den angrenzenden Landschaften der Laacher Kuppen im Nordosten und den Pellenzvulkanen im Südosten deutlich überragt wird. Große Teile der Senke sind mit Lava und Bims überdeckt. Im Übergang von der östlichen Hocheifel zum Mittelrheingebiet stellt der Mayener Kessel einen von randlich 300 m ü.NN bis auf 230 m ü.NN eingetieften Talkessel der Nette dar, der durch mehrere Hangsporne gegliedert ist.
<b>Morphologische Merkmale:</b>	Vulkanisch geprägte Senke und Talweitung des Nettetals
<b>Kulturerbe</b>	
<b>Kulturhistorische Charakteristik:</b>	Das Landschaftsbild in der nördlichen Pellenzsenke wird durch eine tradierte, offene Agrarlandschaft (Altsiedelland) bestimmt, in der Elemente der historischen Kulturlandschaft nur teilweise erhalten sind. Die Nutzungsstrukturen sind fast vollständig von Ackerbau geprägt, der Waldanteil liegt bei unter 5% der Gesamtfläche. Westlich Kottenheim wird der Anstieg zur Ettringer Vulkankuppe von tradiertem Obstbau eingenommen, der in Teilen bereits verbracht ist. Darüber hinaus sind die Bergbaufolgerelikte von Bellberg (Basalt) und Katzenberg (Schiefer) Zeugnisse der historischen und modernen Rohstoffgewinnung. Mit Ausnahme der wenigen Waldflächen, die entlang steiler Talhänge des Nettetals und im Übergang zur benachbarten östlichen Hocheifel stocken, werden die Landschaftsstrukturen zunehmend durch die expandierenden Siedlungs- und Verkehrsflächen geprägt. Die Siedlungen mit ehemaligen, stark gewachsenen Haufendörfern erstrecken sich am westlichen Rand der Pellenzsenke. Der Mayener Kessel wird fast vollständig von der Stadt Mayen eingenommen. Im Stadtbild von Mayen sind der am südlichen Netteufer gelegene, mittelalterliche Stadtkern und die Stadttore sowie die Genovevaburg hervorzuheben. Großflächige Industrie- und Gewerbeflächen im Randbereich der Verkehrsachsen haben den Charakter des Stadt- und Landschaftsbilds stark verändert.
<b>Historische Kulturlandschaftselemente:</b>	Siedlungsstruktur: Stadt Mayen mit mittelalterlichem Stadtkern und Eifelmuseum/ Schieferbergwerk, suburbanisierte Haufendörfer (Mendig, Thür, Kottenheim), bedeutende sakrale und herrschaftliche Kulturdenkmale (z.B. Basilika Nickenich), Vulkanmuseum Mendig

	Nutzungen: Historischer Rohstoffabbau (Basalt, Bims), Ackerbau, Streuobst, Auengrünland Großflächige Bereiche mit erheblicher Dichte archäologischer Fundstätten	
<b>Nutzung/ Transformation</b>		
<b>Aktuelle Nutzung:</b>	Ackerbauliche Nutzung der Terrassenflächen, Rohstoffabbau, Streuobst, ausgedehnte Siedlungs- und Gewerbeflächen	
<b>Touristische Bedeutung:</b>	Hohe touristische Bedeutung mit dem Vulkanpfad, Freilichtmuseen in ehemaligen Abbauflächen (Lavakeller Mendig) und der Stadt Mayen	
<b>Transformationsprozesse (Landschaftswandel):</b>	Durch Ausbau der Verkehrsachsen und Siedlungswachstum wurde der Charakter der Kulturlandschaft deutlich verändert. In den vergangenen Jahrzehnten hat ein Wandel der historischen Agrarlandschaft durch Nutzungsintensivierung stattgefunden, die sich in großen Bewirtschaftungseinheiten und dem Wegfall des einst typischen Feldobstbaus widerspiegelt. Der Rohstoffabbau wurde weitgehend industrialisiert.	
<b>Ausprägung der Dokumentations- und Identifikationsfunktion (Erbequalitäten)</b>		
<b>Merkmale</b>	<b>Beschreibung</b>	<b>Bewertung</b>
<b>Konzentration/ Dominanz HKLE:</b>	Dominanz des Obstbaus und Ackerbaus, Konzentration historischer und aktueller Abbauflächen vulkanischer Rohstoffe	sehr hoch
<b>Vielfalt HKLE:</b>	Hohe Vielfalt kulturhistorischer Elemente eines tradierten Landwirtschaftsraums (Obstbau, Wegekreuze, Ackerraine, Ortskerne, Hofgüter), Relikte des Rohstoffabbaus, archäologische Relikte	hoch
<b>Ausprägung HKLE:</b>	Durch Nutzungsintensivierung und Siedlungswachstum veränderte, tradierte Kulturlandschaft im vulkanisch geprägten Maifeld	sehr hoch
<b>Kohärenz HKL:</b>	Bereits vom Landschaftswandel erfasste und fragmentierte, aber noch von tradierten Nutzungen geprägte Kulturlandschaft im Randbereich des Pellenzer Vulkangebiets	gehoben
<b>Naturräumliche Eigenart:</b>	Von Löss überdeckte Terrassenflächen im Randbereich der Pellenzer Vulkane	hoch
<b>Landschaftswandel:</b>	Nivellierung der Ackerbaulandschaft durch landwirtschaftlichen Strukturwandel, Abbau der Vulkankuppen durch industrialisierten Rohstoffabbau, erhebliche Veränderung durch die Verkehrsachsen von A 48 und A 61, die heute deutliche Zäsuren bilden	sehr deutlich
<b>Gesamtbewertung Erbequalitäten:</b>	Tradierte, altbesiedelte Obstbau- und Abbaulandschaft mit deutlichen Zeichen des modernen Landschaftswandels	hohe Bedeutung

**Kulturlandschaftseinheit: 2.3.4 Maifeld**  
**Kulturlandschaft: 2.3 Pellenz - Maifeld**  
**Landschaftsraum: Maifeld**

	<b>Beschreibung</b>
<b>Kurzcharakteristik:</b>	Durch Ackerbau geprägtes, weitläufiges, lössbedecktes flachwelliges Hügelland des Maifeldes mit historischen Dorf- und Stadtstrukturen
<b>Naturerbe</b>	
<b>Naturräumliche Charakteristik:</b>	Die überwiegend sanft gewellte Niedermaifelder Senke ist von den breiten Muldentälern des Nothbachs und seiner Nebenbäche durchzogen. Lediglich im Nordosten hat die zunehmende Tiefenerosion der zur Mosel entwässernden Bachläufe die Landschaft in breitere Riedel mit dazwischen liegenden tiefen Talkerben aufgelöst. Die Hochflächenlandschaft des Obermaifeldes leitet von der östlichen Hocheifel zum rund 100 m tiefer liegenden mittelhochrheinischen Becken über. Mehrere radial zu Nette, Nothbach und Elz entwässernde kleine Bäche in Muldentälern verleihen dem Landschaftsraum ein flachwelliges Relief. Im Nordosten quert die Nette auf kurzer Strecke das Obermaifeld in einem tief eingeschnittenen Talzug.
<b>Morphologische Merkmale:</b>	Lössbedeckte Terrassenflächen mit eingeschnittenen Kerbtälchen
<b>Kulturerbe</b>	
<b>Kulturhistorische Charakteristik:</b>	Die Nutzungsstrukturen sind geprägt durch die lössbedeckten, fruchtbaren Ackerböden, die die Grundlage der ackerbaugesprägten Agrarlandschaft darstellen. Die Bachläufe sind zumindest in Teilabschnitten durch schmale begleitende Gehölzsäume als Landschaftsstrukturen wahrnehmbar. Der einst sehr verbreitete Streuobstanbau entlang von Straßen und Wegen und auf den Ackerflächen ist heute nur mehr in kleineren Beständen im Osten (westlich Kobern und Lehmen) vorhanden. Dagegen erstrecken sich über Teile des Landschaftsraums lineare, hangparallele Gebüschbestände mit Magerrasenresten, die die weite Agrarlandschaft gliedern. Waldareale nehmen mit weniger als 10% nur untergeordnete Anteile des Maifeldes ein. An steilen Hangpartien sind sie als Trockenwälder mit felsigen Abschnitten, Halbtrockenrasen und Trockenrasen kombiniert. Das Siedlungsbild wird durch mehrere, z.T. größere bäuerlich geprägte Straßen- und Haufendörfer, die im Bereich der Quellmulden angesiedelt sind, und durch einzelne (ehemalige) Mühlen entlang des Nothbachs bestimmt. Typisch für die Kulturlandschaft des Maifeldes sind die bereits im Mittelalter angelegten Höfesiedlungen in der Ackerflur, die aus zwei oder mehreren Einzelhöfen bestehen. Das Maifeld weist in Teilen eine erhebliche Dichte archäologischer Fundstätten auf. Der Dreitonnenhügel gehört zu den bedeutenden Bodendenkmalen des Landes.

<b>Historische Kulturlandschaftselemente:</b>	Siedlungsstruktur: Münstermaifeld mit historischem Altstadt kern, bäuerlich geprägte Straßen- und Haufendörfer mit deutlicher Siedlungsexpansion (Polch, Mertloch), v.a. sakrale Baudenkmale (z.B. Steinbasilika St. Gangolf), Höfesiedlungen, Mühlen Nutzungen: Ackerbau, Hecken, Auengrünland Flächen mit erheblicher Dichte archäologischer Fundstätten, bedeutende Bodendenkmale	
<b>Nutzung/ Transformation</b>		
<b>Aktuelle Nutzung:</b>	Ackerbauliche Nutzung der Terrassenflächen, Rohstoffabbau, Streuobst, ausgedehnte Siedlungs- und Gewerbeflächen	
<b>Touristische Bedeutung:</b>	Touristische Bedeutung als beliebte Rad- und Tourenregion ohne ausgeprägte Schwerpunkte mit Erschließung durch den Maifeldradweg, mehrere Traumpfade	
<b>Transformationsprozesse (Landschaftswandel):</b>	Durch Ausbau der Verkehrsachsen und Siedlungswachstum wurde der Charakter der Kulturlandschaft deutlich verändert. In den vergangenen Jahrzehnten hat ein Wandel der historischen Agrarlandschaft durch Nutzungsintensivierung stattgefunden, die sich in großen Bewirtschaftungseinheiten und dem Wegfall des einst typischen Feldobstbaus widerspiegelt. Der Rohstoffabbau wurde weitgehend industrialisiert.	
<b>Ausprägung der Dokumentations- und Identifikationsfunktion (Erbequalitäten)</b>		
<b>Merkmale</b>	<b>Beschreibung</b>	<b>Bewertung</b>
<b>Konzentration/ Dominanz HKLE:</b>	Dominanz der tradierten ackerbaulichen Nutzung sowie bäuerlicher Dörfer und Höfesiedlungen	hoch
<b>Vielfalt HKLE:</b>	Mittlere Vielfalt an historischen Kulturlandschaftselementen, die meist in Zusammenhang mit der agrarischen Landschaftsgeschichte stehen (Nutzungsrelikte und Baudenkmale), sakrale Baudenkmale, großflächige Bereiche mit erheblicher Dichte archäologischer Fundstätten	hoch
<b>Ausprägung HKLE:</b>	Typische Kulturlandschaftselemente der tradierten Agrarlandschaft, oft vom Strukturwandel überprägt; Höfesiedlungen als Besonderheit, landesweit bedeutende Bodendenkmale	hoch
<b>Kohärenz HKL:</b>	Bereits vom Landschaftswandel erfasste und fragmentierte, aber noch von tradierten Nutzungen geprägte Kulturlandschaft im Randbereich des Pellenzer Vulkangebiets	hoch
<b>Naturräumliche Eigenart:</b>	Mittlere Eigenart als lößbedeckte Terrassenfläche mit Kerbtälchen	gehoben

<b>Landschaftswandel:</b>	Ausgeprägter Landschaftswandel durch angrenzende Verkehrsachsen (A 48, A 61, B 262) und die Expansion von Siedlungs- und Gewerbeflächen	deutlich
<b>Gesamtbewertung Erbequalitäten:</b>	Stark vom Landschaftswandel betroffene, vulkanisch geprägte altbesiedelte Kulturlandschaft mit zahlreichen, oft vulkanisch geprägten historischen Kulturlandschaftselementen	hohe Bedeutung

**Kulturlandschaftseinheit: 2.3.5 Laacher See**  
**Kulturlandschaft: 2.3 Pellenz - Maifeld**  
**Landschaftsraum: Laacher See**

	<b>Beschreibung</b>
<b>Kurzcharakteristik:</b>	Der im Westteil des Kuppenlandes gelegene Vulkankessel des Laacher Sees wird von einem ca. 130 m über die Wasserfläche hinausragenden Tuffkranz eingerahmt. Das Benediktinerkloster Maria Laach am Südrand des Sees prägt die Landschaft in hohem Maße.
<b>Naturerbe</b>	
<b>Naturräumliche Charakteristik:</b>	Landschaftsbestimmend ist der im Westteil des Kuppenlandes gelegene Vulkankessel des Laacher Sees mit einem Durchmesser von ca. 2 km, der von einem ca. 130 m über die Wasserfläche hinausragenden Tuffkranz eingerahmt wird. Im weiteren Umfeld befinden sich mehrere ältere, unregelmäßig angeordnete, kuppen- und kegelförmige Tuff- und Schlackevulkane, die Höhen von über 400 m ü.NN erreichen. Die Vorkommen von Lava und Bims werden vor allem im Süden und Osten des Laacher Kessels abgebaut.
<b>Morphologische Merkmale:</b>	Wassergefüllte Caldera des Laacher Vulkans mit markantem Tuffkranz
<b>Kulturerbe</b>	
<b>Kulturhistorische Charakteristik:</b>	Das Zentrum des Gebietes bildet die Wasserfläche des Laacher Sees mit einem Durchmesser von ca. 2 km. Weitere kleine Maare am Tuffrand verweisen auf die vulkanische Vergangenheit. Die Hänge des Tuffkranzes um den See werden von Laubwäldern, untergeordnet auch von Misch- und Nadelwäldern eingenommen, die sich nach Osten hin in das Umfeld der Vulkankuppen fortsetzen und bandartig entlang steiler Bachtäler erstrecken. Niederwälder sind noch vereinzelt in den Tälern vertreten. Die Verlandungszonen im Süden des Sees sind durch Grünland in bereichsweiser Verzahnung mit Röhrichtern und Großseggenrieden geprägt. Ansonsten werden die fruchtbaren vulkanischen Böden des randlichen Landschaftsraums vorwiegend ackerbaulich genutzt. Grünlandnutzung wird entlang der Seeufer sowie in den äußeren Hangbereichen zur Pellenzer Senke hin betrieben. Der Abbau von Basalt und Tuff verweist auf die historische Rohstoffnutzung. Das Benediktinerkloster Maria Laach am Südrand des Sees prägt die Landschaft der Caldera in hohem Maße. Weitere sakrale Relikte sind in der Umgebungsfläche verstreut.
<b>Historische Kulturlandschaftselemente:</b>	Siedlungsstruktur: Kloster Maria Laach an der Öffnung des Tuffkranzes Nutzungen: Ackerbau, tradiertes Grünland, historischer Rohstoffabbau, Niederwald
<b>Nutzung/ Transformation</b>	

<b>Aktuelle Nutzung:</b>	Kloster, Grünland- und Ackernutzung der Flachhänge, Rohstoffabbau	
<b>Touristische Bedeutung:</b>	Touristischer Schwerpunktraum, Kloster Maria Laach sowie die Seeumrundung und Campingplatz als touristischer Hot Spot, Erschließung durch Traumpfade	
<b>Transformationsprozesse (Landschaftswandel):</b>	randlich außerhalb des Kraters erhebliche Veränderung durch Verkehrsachsen (A 61, B 262)	
<b>Ausprägung der Dokumentations- und Identifikationsfunktion (Erbequalitäten)</b>		
<b>Merkmale</b>	<b>Beschreibung</b>	<b>Bewertung</b>
<b>Konzentration/ Dominanz HKLE:</b>	Morphologische Dominanz der wassergefüllten Caldera, landschaftliche Dominanz der Klosteranlage Maria Laach	sehr hoch
<b>Vielfalt HKLE:</b>	Mittlere Vielfalt an historischen Kulturlandschaftselementen (Abtei Maria Laach, historischer Rohstoffabbau, Niederwald, weitere sakrale Elemente)	gehoben
<b>Ausprägung HKLE:</b>	Bundesweit einzigartige Ausprägung und Bedeutung der Abtei Maria Laach in der räumlichen Situation des Kratersees	herausragend
<b>Kohärenz HKL:</b>	Zusammenhängend erlebbare Caldera mit hoher Kohärenz, Persistenz und Eigenart ihrer Bestandteile	herausragend
<b>Naturräumliche Eigenart:</b>	Außerordentlich gut ausgebildete, großflächige Caldera mit intaktem natürlichem See, einzige wassergefüllte Caldera in Mitteleuropa	herausragend
<b>Landschaftswandel:</b>	Landschaftswandel v.a. in den Randbereichen wirksam, innerhalb der Caldera gering	gering
<b>Gesamtbewertung Erbequalitäten:</b>	Kulturlandschaft besonderer naturräumlicher Eigenart in einzigartigem Ensemble mit der Klosteranlage Maria Laach und geringem Landschaftswandel innerhalb des Tuffkraters	sehr hohe Bedeutung



**Kulturlandschaftseinheit: 2.3.6 Ettringer Vulkankuppen**  
**Kulturlandschaft: 2.3 Pellenz - Maifeld**  
**Landschaftsraum: Ettringer Vulkankuppen**

	<b>Beschreibung</b>
<b>Kurzcharakteristik:</b>	Tuff- und Schlackevulkane an der Grenze zur Hocheifel mit historischem und modernem Rohstoffabbau
<b>Naturerbe</b>	
<b>Naturräumliche Charakteristik:</b>	Die natürlichen Oberflächenformen sind geprägt durch unregelmäßig angeordnete, kegel- und kuppenförmige Tuff- und Schlackevulkane, die Gipfelhöhen zwischen 300 und fast 600 m ü.NN erreichen. Den westlichen Grenzsaum zur Hocheifel bildet eine waldreiche Geländestufe, deren Wirkung durch einzelne Vulkanberge wie den Hochsimmer (588 m) noch unterstrichen wird.
<b>Morphologische Merkmale:</b>	Kegel- und kuppenförmige Tuff- und Schlackevulkane an der Grenze zur Hocheifel mit dem Nettetäl
<b>Kulturerbe</b>	
<b>Kulturhistorische Charakteristik:</b>	Die landschaftsprägenden Vulkankuppen sind entlang der noch nicht abgebauten Flanken überwiegend bewaldet und im Übergang zum Nettetäl als Niederwälder ausgebildet. Gesteinsabbau ist teilweise bis in die Römerzeit nachgewiesen – wobei aber erst der industrielle Gesteinsabbau (Schwerpunkt im Bereich Bellberg) zur großflächigen Überformung des Reliefs beigetragen hat. Die fruchtbaren vulkanischen Böden werden überwiegend ackerbaulich genutzt. Grünlandflächen nehmen rund ein Viertel der Offenlandflächen ein und erstrecken sich vor allem bandartig entlang der Nette und der Bachläufe sowie an den Hangfüßen der Vulkanberge. Früher verbreitete Nutzungsformen wie Magerwiesen, Feuchtwiesen und Heiden sind durch die Nutzungsintensivierung nur noch auf Teilflächen vorhanden. Gleiches gilt für die traditionellen Streuobstbestände um die Ortslagen. Im Umfeld von offengelassenen Steinbrüchen sind Felsen und Höhlen, Halbtrockenrasen und Feuchtgebiete nach Nutzungsaufgabe entstanden, die heute durch thematische Wanderwege erschlossen sind. Das historische Siedlungsbild kennzeichnen bäuerlich oder wie im Falle von Mendig bergbaulich geprägte Haufen- und Straßendörfer, die sich in Bachursprungsmulden und -niederungen angesiedelt haben. Als historisch bedeutsames Einzelbauwerk ist im Übergang zur Eifel das Schloss Bürresheim im Nettetäl und die Pfarrkirche St. Geneveva in Obermendig zu nennen.
<b>Historische Kulturlandschaftselemente:</b>	Siedlungsstruktur: Schloss Bürresheim, Ortskerne von Ettringen und Mendig Nutzungen: Historische Steinbrüche (Basalt), Niederwald, tradierter, tw. terrassierter Ackerbau, Extensivgrünland

<b>Nutzung/ Transformation</b>		
<b>Aktuelle Nutzung:</b>	Kleinräumig gegliederte Grünland- und Ackernutzung, Waldnutzung, Rohstoffabbau, Tourismus	
<b>Touristische Bedeutung:</b>	Hohe touristische Bedeutung durch den Vulkanpfad und die touristische Erschließung der Abbauflächen, Aufschlüsse und ihrer Nutzungsgeschichte (Traumpfade)	
<b>Transformationsprozesse (Landschaftswandel):</b>	Industrialisierter Rohstoffabbau, Siedlungswachstum von Obermendig	
<b>Ausprägung der Dokumentations- und Identifikationsfunktion (Erbequalitäten)</b>		
<b>Merkmale</b>	<b>Beschreibung</b>	<b>Bewertung</b>
<b>Konzentration/ Dominanz HKLE:</b>	Dominanz der Vulkankuppen und Abbaugelände, stark gegliederter Acker- und Grünlandnutzung	hoch
<b>Vielfalt HKLE:</b>	Mittlere Vielfalt an historischen Kulturlandschaftselementen, insbesondere des Rohstoffabbaus sowie der tradierten landwirtschaftlichen Nutzung	sehr hoch
<b>Ausprägung HKLE:</b>	Hohe Eigenart durch vulkanische Prägung und historische Rohstoffgewinnung	hoch
<b>Kohärenz HKL:</b>	Zusammenhängend erlebbare Caldera mit hoher Kohärenz, Persistenz und Eigenart ihrer Bestandteile	sehr hoch
<b>Naturräumliche Eigenart:</b>	Durch mehrere markante Vulkankuppen geprägter Landschaftsraum mit dem eingesenkten Nettetäl	sehr hoch
<b>Landschaftswandel:</b>	Morphologische Veränderung durch industrialisierten Rohstoffabbau, Siedlungswachstum in den Randbereichen	mäßig
<b>Gesamtbewertung Erbequalitäten:</b>	Kulturlandschaft mit spezifischer vulkanischer Eigenart und besonderer Prägung durch Rohstoffabbau sowie kleinräumig strukturierte landwirtschaftliche Nutzungen	hohe Bedeutung

**Kulturlandschaftseinheit: 5.1.4 Unteres Moseltal**  
**Kulturlandschaft: 5.1 Moseltal**  
**Landschaftsraum: Unteres Moseltal**

	<b>Beschreibung</b>
<b>Kurzcharakteristik:</b>	Wärmebegünstigtes, gestrecktes östliches Engtal der Mosel zwischen Klotten und Koblenz im Rheinischen Schiefergebirge mit steilen Weinbauhängen, Streuobst und Ackerbau, zahlreichen tradierten Weinbauorten und landschaftswirksamen Baudenkmalen
<b>Naturerbe</b>	
<b>Naturräumliche Charakteristik:</b>	Das Durchbruchstal schneidet sich auf einer Länge von ca. 25 km unter Ausbildung einzelner Talmäander 150 bis 200 m tief in das Rheinische Schiefergebirge ein. Die Talhänge sind aufgrund des häufigen Wechsels von Hunsrückschiefer und Quarzit, der östlich von Alken abgebaut wird, lebhaft gegliedert. Mehrere steile Nebentälchen, insbesondere zwischen Burgen und Oberfell, haben die Talhänge tief zerschnitten. Die Flanken brechen nach oben gegen die Terrassenkante mit einem markanten Hangknick ab. Naturnahe Uferbereiche mit Auenwäldern sind in wenigen Restflächen, vor allem auf den Inseln, erhalten. Die Dieblicher Terrasse umfasst ein Plateau der Mosel-Hauptterrasse, das von einem weiten Talmäander der Mosel eingefasst ist. Der nördliche Teil ist wenig gegliedert und steigt allmählich gegen den Waldescher Rheinhunsrück an. Im untersten Abschnitt weitet sich das Moseltal deutlich auf und bildet zur Koblenzer Karthause und am Terrassenanstieg nördlich Güls zwei Prallhänge mit gegenüberliegenden Gleithängen aus. Das Großrelief der Flusslandschaft ist erhalten, obwohl der gesamte Landschaftsraum durch die starke Inanspruchnahme der Talsohle, Verbau der Uferbereiche (u.a. Bootshafen bei Güls), Ausbau der Mosel zur Großschifffahrtsstraße und Regulierung der Wasserführung durch Stauhaltung deutlich überformt ist.
<b>Morphologische Merkmale:</b>	Tief in das Schiefergebirge eingesenktes Engtal mit steilen Talhängen und einzelnen Prall- und Gleithängen
<b>Kulturerbe</b>	
<b>Kulturhistorische Charakteristik:</b>	An den wärmebegünstigten Lagen sind die steilen Talhänge des Unteren Moseltals häufig im Rahmen der weinbaulichen Nutzung terrassiert. Sie sind verzahnt mit Brachen und Gebüschbeständen, die zu den waldreichen, nordexponierten Hängen überleiten. Im Gegensatz zur offenen Talsohle sind diese, ebenso wie die Seitentäler, durch Komplexe aus Laubwäldern (darunter Trocken- und Gesteinshaldenwälder), Niederwäldern, Trockenrasen und offenen Felsen gekennzeichnet. Im Übergang zu den Terrassen dominiert Ackerbau, insbesondere auf der linken Moselseite. Dagegen werden die weniger steilen Talränder von größeren Grünlandbeständen, z.T. mit tradiertem

	<p>Magergrünland und häufig in Kombination mit Streuobst, geprägt (z.B. bei Dieblich, Winnigen, Niederfell und Burgen). Im Weinbau ist der Anbau auf terrassierten Lagen üblich und an steilen Hangabschnitten häufig mit offenen Felspartien oder Halbtrockenrasen und Weinbergsbrachen verzahnt. Die lössbedeckten Böden der Dieblicher Terrasse stellen fruchtbare Ackerstandorte dar, die intensiv bewirtschaftet werden. An den Oberhangbereichen markieren Streuobstbestände als Reste einer früher verbreiteten Nutzung den Übergang zu den steilen Moseltalhängen. Mehrere historisch geprägte Weinorte (z.B. Alken, Hatzenport, Karden, Kobern-Gondorf, Niederfell, Pommern, Treis-Karden, Winnigen) säumen die Talniederung an der Mündung der Seitenbäche und erstrecken sich auf den sanft geneigten Gleithängen. Darüber hinaus weisen die Vielzahl der auf den Terrassenspornen gelegene Burgen (Thurant, Bischofstein, Treis, Wildburg, Oberburg und Niederburg bei Kobern) sowie Schloss Gondorf und das Kloster Kühr auf eine altbesiedelte, sehr geschichtsträchtige Landschaft hin. Teile des rheinnahen Landschaftsraums sind deutlich durch die Nähe zum Ballungsraum Koblenz-Andernach-Neuwied beeinflusst. Mit Moselweiß auf einem sanften Gleithang und Güls an der Mündung des Schleider Bachs bilden zwei ursprünglich weinbaulich geprägte, suburbanisierte Haufendörfer die Siedlungsflächen im Übergang zum Oberen Mittelrheintal.</p>	
<b>Historische Kulturlandschaftselemente:</b>	<p>Siedlung: Tradierte Winzerorte mit historischen Siedlungskernen auf den Flussterrassen und Gleithängen, zahlreiche landschaftswirksame herrschaftliche und sakrale Baudenkmale                  Nutzungen: Großflächig terrassierter Steillagenweinbau (teilweise brachliegend), Streuobst, Niederwälder, Auengrünland, Magergrünland, Ackerbau</p>	
<b>Nutzung/ Transformation</b>		
<b>Aktuelle Nutzung:</b>	<p>Vorherrschend Weinbau (tw. brachliegend), auf Kuppen landwirtschaftliches Nutzungsmosaik, bewaldete Steilhänge meist unbewirtschaftet</p>	
<b>Touristische Bedeutung:</b>	<p>Sehr hohe touristische Bedeutung mit mehreren touristischen Hot Spots, zahlreichen Aussichtspunkten; ausgeprägte Ausflugsschiffahrt, Erschließung durch Moselradweg, Moselsteig, RheinBurgenWeg und Traumpfade</p>	
<b>Transformationsprozesse (Landschaftswandel):</b>	<p>Siedlungsexpansion insbesondere im Einzugsbereich des Verdichtungsraums Koblenz, Querung des Moseltals durch A 61, Vielfach Aufgabe des terrassierten Steillagenweinbaus</p>	
<b>Ausprägung der Dokumentations- und Identifikationsfunktion (Erbequalitäten)</b>		
<b>Merkmale</b>	<b>Beschreibung</b>	<b>Bewertung</b>
<b>Konzentration/ Dominanz HKLE:</b>	<p>Dominanz der tradierten ackerbaulichen Nutzung sowie bäuerlicher Dörfer und Höfesiedlungen</p>	<p>herausragend</p>

<b>Vielfalt HKLE:</b>	Mittlere Vielfalt an historischen Kulturlandschaftselementen, die meist in Zusammenhang mit der agrarischen Landschaftsgeschichte stehen (Nutzungsrelikte und Baudenkmale), sakrale Baudenkmale, großflächige Bereiche mit erheblicher Dichte archäologischer Fundstätten	herausragend
<b>Ausprägung HKLE:</b>	Typische Kulturlandschaftselemente der tradierten Agrarlandschaft, oft vom Strukturwandel überprägt; Höfesiedlungen als Besonderheit, landesweit bedeutende Bodendenkmale	herausragend
<b>Kohärenz HKL:</b>	Bereits vom Landschaftswandel erfasste und fragmentierte, aber noch von tradierten Nutzungen geprägte Kulturlandschaft im Randbereich des Pellenzer Vulkangebiets	herausragend
<b>Naturräumliche Eigenart:</b>	Mittlere Eigenart als lößbedeckte Terrassenfläche mit Kerbtälchen	sehr hoch
<b>Landschaftswandel:</b>	Ausgeprägter Landschaftswandel durch angrenzende Verkehrsachsen (A 48, A 61, B 262) und die Expansion von Siedlungs- und Gewerbeflächen	mäßig
<b>Gesamtbewertung Erbequalitäten:</b>	Stark vom Landschaftswandel betroffene, vulkanisch geprägte altbesiedelte Kulturlandschaft mit zahlreichen, oft vulkanisch geprägten historischen Kulturlandschaftselementen	herausragende Bedeutung

**Kulturlandschaftseinheit: 2.2 Unteres Mittelrheintal**  
**Kulturlandschaft: Unteres Mittelrheintal**  
**Landschaftsraum: Unteres Mittelrheintal**

	<b>Beschreibung</b>
<b>Kurzcharakteristik:</b>	Das Untere Mittelrheintal umfasst ein früh besiedeltes, 100 bis 150 m tief eingeschnittenes und sich über rund 15 km erstreckendes Durchbruchstal zwischen der Kölner Bucht und dem Mittelrheinischen Becken mit Talweitungen und Terrassenniveaus. Die klimatische Gunst und die Fruchtbarkeit der Böden führten zur intensiven Besiedelung und Kultivierung des Talraums mit Entstehung zahlreicher kulturhistorischer Elemente von der Rheinaue bis zu den Hangbereichen und einmündenden Seitentälern.
<b>Naturerbe</b>	
<b>Naturräumliche Charakteristik:</b>	Der Rhein fließt zwischen der Kölner Bucht und dem Mittelrheinischen Becken in einem 100 bis 150 m tiefen und sich über rund 15 km erstreckenden Durchbruchstal. Nördlich von Sinzig befindet sich die Mündung der Ahr, deren Schwemmkegel den ansonsten geradlinigen Rheinlauf in einen weiten Mäanderbogen zwingt. In der ausgedehnten linksrheinischen Talweitung („Goldene Meile“) zwischen Kripp und Bad Breisig werden die Sande und Kiese des Schwemmfächers großflächig abgebaut, was dort zu umfangreichen Reliefüberformungen geführt hat. Größere Talaufweitungen am rechten Rheinufer befinden sich bei Unkel und Bad Hönningen sowie in der Fortsetzung bei Bad Honnef, dem ein 120-130 m hohes Steilufer gegenüberliegt. Im übrigen Teil des Landschaftsraums ist der Talraum von steileren Talflanken begrenzt, die durch kerbtalförmige Nebentäler gegliedert sind. Der Landschaftsraum weist etwa zu gleichen Teilen Wald und Offenland auf. Die Waldflächen prägen vor allem bandartig die Kerbtäler und die Terrassenkante zum Rhein.
<b>Morphologische Merkmale:</b>	Durchbruchtal des Rheins mit steilen Talhängen und mündenden Kerbtälchen, aber auch Talaufweitungen mit Terrassenflächen
<b>Kulturerbe</b>	
<b>Kulturhistorische Charakteristik:</b>	Die rheinseitigen Hangbereiche des unteren Mittelrheintals wurden frühzeitig gerodet und in Nutzung genommen, während die Hangbereiche der Seitentäler waldbestanden blieben. Viele ehemalige Streuobstlagen, Weinbauflächen und Heiden wurden bis Mitte des 20. Jahrhunderts aufgegeben. Im Offenland überwiegt in hängigen Lagen Grünland, auf den Hochflächen ist auch Ackerbau verbreitet. Streuobstwiesen sind relativ häufig, wobei die Unternutzung als Grünland meist intensiv ist. Weinbauflächen liegen nur lokal östlich von Unkel vor. Die Landschaft ist bereichsweise geprägt durch größere Basalt- und Kies-Abbauflächen, ein Teil der Basaltbrüche ist bereits aufgegeben. Typische Elemente der historischen Kulturlandschaft wie extensiv genutzte Talwiesen, Streuobstbestände, Weinbauflächen usw. sind

	<p>aufgrund des landwirtschaftlichen Strukturwandels stark rückläufig (z.B. Magerwiesen südlich Sinzig, Weinbauflächen an sonnenexponierten Steillagen des rechten Rheinufer, Obstanbau in der „Goldenen Meile“). Die Siedlungen befinden sich mit Ausnahme von Sinzig unmittelbar am Rhein und sind sowohl durch historische dörfliche (Bodendorf, Leutesdorf, Bruchhausen, Rheinbrohl) als auch im Falle von Linz, Remagen, Bad Breisig, Unkel, Andernach und Sinzig durch historische kleinstädtische Strukturen gekennzeichnet. Häufig sind die historischen Siedlungsbilder durch starkes Siedlungswachstum und die Ansiedlung von Gewerbe und Industrie von modernen Siedlungsstrukturen umgeben. Bedeutsame Einzelbauwerke stellen neben Schloss Arenfels die Burgen Rheineck und Ockenfels dar, die über dem Rheintal exponiert auf Bergspornen liegen. Inmitten des Stroms befindet sich am Nordrand des Landschaftsraums die Insel Nonnenwerth mit dem gleichnamigen Kloster.</p>	
<b>Historische Kulturlandschaftselemente:</b>	<p>Siedlungsstruktur: bundesweit bedeutsame historische Stadtkerne sowie weitere historisch geprägte Ortskerne, mehrere landschaftsexponierte Burgen/Burgruinen und Schlösser, besonders bedeutsame Kirchen und Klöster, herrschaftliche Villen Nutzungen: Obstbau, (Steillagen)Weinbau, Auengrünland, Niederwaldreste, Rohstoffabbau Flächen mit erheblicher Dichte archäologischer Fundstätten, bedeutende Bodendenkmale</p>	
<b>Nutzung/ Transformation</b>		
<b>Aktuelle Nutzung:</b>	<p>Heterogene Nutzungen mit vorherrschender Wald- und Grünlandnutzung an den Hängen; Rohstoffabbau, Obstbau und hohem Siedlungsanteil auf den Rheinterrassen</p>	
<b>Touristische Bedeutung:</b>	<p>Hohe touristische Bedeutung mit zahlreichen touristischen Hot Spots und sich am Rheinsteig aufreihenden Aussichtspunkten, Erschließung durch Rheinsteig, thematische Wanderwege und Ausflugsschiffahrt</p>	
<b>Transformationsprozesse (Landschaftswandel):</b>	<p>Rückgang der tradierten Weinbaunutzung in terrassierten Steillagen, verkehrliche Erschließung und Belastung</p>	
<b>Ausprägung der Dokumentations- und Identifikationsfunktion (Erbequalitäten)</b>		
<b>Merkmale</b>	<b>Beschreibung</b>	<b>Bewertung</b>
<b>Konzentration/ Dominanz HKLE:</b>	<p>Sehr hohe Dichte an herrschaftlichen und sakralen Kulturdenkmälern unterschiedlicher Epochen und historisch geprägten Stadt- und Ortskernen</p>	herausragend
<b>Vielfalt HKLE:</b>	<p>Hohe Vielfalt v.a. an baulichen historischen Kulturlandschaftselementen aus dem herrschaftlichen, sakralen und profanen Bereich, archäologischer Schwerpunktraum, tradierter Wein- und Obstbau, historischer Rohstoffabbau, Niederwald, Auengrünland</p>	herausragend
<b>Ausprägung HKLE:</b>	<p>Mehrere historische Altstadtkerne mit bundesweiter denkmalpflegerischer Bedeutung, zahlreiche landesweit</p>	herausragend

	bedeutsame bauliche Kulturdenkmale besonderer Ausprägung	
<b>Kohärenz HKL:</b>	Kohärente Tallandschaft mit heterogener Wahrnehmbarkeit der historischen Kulturlandschaft aufgrund abschnittsweise deutlichen modernen Landschaftswandels	sehr hoch
<b>Naturräumliche Eigenart:</b>	Klimabegünstigter Engtalabschnitt des Rheins im Schiefergebirge mit Talweitung und Niederterrasse („Goldene Meile“)	hoch
<b>Landschaftswandel:</b>	Starke Zunahme an Siedlungsflächen, Ausbreitung von Gewerbeflächen in der „Goldenen Meile“, Ausbau der Verkehrsachsen (B 9, B 42), weitere Ausdehnung an Kiesabbauflächen auf den Rheinterrassen, weiterer Rückgang des Weinbaus	gering
<b>Gesamtbewertung Erbequalitäten:</b>	Markanter Abschnitt des Mittelrheintals mit kulturhistorisch bedeutenden Stadt- und Ortskernen, zahlreichen landschaftsprägenden Kulturdenkmälern und teilweise deutlichen Zeichen des Landschaftswandels	sehr hohe Bedeutung

Die Erbequalität der Kulturlandschaften im Untersuchungsraum ist allgemein von sehr hoher bzw. herausragender Bedeutung. Demgegenüber ergeben sich schon insbesondere bei geringem Landschaftswandel, hohe Empfindlichkeiten gegenüber den visuellen Beeinträchtigungen von Windenergieanlagen. Zu nennen sind hier insbesondere die Kulturlandschaften „Laacher See“, „Unteres Mittelrheintal“ sowie das „Moseltal“.

Für die verbleibenden Kulturlandschaften kann ein deutlicher Landschaftswandel durch die starke Zunahme an Siedlungsflächen, Ausbreitung von Gewerbeflächen, den Ausbau von Verkehrsachsen, die Intensivierung der landwirtschaftlich genutzten Flächen sowie den industriellen Rohstoffabbau postuliert werden. Hier ist die Empfindlichkeit (Sensitivität) gegenüber visuellen Beeinträchtigungen bereits deutlich herabgesetzt.

Im Nachfolgenden werden die zu erwartenden Auswirkungen der relevanten Konzentrationszonen 1 -3 auf die historische Kulturlandschaft anhand der visuellen Beeinträchtigungen auf die wertgebenden historisch geprägten Stadt u. Ortskerne wiedergegeben. Die Darstellung der Auswirkungen auf die „landschaftsprägenden Gesamtanlagen mit erheblicher Fernwirkung“ als weiter zu beachtende Kulturlandschaftselemente kann der Tabelle unter Punkt 5.0 entnommen werden.



Tab.: *Eingriffswirkungen der geplanten Konzentrationszonen auf die historisch geprägte Stadt- und Ortskerne der historischen Kulturlandschaft*

<b>historisch geprägte Stadt- und Ortskerne</b>	<b>Einwirkungsbereich 10 km</b>	<b>Eingriffswirkung</b>	<b>Begründung</b>
<b>Andernach</b>	Konzentrationszone 1-3	keine erheblichen Beeinträchtigungen zu erwarten	Sichtbarkeit von WEA der Konzentrationszonen I-III vom gegenüberliegenden Rheinhang; die WEA befinden sich hinter der Horizontlinie, keine visuelle „Kippwirkung“ aufgrund der hohen Entfernung keine Maßstabsverzerrungen, keine direkte visuelle Überlagerung von Denkmal und WEA möglich; (vgl. Simulation (Standort 02))
<b>Kobern-Gondorf</b>	Konzentrationszone 3	keine erheblichen Beeinträchtigungen zu erwarten	Ortskern sichtsverschattet, Blickbeziehungen zum Ortskern innerhalb des Talraumes, keine direkte visuelle Überlagerung von WEA und historischem Ortskern möglich, keine Maßstabsverzerrungen aufgrund hoher Entfernung
<b>Koblenz Altstadt</b>	Konzentrationszone 3	keine erheblichen Beeinträchtigungen zu erwarten	Wahrnehmung der WEA von der Festung Ehrenbreitstein nicht in einer direkten Sichtachse mit der Altstadt, Stadtlandschaft ist den WEA vorgelagert, hohe Entfernung zu WEA. Wahrnehmung innerhalb der Altstadt: keine Sichtbeziehungen durch Bebauung und Tallage, Wahrnehmung Altstadt von gegenüberliegendem Moselufer windparkabgewandt.
<b>Leutesdorf (Kirche)</b>	Konzentrationszone 1 u. 2	keine erheblichen Beeinträchtigungen zu erwarten	Ortsbild mit Kirche wird von der gegenüberliegenden, windparkabgewandten, Rheinseite wahrgenommen
<b>Mayen</b>	Konzentrationszone 1	keine erheblichen Beeinträchtigungen zu erwarten	durch Kessellage sichtsverschattet bzw. keine direkte Überlagerung von WEA und historischem Ortskern möglich.
<b>Neuwied (westl. Altstadt)</b>	Konzentrationszone 2 u. 3	keine erheblichen Beeinträchtigungen zu erwarten	Wahrnehmung von der gegenüberliegenden, windparkabgewandten Rheinseite
<b>Rheinbrohl (Kirche)</b>	Konzentrationszone 2	keine erheblichen Beeinträchtigungen zu erwarten	WEA am Rande des Einwirkungsbereiches, Ortslage sichtsverschattet, keine Maßstabsverzerrungen
<b>Winningen (Ortsbild)</b>	Konzentrationszone 3	keine erheblichen Beeinträchtigungen zu erwarten	Ortslage sichtsverschattet, aufgrund der hohen Entfernung zur Konzentrationsfläche WEA im Hintergrund, keine Maßstabsverzerrungen, keine Kippwirkung, keine direkte Überlagerung von Ortsbild und WEA möglich (Tallage)

## **7.0 Darstellung und Abschätzung der Eingriffswirkungen von WEA anhand von Landschaftsbildsimulationen**

Die Landschaftsbildsimulationen dienen dazu, möglichst realitätsnah voraussichtliche Veränderungen des Landschaftsbilds zu veranschaulichen.

Dazu wurden Fotostandorte ausgewählt, die für die Betrachtung der Landschaft bzw. der Denkmäler eine entsprechende Aussagekraft einnehmen und für die jeweiligen Blickbeziehungen als relevant angesehen werden können.

Der Bestandssituation wird dabei der jeweiligen Planungssituation gegenübergestellt. Die Fotosimulationen enthalten Angaben zu den Betrachterstandorten und technische Hinweise zu den einzelnen Aufnahmen, anhand derer die Nachvollziehbarkeit gegeben ist.

## Landschaftsbildsimulation Bestandssituation



### Standort 01: Windhäuser Feld (Feldkirchen) Foto I



<b>Blickrichtung:</b>	SW (213°)	<b>Koordinaten Kamerapunkt:</b>	X 386.448 Y 5.591.027
<b>Entfernung zur nächstgelegenen WEA in der Konzentrationszone</b>	Zone I: ca. 9.625 m Zone II: ca. 5.959 m	<b>Objektiv 35mm Brennweite:</b>	53 mm
<b>Höhenlage</b>	256 m ü. NHN	<b>Wetter- bedingungen:</b>	wolkenlos, mittlere-gute Sicht
<b>Charakteristische Bildmerkmale</b>	An die landwirtschaftlich genutzten Flächen der Hüllenberger Randterrasse im Vordergrund schließt sich das Rheintal im Mittelgrund an. Zu erkennen ist der bewaldete, gegenüberliegende Rheinhang sowie daran anschließend die gegenüberliegende landwirtschaftlich genutzte Rheinterrasse. Eingerahmt von Korretsberg (links) und Krufter Ofen am rechten Bildrand, erstreckt sich der Blick bis tief in die Eifel. Im Hintergrund sind die Windenergieanlagen bei Kehrig und Dungenheim zu erkennen.		
<b>Vorprägung, Vorbelastung</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- WEA bei Kehrig, Alzheim und Dungenheim</li> <li>- Hochspannungstrasse auf der gegenüberliegenden Terrasse</li> <li>-</li> </ul>		
<b>Standort für Fotomontage</b>	Zur Kennzeichnung der visuellen, landschaftsbildwirksamen Veränderungen repräsentativer Bildausschnitt auf die wertgebende Landschaft der gegenüberliegenden Rheinseite im Bereich der VG Pellenz.		

## Landschaftsbildsimulation Visualisierung



### Standort 01: Windhäuser Feld (Feldkirchen) Foto I



<p><b>Auswirkung auf das Landschaftsbild</b></p>	<p>Die Simulation zeigt die generierten WEA der Konzentrationszonen I und II. vom Windhäuser Feld auf der gegenüberliegenden Rheinseite. Aufgrund ihrer Höhendimensionen und der Entfernung zum Betrachterstandort, brechen die Anlagen der Konzentrationszone II deutlich die Horizontlinie und überragen den markanten Korretsberg. Dieser ist aufgrund seiner massiven Erscheinung jedoch weiterhin deutlich als Landmarke wahrnehmbar.</p> <p>Die WEA der Konzentrationszone I treten aufgrund der hohen Entfernung von fast 10 km in den Hintergrund. Sie brechen zwar auch die Horizontlinie, wirken jedoch klein im Vergleich zur massiven Erhebung des Kraterrandes vom Laacher See, der auch nicht überragt wird.</p> <p>Das Landschaftsbild ist durch die bestehende Stromtrasse und die vorhandenen WEA am Horizont vorbelastet und wird durch die Planung insgesamt zunehmend technisch geprägt.</p> <p>Nichtsdestotrotz wirken die beiden Konzentrationszonen vom Betrachterstandort recht kompakt, wodurch sich die technologische Überprägung des Landschaftsbildes im Hinblick auf die Vorbelastung nicht zu sehr erhöht.</p>	
<p><b>Bewertung der Eingriffs-Erheblichkeit:</b></p>	<p>Eingriffsbewertung: Landschaftsbild:                  Eingriffsbewertung Kulturlandschaft:                  Beeinträchtigungsintensität Landschaftsbild:                  Beeinträchtigungsintensität Kulturlandschaft:                  Überformung Landschaftsbild                  Überformung Kulturlandschaft:                  Verträglichkeit Landschaftsbild                  Verträglichkeit Kulturlandschaft:</p>	<p>erheblich                  erheblich                  mittel                  mittel                  mittel                  mittel                  gegeben                  gegeben</p>

## Landschaftsbildsimulation Bestandssituation



### Standort 01: Windhäuser Feld (Feldkirchen) Foto II



<b>Blickrichtung:</b>	S (184°)	<b>Koordinaten Kamerapunkt:</b>	X 386.448 Y 5.591.027
<b>Entfernung zur nächstgelegenen WEA in der Konzentrationszone</b>	Zone I: ca. 9.625 m Zone II: ca. 5.959 m	<b>Objektiv 35mm Brennweite:</b>	53 mm
<b>Höhenlage</b>	256 m ü. NHN	<b>Wetter- bedingungen:</b>	Stark bewölkt Mittlere-gute Sicht
<b>Charakteristische Bildmerkmale</b>	Der Vordergrund wird durch die landwirtschaftlich genutzten Flächen der Hüllenberger Randterrasse dominiert. Im Mittelgrund beginnt sich das Rheintal zum Neuwieder Becken hin zu öffnen. Es ist der gegenüberliegende, teils bebaute Rheinhang bei Andernach zu erkennen. Im Anschluss befinden sich auf der gegenüberliegenden Rheinseite landwirtschaftlich genutzte Flächen aus denen der bewaldete Karmelenberg und der Michelberg (nördlich Ochtendung) herausragen. Am linken Bildrand ist im Hintergrund der Fernmeldeturm Kühkopf zu erkennen.		
<b>Vorprägung, Vorbelastung</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Bebauung im Verdichtungsraum Koblenz/Neuwied</li> <li>- Hochspannungstrasse auf der gegenüberliegenden Terrasse</li> </ul>		
<b>Standort für Fotomontage</b>	Zur Kennzeichnung der visuellen, landschaftsbildwirksamen Veränderungen repräsentativer Bildausschnitt auf die wertgebende Landschaft der gegenüberliegenden Rheinseite im Bereich der VG Pellenz.		

## Landschaftsbildsimulation Visualisierung



### Standort 01: Windhäuser Feld (Feldkirchen) Foto II



<p><b>Auswirkung auf das Landschaftsbild</b></p>	<p>Zukünftig werden die WEA in den drei Konzentrationszonen aufgrund ihrer baulichen Dimensionen die Offenlandschaft in der Verbandsgemeinde und den angrenzenden Bereichen prägen. Zu sehen sind in der Fotomontage die simulierten WEA der Konzentrationszone III an der Grenze zur VG Weißenthurm in rd. 8,5 km Entfernung. Die Anlagen treten aufgrund der hohen Entfernung vor der „Stadtlandschaft“ von Andernach in den Hintergrund, brechen jedoch auch die Horizontlinie. Der Standort wirkt mit den vier generierten Anlagen in Bezug auf seine Längsausdehnung und Anlagenzahl durchaus kompakt. Der im Hintergrund zu erkennende Karmelenberg ist als Landmarke weiterhin deutlich zu erkennen und wird nicht unmittelbar durch die WEA beeinträchtigt. Auch werden die drei Konzentrationszonen vom Betrachterstandort einzeln wahrgenommen, so dass das Landschaftserleben vom Betrachterstandort nur partiell im Bereich der drei Zonen beeinträchtigt wird.</p>	
<p><b>Bewertung der Eingriffs-Erheblichkeit:</b></p>	<p>Eingriffsbewertung: Landschaftsbild:                  Eingriffsbewertung Kulturlandschaft:                  Beeinträchtigungsintensität Landschaftsbild:                  Beeinträchtigungsintensität Kulturlandschaft:                  Überformung Landschaftsbild                  Überformung Kulturlandschaft:                  Verträglichkeit Landschaftsbild                  Verträglichkeit Kulturlandschaft:</p>	<p>erheblich                  erheblich                  mittel                  mittel                  mittel                  mittel                  gegeben                  gegeben</p>

## Landschaftsbildsimulation Bestandssituation



### Standort 02: Aussichtspunkt Johannishöhe (Feldkirchen)

#### Foto I



<b>Blickrichtung:</b>	SSW (216°)	<b>Koordinaten Kamerapunkt:</b>	X 386.974 Y 5.589.469
<b>Entfernung zur nächstgelegenen WEA in der Konzentrationszone</b>	Zone I: ca. 8.875 m Zone II: ca. 4.975 m	<b>Objektiv 35mm Brennweite:</b>	53 mm
<b>Höhenlage</b>	162 m ü. NHN	<b>Wetter- bedingungen:</b>	wolkenlos, mittlere-gute Sicht
<b>Charakteristische Bildmerkmale</b>	Unmittelbar an der Kante zum Rheinhang öffnet sich von der Johannishöhe der Blick über Andernach sowie die sich südlich anschließenden landwirtschaftlich genutzten Offenlandflächen der gegenüberliegenden Rheinterrasse. Am rechten Bildrand ist hier gut der Runde Turm von Andernach und die Pfarrkirche Maria Himmelfahrt zu erkennen. Im Hintergrund ist als markante Erhebung der Korretsberg (links) sowie der Krutter Ofen (rechter Bildrand), am Rande des Laacher Sees wahrnehmbar.		
<b>Vorprägung, Vorbelastung</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Hochspannungstrasse mit Freileitungsmasten auf der Gegenüberliegenden Rheinterrasse</li> <li>- Bundesstraße B9</li> </ul>		
<b>Standort für Fotomontage</b>	Zur Kennzeichnung der visuellen, landschaftsbildwirksamen Veränderungen repräsentativer Bildausschnitt des Blickes über der Bebauung von Andernach.		

## Landschaftsbildsimulation Visualisierung



### Standort 02: Aussichtspunkt Johannishöhe (Feldkirchen)

#### Foto I



<p><b>Auswirkung auf das Landschaftsbild</b></p>	<p>Das Landschaftserleben am Aussichtspunkt Johannishöhe wird durch die nahegelegene Stadtlandschaft von Andernach dominiert. Der Betrachter nimmt eine hohe anthropogene Prägung des betrachteten Landschaftsraumes im Vordergrund wahr. Dadurch treten die WEA in der visuellen Wahrnehmung des Betrachters eher in den Hintergrund. Andererseits ziehen die drehenden Rotoren den Blick des Betrachters auf sich. Dieser Effekt wird durch die horizontbrechende Wirkung der WEA verstärkt. Die bisherige Vorbelastung durch die Hochspannungstrasse tritt vor den Anlagendimensionen der WEA in den Hintergrund.</p> <p>Aufgrund der hohen Entfernung von rd. 8,5 km treten die visuellen Auswirkungen der Konzentrationszone I im Vergleich zur Fläche II deutlich in den Hintergrund.</p> <p>Insgesamt steht an diesem Aussichtspunkt das Erleben der „Stadtlandschaft“ mit einer hohen anthropogenen Prägung im Vordergrund, so dass die visuellen Auswirkungen der WEA im Hintergrund nur einen begrenzten visuellen Einfluss auf den Betrachter ausüben.</p>	
<p><b>Bewertung der Eingriffs-Erheblichkeit:</b></p>	<p>Eingriffsbewertung: Landschaftsbild:                  Eingriffsbewertung Kulturlandschaft:                  Beeinträchtigungsintensität Landschaftsbild:                  Beeinträchtigungsintensität Kulturlandschaft:                  Überformung Landschaftsbild                  Überformung Kulturlandschaft:                  Verträglichkeit Landschaftsbild                  Verträglichkeit Kulturlandschaft:                  Verträglichkeit Denkmal:</p>	<p>erheblich                  erheblich                  mittel - hoch                  mittel                  mittel                  mittel                  gegeben                  gegeben                  gegeben</p>



## Landschaftsbildsimulation Bestandssituation



### Standort 02: Aussichtspunkt Johannishöhe (Feldkirchen)

#### Foto II



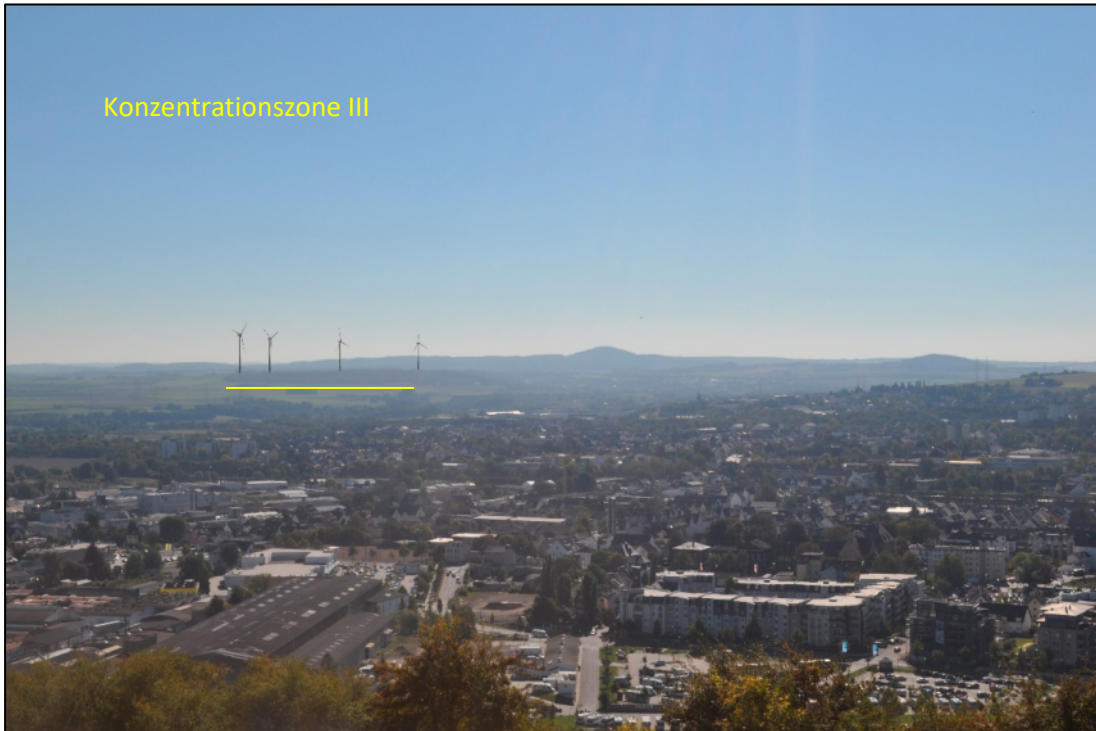
<b>Blickrichtung:</b>	S (173°)	<b>Koordinaten Kamerapunkt:</b>	X 386.974 Y 5.589.469
<b>Entfernung zur nächstgelegenen WEA in der Konzentrationszone</b>	Zone I: ca. 8.875 m Zone II: ca. 4.975 m	<b>Objektiv 35mm Brennweite:</b>	53 mm
<b>Höhenlage</b>	162 m ü. NHN	<b>Wetter- bedingungen:</b>	wolkenlos, mittlere-gute Sicht
	Die Aufnahme zeigt vom Aussichtspunkt Johannishöhe den Blick über die Stadtlandschaft von Andernach. Im Mittelgrund schließt sich die landwirtschaftlich genutzte Offenlandschaft um den Kettiger Berg an. Im Hintergrund ragt der bewaldete Kamelenberg sowie der Michelsberg hervor.		
	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Industrielle Bebauung im Bereich Andernach</li> <li>- Hochspannungstrasse mit Freileitungsmasten im Bereich Kettiger Berg</li> </ul>		
<b>Standort für Fotomontage</b>	Zur Kennzeichnung der visuellen, landschaftsbildwirksamen Veränderungen repräsentativer Bildausschnitt des Blickes über Andernach und das Offenland im Bereich Kettiger Berg von der gegenüberliegenden Rheinseite ausgehend.		

## Landschaftsbildsimulation Visualisierung



### Standort 02: Aussichtspunkt Johannishöhe (Feldkirchen)

#### Foto II



<b>Auswirkung auf das Landschaftsbild</b>	Durch die Öffnung des Rheintals hin zum Neuwieder Becken vergrößert sich die erlebbare Stadtlandschaft und dominiert das Landschaftsbild. Die visuellen Auswirkungen der neu hinzutretenden Windenergieanlagen der Konzentrationsfläche III haben aufgrund der hohen anthropogenen Vorprägung sowie des großen Abstandes von rd. 7 km zum Betrachterstandort nur eine untergeordnete Bedeutung. Weiterhin prägen die Landmarken des Karmelenbergs und des Michelbergs bei Ochtendung im Hintergrund als massive Erhebungen das Landschaftsbild und die Kulturlandschaft.	
<b>Bewertung der Eingriffs-Erheblichkeit:</b>	Eingriffsbewertung: Landschaftsbild: Eingriffsbewertung Kulturlandschaft: Beeinträchtigungsintensität Landschaftsbild: Beeinträchtigungsintensität Kulturlandschaft: Überformung Landschaftsbild Überformung Kulturlandschaft: Verträglichkeit Landschaftsbild Verträglichkeit Kulturlandschaft:	erheblich erheblich mittel mittel mittel mittel gegeben gegeben

## Landschaftsbildsimulation Bestandssituation



### Standort 03: Aussichtspunkt Korrettsberg Foto I



<b>Blickrichtung:</b>	WNW (287°)	<b>Koordinaten Kamerapunkt:</b>	X 382.876 Y 5.582.194
<b>Entfernung zur nächstgelegenen WEA in der Konzentrationszone</b>	Zone I: ca. 3.110 m	<b>Objektiv 35mm Brennweite:</b>	53 mm
<b>Höhenlage</b>	235 m ü. NHN	<b>Wetter- bedingungen:</b>	wolkenlos gute Sicht
	Die Aufnahme gibt den Blick vom Korrettsberg über die Ortslage von Kruft und die sich anschließende weitgehend ackerbaulich genutzte Pellenzsenke wieder. Am Horizont begrenzen die bewaldeten Höhenzüge des Krufter Ofens (rechter Bildrand) sowie der bewaldete Gänsehals die Landschaft. Am Horizont ragen der Sendeturm auf dem Gänsehals sowie eine WEA des Windparks bei Weibern/Rieden in den Himmel.		
<b>Vorprägung, Vorbelastung</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Windenergieanlage bei Weibern/Rieden</li> <li>- Fernsehturm Gänsehals</li> <li>- Abbaukanten im Bereich des Krufter Ofens</li> <li>- Gewerbliche Gebäude Industriegebiet Kruft</li> <li>-</li> </ul>		
<b>Standort für Fotomontage</b>	Zur Kennzeichnung der visuellen, landschaftsbildwirksamen Veränderungen repräsentativer Bildausschnitt der Pellenzsenke vom Korrettsberg aus.		

## Landschaftsbildsimulation Visualisierung



### Standort 03: Aussichtspunkt Korrettsberg Foto I



<p><b>Auswirkung auf das Landschaftsbild</b></p>	<p>Die strukturarme Agrarlandschaft zwischen Korrettsberg und Krufter Ofen wird durch die WEA der Konzentrationszone I technisch überprägt. Insbesondere durch ihre geringe Entfernung von rd. 3 km und der horizontbrechenden Wirkung der Anlagen treten die visuellen Auswirkungen in das Sichtfeld des Betrachters. Vorbelastungen wie die zahlreichen Industrie- und Gewerbebauten am Ortsrand von Kruft treten vor den gewaltigen Anlagendimensionen in den Hintergrund. Einzig die markante Erhebung des Kraterandes dominiert aufgrund der vergleichsweise geringen Massierung der Windenergieanlagen weiter visuell die Landschaft.</p>	
<p><b>Bewertung der Eingriffs-Erheblichkeit:</b></p>	<p>Eingriffsbewertung: Landschaftsbild:                  Eingriffsbewertung Kulturlandschaft:                  Beeinträchtigungsintensität Landschaftsbild:                  Beeinträchtigungsintensität Kulturlandschaft:                  Überformung Landschaftsbild                  Überformung Kulturlandschaft:                  Verträglichkeit Landschaftsbild                  Verträglichkeit Kulturlandschaft:</p>	<p>erheblich                  erheblich                  hoch                  hoch                  mittel-hoch                  mittel-hoch                  gegeben                  gegeben</p>

## Landschaftsbildsimulation Bestandssituation



### Standort 03: Aussichtspunkt Korretsberg Foto II



<b>Blickrichtung:</b>	N (10°)	<b>Koordinaten Kamerapunkt:</b>	X 382.876 Y 5.582.194
<b>Entfernung zur nächstgelegenen WEA in der Konzentrationszone</b>	Zone II: ca. 3.210 m	<b>Objektiv 35mm Brennweite:</b>	53 mm
<b>Höhenlage</b>	235 m ü. NHN	<b>Wetter- bedingungen:</b>	wolkenlos gute Sicht
<b>Charakteristische Bildmerkmale</b>	<p>In den offenlandgeprägten Vorder- und Mittelgrund ragen nur kleinflächige Gehölzbereiche, z. B. die bewaldeten Flächen zwischen den Ortslagen Kretz und Kruft oder oberhalb der Ortslage von Eich am rechten Bildrand.</p> <p>Im Hintergrund ist der bewaldete gegenüberliegende Rheinhang zu erkennen, der in den bewaldeten Rhein-Wied Rücken übergeht und die Horizontlinie bildet.</p> <p>Das Rheintal ist von diesem Standort weitgehend nicht einsehbar.</p>		
<b>Vorprägung, Vorbelastung</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Hochspannungstrasse mit Freileitungsmasten entlang der Hauptterrasse im Mittelgrund</li> <li>- Diverse Abbaugelände im Bereich Kruft, Nickenich und Eich</li> <li>- Neubaugebiet Kretz</li> </ul>		
	<p>Zur Kennzeichnung der visuellen, landschaftsbildwirksamen Veränderungen repräsentativer Bildausschnitt der linksrheinischen Hauptterrassenflächen zwischen Eich und Andernach vom Korretsberg aus.</p>		

## Landschaftsbildsimulation Visualisierung



### Standort 03: Aussichtspunkt Korrettsberg Foto II



<p><b>Auswirkung auf das Landschaftsbild</b></p>	<p>Durch die Öffnung des Rheintals hin zum Neuwieder Becken vergrößert sich die erlebbare Stadtlandschaft und dominiert das Landschaftsbild. Die visuellen Auswirkungen der neu hinzutretenden Windenergieanlagen der Konzentrationsfläche III haben aufgrund der hohen anthropogenen Vorprägung sowie des großen Abstandes von rd. 7 km zum Betrachterstandort nur eine untergeordnete Bedeutung. Weiterhin prägen die Landmarken des Karmelenbergs und des Michelbergs bei Ochtendung im Hintergrund als massive Erhebungen das Landschaftsbild und die Kulturlandschaft.</p>	
<p><b>Bewertung der Eingriffs-Erheblichkeit:</b></p>	<p>Eingriffsbewertung: Landschaftsbild:                  Eingriffsbewertung Kulturlandschaft:                  Beeinträchtigungsintensität Landschaftsbild:                  Beeinträchtigungsintensität Kulturlandschaft:                  Überformung Landschaftsbild                  Überformung Kulturlandschaft:                  Verträglichkeit Landschaftsbild                  Verträglichkeit Kulturlandschaft:</p>	<p>erheblich                  erheblich                  mittel - hoch                  mittel - hoch                  mittel - hoch                  mittel - hoch                  gegeben                  gegeben</p>

## Landschaftsbildsimulation Bestandssituation



### Standort 04: Laacher See Foto I



<b>Blickrichtung:</b>	SO (124°)	<b>Koordinaten Kamerapunkt:</b>	X 375.915 Y 5.585.137
<b>Entfernung zur nächstgelegenen WEA in der Konzentrationszone</b>	Zone I: ca. 3.670 m	<b>Objektiv 35mm Brennweite:</b>	53 mm
<b>Höhenlage</b>	280 m ü. NHN	<b>Wetter- bedingungen:</b>	wolkenlos gute Sicht
<b>Charakteristische Bildmerkmale</b>	Das Bild zeigt die als Grünland genutzten Flächen im Anschluss an die Wasserfläche. In der linken Bildhälfte sind im Mittelgrund die Ufergehölze zu erkennen. Der Horizont wird vom bewaldeten Kraterrand gebildet. Blickbeziehungen auf das Benediktinerkloster Maria Laach (hier nicht zu sehen) mit Windkraftanlagen im Hintergrund sind aufgrund der Lage des Denkmals unmittelbar am westlichen Kraterrand nicht möglich.		
<b>Vorprägung, Vorbelastung</b>	- keine		
<b>Standort für Fotomontage</b>	Zur Kennzeichnung der visuellen, landschaftsbildwirksamen Veränderungen repräsentativer Bildausschnitt des Blicks aus dem Krater des Laacher Sees.		

## Landschaftsbildsimulation Visualisierung



### Standort 04: Laacher See Foto I



<p><b>Auswirkung auf das Landschaftsbild</b></p>	<p>Aus dem Kessel des Laacher Sees können sich Teilsichtbarkeiten im Zusammenhang mit der Konzentrationsfläche I ergeben. Für die vorliegende Anlagenkonfiguration ist vom Betrachtungsstandort lediglich eine Flügelspitze einer WEA in der Mitte zu erkennen. Die Sichtbarkeit von Windenergieanlagen in diesem sensiblen Bereich ist unter den angenommenen Bedingungen eher gering, bzw. auf Anlagenteile begrenzt.</p> <p>Dem Laacher See liegt ein hoher Schutzstatus zugrunde. So ist das Areal als Naturschutzgebiet, als Landschaftsschutzgebiet sowie als Natura 2000 Fläche ausgewiesen. Visuelle Vorbelastungen sind bis auf eine zu sehende Windenergieanlage des Windparks Weibern/Rieden (hier nicht im Bild) nicht vorhanden.</p> <p>Die Entfernung zu den Anlagen der Konzentrationszone I beträgt ca. 3,5 – 4 km. Windenergieanlagen der Konzentrationszonen II u. III sind innerhalb des Kraters nicht zu sehen.</p>	
<p><b>Bewertung der Eingriffs-Erheblichkeit:</b></p>	<p>Eingriffsbewertung: Landschaftsbild:                  Eingriffsbewertung Kulturlandschaft:                  Beeinträchtigungsintensität Landschaftsbild:                  Beeinträchtigungsintensität Kulturlandschaft:                  Überformung Landschaftsbild                  Überformung Kulturlandschaft:                  Verträglichkeit Landschaftsbild                  Verträglichkeit Kulturlandschaft:</p>	<p>erheblich                  erheblich                  hoch                  hoch                  hoch                  mittel-hoch                  gegeben                  gegeben (Restriktion)</p>
	<p>Unter Berücksichtigung des hohen Schutzstatus sowie des visuell weitgehend fast unbeeinträchtigten Zustandes, ist die Eingriffserheblichkeit trotz der abgemilderten Dominanz der WEA durch eine Teilsichtbarkeit als „hoch“ einzustufen.</p>	



## Landschaftsbildsimulation Bestandssituation



### Standort 05: Krufter Ofen, Teufelskancel Foto I



<b>Blickrichtung:</b>	SO (123°)	<b>Koordinaten Kamerapunkt:</b>	X 378.876 Y 5.584.555
<b>Entfernung zur nächstgelegenen WEA in der Konzentrationszone</b>	Zone I: ca. 1.280 m	<b>Objektiv 35mm Brennweite:</b>	52 mm
<b>Höhenlage</b>	404 m ü. NHN	<b>Wetter- bedingungen:</b>	wolkig mittlere-gute Sicht
<b>Charakteristische Bildmerkmale</b>	Das Bild zeigt den Blick vom Kraterrand des Laacher Sees über die Pellenzsenke in Richtung Hunsrück. Im Vordergrund ist der bewaldete Hang des Kraterrandes gelegen. Am linken Bildrand ein Stück des Waldsees. Im Mittelgrund links ist die Ortslage von Kruft mit vorgelagerten Industriegebiet zu erkennen. Um die Ortschaft herum befinden sich in der Pellenzsenke ausgedehnte Ackerflächen. In Richtung Bildhintergrund (SO) steigt das Gelände sanft an. Die drei bewaldeten Vulkankegel Korretsberg, Michelsberg und Karmelenberg am linken Bildrand, ragen aus dieser Landschaft wie an einer Kette aufgereiht hervor und prägen das Landschaftsbild und die Kulturlandschaft.		
<b>Vorprägung, Vorbelastung</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- vorgelagertes Industriegebiet</li> <li>- Autobahn</li> </ul>		
<b>Standort für Fotomontage</b>	Zur Kennzeichnung der visuellen, landschaftsbildwirksamen Veränderungen repräsentativer Bildausschnitt des Blicks über die Offenlandschaft der Pellenzsenke vom Kraterrand des Laacher Sees.		

## Landschaftsbildsimulation Visualisierung



### Standort 05: Krufter Ofen, Teufelskancel Foto I



<p><b>Auswirkung auf das Landschaftsbild</b></p>	<p>Vom Aussichtspunkt Teufelskancel, der Teil des Traumpfad des Pellenzer Seepfad ist, ergibt sich bei gutem Wetter ein sagenhafter Fernblick Richtung Kruft und Neuwieder Becken. Die Konzentrationszone I ist diesem Aussichtspunkt unmittelbar vorgelagert. Der Abstand zu den Windenergieanlagen beträgt hier nur rd. 1,2 km. Dementsprechend groß dimensioniert erscheinen die Anlagen dem Betrachter, der sich auf Augenhöhe mit den Gondeln befindet. Aufgrund der Nähe zu den Anlagen hat der Betrachter nie alle Anlagen gleichzeitig im Blick und die Abstände der Anlagen untereinander erscheinen recht groß. Dennoch wird der Blick zumindest auf Kruft zukünftig unweigerlich mit den Windenergieanlagen verbunden sein und von diesen dominiert und geprägt werden.</p> <p>Abmildernd wirkt sich die bereits technisch bzw. anthropogen stark überformte Landschaft aus, die in Richtung Neuwied in eine Stadtlandschaft übergeht.</p>	
<p><b>Bewertung der Eingriffs-Erheblichkeit:</b></p>	<p>Eingriffsbewertung: Landschaftsbild:                  Eingriffsbewertung Kulturlandschaft:                  Beeinträchtigungsintensität Landschaftsbild:                  Beeinträchtigungsintensität Kulturlandschaft:                  Überformung Landschaftsbild                  Überformung Kulturlandschaft:                  Verträglichkeit Landschaftsbild                  Verträglichkeit Kulturlandschaft:</p>	<p>erheblich                  erheblich                  sehr hoch                  sehr hoch                  hoch                  hoch – sehr hoch                  gegeben                  gegeben</p>
	<p>Trotz Berücksichtigung der vorhandenen, technisch und anthropogen geprägten Landschaft, ist die Beeinträchtigungsintensität aufgrund der Nähe zu der geplanten Konzentrationszone I als „sehr hoch“ einzustufen.</p>	

## Landschaftsbildsimulation Bestandssituation



### Standort 05: Krufter Ofen, Teufelskanzel Foto II



<b>Blickrichtung:</b>	SO (123°)	<b>Koordinaten Kamerapunkt:</b>	X 378.876 Y 5.584.555
<b>Entfernung zur nächstgelegenen WEA in der Konzentrationszone</b>	Zone I: ca. 1.280 m	<b>Objektiv 35mm Brennweite:</b>	52 mm
<b>Höhenlage</b>	404 m ü. NHN	<b>Wetter- bedingungen:</b>	wolkig mittlere-gute Sicht
<b>Charakteristische Bildmerkmale</b>	Das Bild zeigt den Blick vom Kraterrand des Laacher Sees über die Pellenzsenke in Richtung Hunsrück. Im Vordergrund ist der bewaldete Hang des Kraterrandes gelegen. Am linken Bildrand ein Stück des Waldsees. Im Mittelgrund links ist die Ortslage von Kruft mit vorgelagerten Industriegebiet zu erkennen. Um die Ortschaft herum befinden sich in der Pellenzsenke ausgedehnte Ackerflächen. In Richtung Bildhintergrund (SO) steigt das Gelände sanft an. Die drei bewaldeten Vulkankegel Korretsberg, Michelsberg und Karmelenberg am linken Bildrand, ragen aus dieser Landschaft wie an einer Kette aufgereiht hervor und prägen das Landschaftsbild und die Kulturlandschaft.		
<b>Vorprägung, Vorbelastung</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- vorgelagertes Industriegebiet</li> <li>- Autobahn</li> </ul>		
<b>Standort für Fotomontage</b>	Zur Kennzeichnung der visuellen, landschaftsbildwirksamen Veränderungen repräsentativer Bildausschnitt des Blicks über die Offenlandschaft der Pellenzsenke vom Kraterrand des Laacher Sees.		

## Landschaftsbildsimulation Visualisierung



### Standort 05: Krufter Ofen, Teufelskancel Foto II



<p><b>Auswirkung auf das Landschaftsbild</b></p>	<p>Ein Teil der vorgelagerten Konzentrationszone befindet sich am rechten Randbereich des Fernblicks und wird durch die angrenzenden Gehölze teilweise verdeckt. Dennoch sind die Windenergieanlagen in ihrer gesamten Dimension wahrnehmbar und prägen die visuelle Wahrnehmung am Rand des Blickfeldes. Abmildernd wirkt sich in diesem Abschnitt die intensiv genutzte und teilweise ausgeräumt wirkende Agrarlandschaft aus, die in Richtung Neuwied in eine Stadtlandschaft übergeht.</p>	
<p><b>Bewertung der Eingriffs-Erheblichkeit:</b></p>	<p>Eingriffsbewertung: Landschaftsbild: Eingriffsbewertung Kulturlandschaft: Beeinträchtigungsintensität Landschaftsbild: Beeinträchtigungsintensität Kulturlandschaft: Überformung Landschaftsbild Überformung Kulturlandschaft: Verträglichkeit Landschaftsbild Verträglichkeit Kulturlandschaft:</p>	<p>erheblich erheblich sehr hoch sehr hoch hoch hoch – sehr hoch gegeben gegeben</p>
	<p>Trotz Berücksichtigung der vorhandenen, technisch und anthropogen geprägten Landschaft, ist die Beeinträchtigungsintensität aufgrund der Nähe zu der geplanten Konzentrationszone I als „sehr hoch“ einzustufen.</p>	

## Landschaftsbildsimulation Bestandssituation



### Standort 06: Burgruine Wernerseck Foto I



<b>Blickrichtung:</b>	WNW (294 °)	<b>Koordinaten Kamerapunkt:</b>	X 384.656 Y 5.581.297
<b>Entfernung zur nächstgelegenen WEA in der Konzentrationszone</b>	Zone I: ca. 5.120 m	<b>Objektiv 35mm Brennweite:</b>	53 mm
<b>Höhenlage</b>	150 m ü. NHN	<b>Wetter- bedingungen:</b>	wolkenlos gute Sicht
<b>Charakteristische Bildmerkmale</b>	Blick vom Hocheingang des Wohnturms der Burgruine über den kleinen vorgelagerten und bewaldeten Hügel (Sporn). Im Mittelgrund ist der ebenfalls bewaldete Korretsberg zu erkennen. Im Hintergrund befindet sich ein Ausläufer vom Kraterrand des Laacher Sees, der ebenfalls bewaldet ist.  Beidseitig ist der Blick vom Hocheingang in das angrenzende Nettetal gegeben, welches auf dem Bild nicht dargestellt ist.		
<b>Vorprägung, Vorbelastung</b>	keine		
<b>Standort für Fotomontage</b>	Zur Kennzeichnung der visuellen, landschaftsbildwirksamen Veränderungen repräsentativer Bildausschnitt von der Burgruine Wernerseck.		

## Landschaftsbildsimulation Visualisierung



### Standort 06: Burgruine Wernerseck Foto I



<p><b>Auswirkung auf das Landschaftsbild</b></p>	<p>Die Simulation zeigt, dass vom Hocheingang des Wohnturms der Burgruine Wernerseck nur eine geringe Teilsichtbarkeit von WEA der Konzentrationszone I gegeben ist. Die Windenergieanlagen werden durch den vorgelagerten und bewaldeten Sporn und den dahinter befindlichen Korretsberg verdeckt. Lediglich an einer Stelle ist eine Flügelspitze zu erkennen. Vom Wohnturm, der zum Zeitpunkt der Bestandsaufnahme nicht zugänglich war, werden weitere Anlagenteile zu sehen sein.</p> <p>Die Entfernung zu den Windenergieanlagen der Konzentrationszone I beträgt rd. 5 km. Die Burgruine Wernerseck weist einen hohen Schutzstatus aus. So ist die Burgruine als Landschaftsbildprägende Gesamtanlage mit Fernwirkung eingestuft. Gleichzeitig befindet sich das Areal in einem Naturschutzgebiet sowie im Landschaftsschutzgebiet.</p>	
<p><b>Bewertung der Eingriffs-Erheblichkeit:</b></p>	<p>Eingriffsbewertung: Landschaftsbild:                  Eingriffsbewertung Kulturlandschaft:                  Beeinträchtigungsintensität Landschaftsbild:                  Beeinträchtigungsintensität Kulturlandschaft:                  Überformung Landschaftsbild                  Überformung Kulturlandschaft:                  Verträglichkeit Landschaftsbild                  Verträglichkeit Kulturlandschaft:                  Verträglichkeit Denkmal:</p>	<p>nicht erheblich                  nicht erheblich                  gering                  gering                  gering                  gering                  gegeben                  gegeben                  gegeben</p>

## Landschaftsbildsimulation Bestandssituation



### Standort 06: Burgruine Wernerseck Foto II



<b>Blickrichtung:</b>	N (7°)	<b>Koordinaten Kamerapunkt:</b>	X 384.656 Y 5.581.297
<b>Entfernung zur nächstgelegenen WEA in der Konzentrationszone</b>	Zone II: ca. 3.925 m	<b>Objektiv 35mm Brennweite:</b>	53 mm
<b>Höhenlage</b>	150 m ü. NHN	<b>Wetter- bedingungen:</b>	wolkenlos gute Sicht
<b>Charakteristische Bildmerkmale</b>	Blick vom Hocheingang des Wohnturms der Burgruine in nördliche Richtung. Zu erkennen ist hinter den bewaldeten Hangbereichen des Nettetals die Autobahnbrücke über das selbige sowie das dahinter gelegene Abbaugelände zwischen Plaidt und Kretz. Den Hintergrund bildet der bewaldete Höhenzug des Rhein-Wied Rückens auf der gegenüberliegenden Rheinseite.		
<b>Vorprägung, Vorbelastung</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Autobahnbrücke</li> <li>- Abbaugelände</li> <li>- Abbruchkanten verschiedener Steinbrüche</li> </ul>		
<b>Standort für Fotomontage</b>	Zur Kennzeichnung der visuellen, landschaftsbildwirksamen Veränderungen repräsentativer Bildausschnitt von der Burgruine Wernerseck.		

## Landschaftsbildsimulation Visualisierung



### Standort 06: Burgruine Wernerseck Foto II



<p><b>Auswirkung auf das Landschaftsbild</b></p>	<p>Blick vom Hocheingang des Wohnturms der Burgruine in nördliche Richtung. Zu erkennen sind hinter den bewaldeten Hangbereichen des Nettetals die Autobahnbrücke sowie die Windenergieanlagen im Bereich der Konzentrationszone II. Für zwei Anlagen ist eine Teilsichtbarkeit gegeben, die dritte Anlage ist vollständig hinter einem Abbaugelände zu erkennen.</p> <p>Blickbeziehungen auf die Burgruine mit den Windkraftanlagen im Hintergrund sind aufgrund der Lage des Denkmals im Nettetal und der umgebenden Gehölze nicht möglich.</p> <p>Die Entfernung der Anlagen zum Betrachterort beträgt rd.4 km. Dominierend als technisch prägendes Bauwerk wirkt im betrachteten Bildausschnitt die massive Autobahnbrücke sowie untergeordnet einige Industrie- und Gewerbebauten.</p> <p>Vom Wohnturm der Burgruine werden die beiden teilverschatteten WEA noch ein stückweit mehr zu sehen sein.</p>	
<p><b>Bewertung der Eingriffs-Erheblichkeit:</b></p>	<p>Eingriffsbewertung: Landschaftsbild:                  Eingriffsbewertung Kulturlandschaft:                  Eingriffsbewertung Denkmal:                  Beeinträchtigungsintensität Landschaftsbild:                  Beeinträchtigungsintensität Kulturlandschaft:                  Beeinträchtigungsintensität Denkmal:                  Überformung Landschaftsbild                  Überformung Kulturlandschaft:                  Überformung Denkmal:                  Verträglichkeit Landschaftsbild                  Verträglichkeit Kulturlandschaft:                  Verträglichkeit Denkmal:</p>	<p>erheblich                  erheblich                  mittel                  mittel                  mittel                  mittel                  mittel                  mittel                  keine                  gegeben                  gegeben                  gegeben</p>



## Landschaftsbildsimulation Bestandssituation

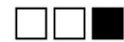


### Standort 06: Burgruine Wernerseck Foto III



<b>Blickrichtung:</b>	O (84°)	<b>Koordinaten Kamerapunkt:</b>	X 384.799 Y 5.581.282
<b>Entfernung zur nächstgelegenen WEA in der Konzentrationszone</b>	Zone III: ca. 4.000 m	<b>Objektiv 35mm Brennweite:</b>	52 mm
<b>Höhenlage</b>	169 m ü. NHN	<b>Wetter- bedingungen:</b>	wolkenlos gute Sicht
<b>Charakteristische Bildmerkmale</b>	Das Bild zeigt vom Sporn der Burgruine Wernerseck den Blick über das Nettetal zu der Mülldeponie auf dem Gelände der ehemaligen Eiterköpfe. Der Blick ist durch vorgelagerte Gehölze weitgehend verdeckt, dennoch sind verschiedene Gebäude und eine aufgeschüttete Deponie zu erkennen.		
<b>Vorprägung, Vorbelastung</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Gebäude in Außenbereich</li> <li>- Erddeponie</li> </ul>		
<b>Standort für Fotomontage</b>	Zur Kennzeichnung der visuellen, landschaftsbildwirksamen Veränderungen repräsentativer Bildausschnitt von der Burgruine Wernerseck.		

## Landschaftsbildsimulation Visualisierung



### Standort 06: Burgruine Wernerseck Foto III



<b>Auswirkung auf das Landschaftsbild</b>	Die Simulation zeigt den Blick vom Felssporn der Burgruine Wernerseck in Richtung Osten. Zwischen den angrenzenden Gehölzstrukturen sind Anagenteile der Konzentrationszone III zu erkennen sowie Halden und Gebäude auf dem Gelände der ehemaligen Eiterköpfe, die derzeit als Deponie genutzt wird.	
<b>Bewertung der Eingriffs-Erheblichkeit:</b>	Eingriffsbewertung: Landschaftsbild: Eingriffsbewertung Kulturlandschaft: Eingriffsbewertung Denkmal: Beeinträchtigungsintensität Landschaftsbild: Beeinträchtigungsintensität Kulturlandschaft: Beeinträchtigungsintensität Denkmal: Überformung Landschaftsbild Überformung Kulturlandschaft: Überformung Denkmal: Verträglichkeit Landschaftsbild Verträglichkeit Kulturlandschaft: Verträglichkeit Denkmal:	nicht erheblich nicht erheblich gering gering gering gering gering gering keine gegeben gegeben gegeben
	Aufgrund der geringen Sichtbarkeit und der visuellen Vorbelastung der östlich angrenzenden Deponiefläche erfolgt die Einordnung der Eingriffserheblichkeit in Bezug auf das Landschaftsbild als „gering“.	

## **8.0 Zusammenfassende Bewertung, Resümee und Diskussion**

Aufgabe des vorliegenden Gutachtens ist die Einschätzung potentieller Einwirkungen von Beeinträchtigungen von WEA auf das Landschaftsbild und die historische Kulturlandschaft zur Berücksichtigung der jeweils schützenswerten Belange.

Grundlage für die Bewertung liefern die nach BNatSchG vorgegebenen Kriterien Vielfalt, Eigenart und Schönheit sowie der Erholungswert von Natur und Landschaft (Landschaftserleben) sowie die Erbequalität der historischen Kulturlandschaft.

Zunächst werden die betroffenen Landschaftsraumeinheiten und historischen Kulturlandschaften anhand von geeigneten Kriterien bewertet.

Gebiete mit besonderer Bedeutung und Funktion für die landschaftsbezogene Erholung und das Landschaftsbild sind u.a. Naturschutz-/Landschaftsschutzgebiete, Naturparks sowie regional oder landesweit bedeutsame Erholungs- und Erlebnisräume, Vorbehaltsgebiete für Erholung/ Tourismus, landesweit bedeutsame historische Kulturlandschaften sowie raumwirksame Kulturdenkmäler (mit Fernwirkung).

Auf der Ebene der Landschaftsraumeinheiten finden weiterhin Beachtung:

- Einrichtungen für die landschaftsgebundene Erholung
- (regionale, überregionale Wanderwege, Aussichtspunkte etc.),
- kulturlandschaftstypische Nutzungsformen,
- landschaftliche Vielfalt,
- Geomorphologie, Landnutzung
- schutzbedürftige Biotope, Natürlichkeitsgrad
- Vorprägung, Vorbelastung, technische Infrastruktur,
- Siedlungsstruktur
- charakteristische Landschaftsbildtypen, Waldbilder, Gewässerstruktur

Das Ergebnis ist eine Bewertung der Bedeutung und Funktion der Landschaftsraumeinheit für die landschaftsbezogene Erholung und Wahrnehmung der Landschaft.

In Bezug auf die historische Kulturlandschaft stellt das Resultat eine Bewertung hinsichtlich der gegenwärtigen Ausprägung und Wahrnehmbarkeit der Erbequalität dar. Dabei werden sowohl Kriterien zur Bewertung der jeweiligen historischen Kulturlandschaftselemente (elementbezogene Bewertung) als auch Kriterien zur Bewertung der Qualitäten der Kulturlandschaft in ihrem räumlichen Zusammenhang (raumbezogene Bewertung) verwendet.

Die Intensität und Beeinträchtigung der Konzentrationszonen bemisst sich am Anteil sichtbeeinträchtigter Flächen (Sichtverschattung) innerhalb der Wirkzonen (Nah-, Mittel-, Fernzonen), der Größe, Anzahl und Textur der Anlagen.

Die Landschaftsbildsimulationen dienen dazu, möglichst realitätsnah voraussichtliche Veränderungen des Landschaftsbildes und der historischen Kulturlandschaft zu veranschaulichen.

Im Untersuchungsraum setzt sich die Kulturlandschaft im Wesentlichen aus offenen Agrarlandschaften zusammen.

Hierdurch ist einerseits ein geringer Sichtverschattungsanteil gegenüber den visuellen Auswirkungen der Planung verbunden, andererseits sind diese Gebiete durch eine geringere Vielfalt und Eigenart nicht so empfindlich gegenüber den visuellen Auswirkungen der Planung. Sichtbeziehungen zu den geplanten Konzentrationszonen finden sich hauptsächlich auf landwirtschaftlich genutzten Flächen in der Pellenz und im Maifeld. Hier finden sich Raumeinheiten mit überwiegend mittleren Bewertungen, die eine Vielzahl an kulturlandschaftlichen Elementen beinhalten und eine hohe Erbequalität aufweisen, aber auch oft einem starken Landschaftswandel unterliegen. Beeinträchtigungen durch die Planung, die zu einem Ausschluss einer der geplanten Konzentrationszonen führen könnten, werden in der Zusammenschau nicht gesehen. Für die Konzentrationszone I wird jedoch die Möglichkeit einer erheblichen Beeinträchtigung der historischen Kulturlandschaft 2.3.5 „Laacher See“ in Betracht gezogen. So ergeben die durchgeführten Simulationen mögliche Teilsichtbarkeiten innerhalb des Kraters.

Die Beeinträchtigungen innerhalb des Kraters lassen sich jedoch durch Restriktionen einzelner WEA z.B. durch Reduktion der Masthöhe oder Verschiebung der Anlagen, vermeiden, so dass ein planerischer Ausschluss der Konzentrationszone nicht gegeben ist.